Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 109. Sonntag den 10. Mai 1903. XXI. Jahrg.

Der Sonntag.

Der Sonntag soll ein Ruhetag sein für Leib und Geist; beide soll er erfrischen. Die Erfahrung zeigt, daß die Nachtruhe und einige Erholungsstunden für den Menschen nicht ausreichen. Zahlreiche berühmte Aerzte haben seit Jahren ihre Stimme für eine gewissenhafte Feier des Sonntags erhoben und bewiesen, daß durch die rechte Beobachtung des Sonntags das Leben des Menschen um ein Siebentel verlängert wird. Wer an Arbeit gewöhnt ist, der wird nach einer zweckmäßigen Sonntagsfeier mit neuer Lust am Montag wieder an seine Arbeit gehen, während der, welcher sich die Sonntagsruhe nicht gönnt, an Körperkraft und Geistesfrische verliert, zu einem Werkzeug der Arbeit herabsinkt, zur Maschine wird und die Freude an der Frucht seiner Arbeit verliert.

Nicht gering anzuschlagen ist auch der Werth des Schmuckes, welcher mit dem Sonntag unzertrennlich verbunden ist. Wenn die Arbeit ruht, wenn in die festliche Stille des Tages feierlich die Glocken hineintönen, wenn Haus und Hof gesäubert dastehen, wenn die Arbeitskleider beiseite gelegt und die Sonntagsgewänder angelegt sind, dann fühlt man sich erhaben über den Staub und Schmutz des Alltagslebens. Mehr als unter der Arbeit der Wochentage kommt der Mensch am Sonntag zur Freude an seinem eigenen Heim, und mehr als sonst kann er sich den Seinen widmen und sich eines behaglichen Zusammenseins mit ihnen freuen. Haben Arbeiten der Wochentage die Familienglieder getrennt, oft so, daß Mann und Frau kaum Zeit fanden, in Ruhe über die Angelegenheiten des Hauses, über die Erziehung der Kinder, über die Vorkommnisse des Tages zu sprechen, daß der Vater, welcher früh zur Arbeit ging und erst spät abends heimkehrte, Frau und Kinder kaum gesehen hatte, und die Erziehung der letzteren der Mutter allein überlassen mußte, soweit sie unter ihren Arbeiten dazu Zeit fand, so führt der Sonntag sie wieder zusammen. Für die Pflege des Familienlebens ist der Sonntag von höchster Bedeutung.

Mit seiner Ruhe schafft der Sonntag auch Raum für mancherlei nützliche Beschäftigungen, für welche viele in der Woche keine Zeit haben. Am Sonntag kann man Verwandte, Freunde und Bekannte besuchen, am Sonntag kann man sich eher als an anderen Tagen einem Kranken widmen, am Sonntag findet sich die Gelegenheit zum Briefschreiben, welches Eltern und Kinder, Verwandte und Freunde in Verbindung hält. Es ist aber auch Zeit zur Sammlung, zum Nachdenken, zur Einkehr in sich selbst, Geist und Herz zu bilden durch Lesen guter Bücher und Schriften, durch Musik und Gesang sich zu erfreuen, hinauszugehen in Wald und Feld und sich an Gottes schöner Natur zu erquicken.

Aber so wichtig die Ruhe und Erholung am Sonntag ist, so ist sie doch nur ein Theil der Wohlthat, welche mit dem Feiertag dem Menschen zugedacht ist; vor allem soll der Feiertag Segen bringen durch die Beschäftigung mit Gottes Wort, durch die Ruhe in Gott, insbesondere durch den Gottesdienst. Ein Sonntag ohne Gottesdienst ist kein Sonntag; den vollen Sonntagssegen kann er nicht bringen. Im Gottesdienst wird das Wort dargeboten, welches die Speise ist, die unsere Seele zu ihrem Leben haben muß. Dieses Wort müssen wir hören und in uns aufnehmen. Wer nicht ein Hörer des Wortes ist, der kann auch kein Thäter des Wortes sein.

Wer noch etwas höheres weiß als das Streben nach den Dingen dieser Welt, wer eine Sorge für seine Seele kennt und nach dem Ewigen trachtet, der muß dankbar die gute Gabe, die Gott mit dem Feiertage uns geschenkt hat, anerkennen und darauf bedacht sein, sie zu gebrauchen nach Gottes Willen zu seinem eigenen Heil und zu Gottes Ehre.

Politische Tagesschau.

Der Rücktritt des Kriegsministers von Goßler erfolgt im Herbst nach Beendigung der Kaisermanöver. Als Nachfolger wird der Generalleutnant von Einem, Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements, genannt.

Ein australischer Eisenbahnerausstand ist, wie Reuters Bureau am Freitag aus Melbourne meldet, plötzlich ausgebrochen. Nachdem der „Verband der Staatseisenbahnarbeiter" in einer Anzahl von 11000 Mann die Forderung der Regierung abgelehnt hat, welche verlangte, daß er seine Verbindung mit dem unter dem Namen „Trades Hall" bekannten „Zentralarbeiterverband" löste, kündigte der „Verband der Lokomotivführer" für Freitag Mitternacht den Ausstand an. Sämmtliche Lokomotivführer werden dann ihre Maschinen an dem Ort verlassen, wo sie sich gerade befinden. Die Regierung verspricht den Nichtausständigen doppelte Löhnung. Das Publikum ist nach dem Bureau Reuter entschieden auf der Seite der Regierung.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai 1903.

— Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz und Se. königliche Hoheit Prinz Eitel-Friedrich sind heute Nachmittag kurz vor 5 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen worden. Bald nach 6 Uhr traf die Kaiserin mit den Prinzen in Potsdam ein und begab sich nach dem Kabinetshause.

— Se. königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogthums Braunschweig vollendet heute sein 66. Lebensjahr.

— Nach einem Telegramm aus Madrid wird Prinz Heinrich von Preußen, sobald er mit seinem Uebungsgeschwader die spanische Küste berührt, einen Abstecher nach Madrid machen.

— Das Hoflager des Kaisers wird nach der „Post" vom 18. Mai ab nach dem Neuen Palais bei Potsdam, dessen bauliche Umänderungen nahezu vollendet ist, verlegt. Vom 11. Mai ab ist deshalb das Palais für den Fremdenverkehr geschlossen.

— Der Rücktritt des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen vom Kommando des 6. Armeekorps soll, wie der „Voss. Ztg." aus Breslau gemeldet wird, mit der Wiederbesetzung der Stelle des Generalinspekteurs der zweiten Armeeinspektion, zu der das 5., 6. und 12. Armeekorps gehören, zusammenhängen. Diese Stelle ist seit dem Regierungsantritt des Königs Georgs von Sachsen frei. Damals hieß es, der Erbprinz werde zum Generalinspekteur ernannt werden. Die Abreise des Erbprinzen und der Erbprinzessin nach Meiningen erfolgt Freitag Vormittag.

— Als voraussichtlicher Nachfolger des Erbprinzen von Meiningen im Generalkommando des sechsten Armeekorps wird der „Breslauer Zeitung" zufolge von gut unterrichteter Seite Generalleutnant v. Woyrsch in Neisse, Kommandeur der zwölften Division, genannt.

— Der Papst hat den Kardinal Kopp beauftragt, ihn bei der Einweihung der neuen Fassade der Metzer Kathedrale offiziell zu vertreten.

— Da Dr. v. Fewson sich weigert, sein Amt als Bürgermeister von Eisenach niederzulegen, beschloß der Gemeinderath, beim Ministerium Beschwerde zu erheben wegen der im Prozeß erwiesenen groben Pflichtverletzungen und Amtsentsetzung zu beantragen.

Hamburg, 8. Mai. Der Bürgerausschuß bewilligte für die Feier der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals am 20. Juni eine viertel Million Mark. Die Kosten für das Kaiserzelt auf dem Rathhausmarkt sind allein auf 25000 Mark veranschlagt.

Ausland.

London, 8. Mai. Nach einer Reutermeldung von den Seychellen-Inseln ist dort der frühere König von Uganda, Mwanga, gestorben.

Die Balkan-Wirren

nehmen keine Ende. Kaum sind die Türken an einer Stelle mit den Unruhestiftern fertig geworden, so erscheinen neue bulgarische Fanatiker an einem andern Orte und verüben dort ihren verbrecherischen Unfug. Die Pforte giebt sich, wie man ihr lassen muß, die erdenklichste Mühe, um Ruhe zu schaffen, obwohl es ihr bei ihrer ewigen Finanzklemme nicht leicht werden mag, in Mazedonien dauernd soviel Truppen auf Kriegsfuß zu erhalten. Die Pforte hält es neuerdings für angezeigt, die Zeitungsnachrichten, welche die jüngsten Ereignisse ihrer Schwäche oder ihrem ungenügenden Willen zuschreiben, als unrichtig zu bezeichnen und darauf hinzuweisen, daß sie das Gegentheil bewiesen habe. Aber alle Wachsamkeit der Türken und aller guter Wille der Pforte hat nicht vermocht, das Uebergreifen des Aufruhrs auf weitere Ortschaften zu verhindern. Sehr bedenklich klingen in dieser Hinsicht Nachrichten, die aus der Stadt Monastir eingegangen sind. Ein amtliches nach Athen gelangtes Telegramm bestätigt den Ausbruch ernster Unruhen in Monastir und Umgegend. In ganz Griechenland werden die Bewohner mazedonischer Herkunft streng überwacht; es sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Privat-

---

Das Füchschen.

Roman von B. von der Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(35. Fortsetzung.)

Die Bezeichnung „Töchterchen" paßte trotz ihrer sechszehn Jahre sehr gut für das junge Mädchen; es war schlank, beweglich und zeigte in dem frischen Gesicht mit dem bräunlichen Teint und dem Stumpfnäschen, den vollen Lippen und den lachenden braunen Augen soviel Kindlichkeit und Uebermuth, daß das ernste Wort „erwachsene Tochter" hier kaum am Platze gewesen wäre. Aus dem braunen Haar, glatt zurückgestrichen, am Hinterkopf in einen Knoten geschlungen und über der Stirn sich in natürlichem Gelock lustig kräuselnd, sproßten überall widerspenstige, krause Härchen, in ihrer Leichtigkeit und Durchsichtigkeit die richtige Folie für das heitere Mädchengesicht. Die junge Gräfin trug, wie meistens, ein weißes Wollenkleid, die blaßrosa Korallenkette saß schief, die Brosche war nicht ordentlich fest eingesteckt, und die lange, weißseidene Schärpe, die sich um die Taille schlang, hatte sich selbst gelöst. Ungeachtet der beiden Diener herzhaft auf Wangen und Mund. „Gesegnete Mahlzeit, Mama", dann faßte sie die Gräfin an beiden Händen, trat ein paar Schritte zurück und sah sie bewundernd an.

„Mama, Du siehst heute Abend süß aus. Meine gnädigste Gräfin, magnifique würde Graf Gotter sagen", parodirte sie den Grafen, das Streichen des Schnurrbarts nachahmend. Arm in Arm verließen die Damen das Speisezimmer. — Im Salon und im Boudoir der Gräfen brannten die Lampen. Die Räume waren schön und behaglich ausgestattet, in lichten Farben gehalten und durch verschiedene Arrangements duftender Blumen belebt. Draußen tanzten die Schneeflocken, hier dufteten die Maiblumen und Hyacinthen und prächtige Blattpflanzen dekorirten die Ecken und neigten sich über zierliche und bequeme Ruhesitze.

Gräfin Korpstedt liebte dieses „Töchterchen" leidenschaftlich, sie war den Capricen desselben gegenüber von Kindheit an machtlos gewesen. Rose hatte von ihrer Mutter immer alles erreicht, was sie wollte, und der einzige, der ihr stürmisches Temperament zu zügeln und zu leiten verstand, ihr Vater, war vor vier Jahren gestorben. Zu früh, viel zu früh, als daß es ihm schon gelungen wäre, die Auswüchse und üppig wuchernden, gefährlichen Eigenschaften im Charakter des jungen Mädchens zu stutzen. Wäre der innerste Kern nicht so goldecht und lauter und gut gewesen, die junge Gräfin hätte eine Tyrannin für ihre Umgebung werden können.

Ihr klarer Verstand und ihr liebes Herz bewahrten sie davor. Mit diesen beiden Verbündeten kämpfte sie auch, seit sie angefangen, sich ein eigenes Urtheil zu bilden, unausgesetzt gegen einige Charakterzüge ihrer Mutter, unter denen ihr Vater schon oft gelitten; dies war ein aus peinliche und engherzige streifendes Vorurtheil gegen alles, was nur irgendwie mit Kunst oder Litteratur in Verbindung zu bringen war. — Ob Maler oder Bildhauer, ob Sängerin, Schriftsteller oder irgend eine allgemein geachtete und berühmte Bühnengröße — kein derartiges Menschenkind hätte oder würde je Eintritt bei der Gräfin Korpstedt finden können. Mochten ihre Bekannten und Freunde sie darüber belächeln, mochte Rose mit Bitten, mit der ganzen Ueberredungskunst, die ihr zu Gebote stand, ja mit tausend Schmeicheleien und Zärtlichkeiten dagegen zu Felde ziehen — es half alles nichts, in diesem Punkte war Gräfin Korpstedt von jenem Eigensinn, wie man ihn sehr häufig mit nicht allzu scharfem Verstand gepaart findet.

„Mama, ich langweile mich sträflich", sagte Komtesse Rose, eine Krachmandel zwischen den schlanken Fingern zerbrechend und sie dann hinter einer Traubenrosine in den Mund schiebend.

„Graf Gotter kommt zum Thee!"

„Das ist mir wurst!"

„Rose!"

„Ja, Mama, es ist aber so —"

Gräfin Korpstedt schüttelte den schmalen Kopf mit der braunen, vornehm frisirten Haarfülle und — lächelte.

„Doktor Karsten kommt mit, er will uns vorlesen — die Briefe der Frau von Bülow."

„Gräßlich!"

„Aber mein Gott, Kind, was möchtest Du denn eigentlich?" entgegnete die Gräfin mit einem leichten Anflug von Ungeduld.

„Mich amüsiren, mit Menschen zusammen sein, jung und lustig wie ich, nicht immer mit meiner Mama, so hübsch und reizend sie auch ist, und nicht mit diesen beiden kahlköpfigen, alten Männern!" beharrte Komtesse Rose, legte einen Mandelkern zwischen zwei Rosinen, hielt sie ihrer Mutter hin und sagte dann: „Mama, weißt Du, wie man das nennt? Studentenfutter!"

„Rose, mach' mich nicht ernstlich böse — der Doktor, nun ja, er ist ein älterer Herr, aber Graf Gotter ist doch höchstens dreißig Jahre alt."

„Dreißig Jahre — na, das mag allenfalls gehen, aber dafür hat er doch zu schändlich wenig Haare, wenn der vierzig ist, muß er ja eine Perücke tragen."

Die Gräfin gab das Zeichen zum Aufstehen, Rose hüpfte um den Tisch herum auf sie zu, legte die Arme um ihren Hals und küßte sie

Komtesse Rose warf sich in einen der kleinen Sessel, kreuzte ihre Füßchen übereinander und gähnte; die Gräfin nahm eine Stickerei und setzte sich an einen mit Perlmutter ausgelegten, runden Tisch, auf dem eine dicke, mit schweren Rosen verzierte Majolikalampe brannte und der vor einem niedlichen Ecksopha stand.

„Rose, Du solltest Dich auch beschäftigen", sagte sie nach einiger Zeit, während welcher sie ihre Kreuzstiche in der Stickerei abgezählt hatte.

„Mama, ich mag nicht, bitte, laß mich doch, ich bin müde vom Schlittschuhlaufen und dann habe ich auch soviel gegessen, daß ich mir wie eine Boa constriktor vorkomme."

Nach dieser Bemerkung lachte sie hell auf, die Gräfin schüttelte mißbilligend den Kopf — und das junge Mädchen reckte und dehnte sich nach ihrem Belieben weiter in dem behaglichen Sessel. Nach einer längeren Pause begann sie das Gespräch auf's neue.

meldungen der Wiener „N. Fr. Presse" stellen die Vorgänge in Monastir wie folgt, dar: „Eine Bande Bulgaren griff in Monastir bei hellem Tage die Bevölkerung an. Die Behörde traf sofort energische Maßregeln, um die Uebelthäter festzunehmen. Diejenigen, welche Widerstand leisteten, wurden erschossen. Drei Privatleute wurden von den Bulgaren verwundet." Eine Meldung desselben Blattes aus Uesküb lautet: „In Monastir haben gesten Abend Bulgaren in der Absicht, einen Aufruhr zu erregen, fünf Mohamedaner erschossen. Ihr Plan mißlag. Viele Bulgaren wurden getödtet."

Am 4. Mai wurde in Saloniki die Verhängung des Standrechtes, nicht des Belagerungszustandes amtlich proklamirt. Die polizeilichen Nachforschungen nach Mitschuldigen der Komiteemitglieder und sonstigen Verdächtigen werden unter militärischer Assistenz eifrig fortgesetzt. Die Stadt ist Tag und Nacht gut bewacht, die Ordnung ist nicht gestört, Handel und Verkehr haben wieder begonnen. Die Nachrichten, daß fremde Truppenabtheilungen gelandet worden sein, sind falsch. Damit die in Saloniki zurückbehaltenen Bataillone der Redifdivision Konia, welche für die Aktion Omer Ruschdi Pascha's bestimmt sind, frei werden, wurde die Mobilmachung der erstlichen sechs Bataillone der kleinasiatischen Redifbrigade angeordnet.

Von einer Entschädigungsforderung Deutschlands an die Pforte hatten französische Blätter berichtet in dem Sinne, daß der deutsche Geschäftsträger bei der Pforte eine Entschädigung für die deutsche Schule in Saloniki verlangt hätte. Wie nunmehr Wolffs Bureau aus Konstantinopel meldet, ist diese Nachricht schon deshalb falsch, weil die sogenannte deutsche Schule in Saloniki dem deutschen Schutz nicht untersteht.

Kämpfe mit Bulgarenbanden finden fast täglich statt. Das Dorf Banitza ist neuerdings nach einem hartnäckigen Kampfe gegen eine starke Bande von den türkischen Truppen in Brand gesteckt worden. Bei einem Gefecht der türkischen Truppen gegen eine bulgarische Bande in einem Dorf bei Serres wurde dieses, nachdem auf die Truppen Dynamitbomben geworfen, genommen, zur Hälfte niedergebrannt und die Bande vernichtet. Der Aufständischen-Führer Zontschew soll einer Depesche der „Frankf. Ztg." zufolge bei einem Gefechte in der Nähe von Saloniki getödtet worden sind. Nach Angaben der Pforte ist nicht General Zontschew, sondern der Bandenführer Deltschew bei einem Bandenkampfe im Sandschak Serres gefallen.

Bulgarien und die Türkei führen z. Zt. einen papiernen Notenkrieg, der jedenfalls nicht, wie namentlich gewisse Wiener Sensationsblätter ankündigen, in einen ernstlichen Krieg mit Pulver und Blei ausarten wird. Die Pforte wenigstens stellt die ihr von den Blättern zugeschriebenen kriegerischen Absichten in Abrede.

In Griechenland paßt man den bulgarischen Verschwörern scharf auf die Finger. Die Athener Polizei ist den zugereisten Bulgaren sehr unbequem, sie macht sie überall ausfindig. Die Ausweisung ist das Mittel, das die griechische Polizei verwendet, um den griechischen Markt von sogenannten reisenden bulgarischen Korn- und Holzhändlern, die merkwürdigerweise immer Waffen und Patronen bei sich führen, zu reinigen.

Im französischen Marineministerium wird bestätigt, daß nach Toulon der Befehl ergangen sei, eine Flottendivision nach Saloniki zu entsenden. Nach weiterer Meldung aus Toulon haben die Panzerkreuzer „Latouche-Tréville" und „Pothuau" am Freitag für die Fahrt nach Saloniki klar gemacht. Der Kreuzer „Galilée" ist ebenfalls zur Ausreise bereit.

Die Albanesen werden überaus schonend behandelt. Nach der „Pol. Korr." läßt sich aus dem Wirrwarr albanischer Meldungen feststellen, daß man türkischerseits sorgfältig bestrebt ist, es nicht zum Blutvergießen kommen zu lassen, sondern nur durch Ueberredungskünste, hinter denen als Drohungen die Truppenzusammenziehungen stehen, zu wirken sucht. Die versprochene Verhaftung der leitenden Albanier-Häuptlinge werde man schwerlich durchführen, sondern höchstens die verhaften, welche aus anderen Gründen im Yildizpalast unbequem seien. Der albanischen Opposition drohe man mit dem Eingreifen Europas, daß der Sultan verhindern wolle, und verspreche, daß die albanischen Gebiete von den drei Reformvilajets gewissermaßen abgetrennt werden und neue besondere Reformen erhalten sollen. — In Prizrend verhaftete 20 albanesische Hodscha sind nach Mosul verbannt worden. Türkische Truppen sind in Djakowa eingezogen und von der Bevölkerung mit Ehrenbezeugungen empfangen, ebenso ist Ipek ohne Widerstand besetzt worden.

Ueber die Judenhetze in Kischinew

geht der „Times" nachstehende ausführliche Schilderung zu: Es scheint jetzt zweifellos festzustehen, daß die Unruhen in Kischinew die Folge eines Gerüchts über einen angeblichen Ritualmord durch die Juden von Dubossari waren. Nach mir zugegangenen Nachrichten herrschte bereits seit längerer Zeit in Bessarabien und auch in anderen Theilen Südrußlands eine außerordentliche Erbitterung gegen die Juden. Dubossari hat eine sehr starke jüdische Bevölkerung. Das jüdische Osterfest begann in diesem Jahre am 12. April. Einige Tage vor diesem Datum verschwand auf unerklärliche Weise der Sohn eines Russen, und es verbreitete sich das Gerücht, daß er von den Juden des Blutes wegen geschlachtet worden sei. Nach mehrtägigem Suchen fand man die Leiche. Der Haß des Volkes gegen die Juden war mittlerweile gewachsen. Die Polizei versuchte vergeblich, die russische Bevölkerung durch die Ankündigung zu beruhigen, daß an dem Körper keine Wunde gefunden worden sei. Es wurde sogar eine Leichenschau abgehalten, aber auch diese vermochte den Argwohn des Volkes nicht zu beruhigen ... Darauf schickte man von Odessa drei Aerzte, die unabhängig von einander die Leiche untersuchten und sämmtlich bestätigten, daß kein Blutverlust stattgefunden habe. Unterdessen hatte aber eine Zeitung in Kischinew Hetzartikel gegen die Juden veröffentlicht. Der Vizegouverneur von Kischinew, der gleichzeitig Zensor ist, wurde auf die Gefahr dieser Artikel aufmerksam gemacht, weigerte sich aber, einzuschreiten. Die Bevölkerung von Kischinew beträgt etwa 140 000 Seelen. Ein Drittel davon sind Juden. Verschiedene einflußreiche Juden hatten den Gouverneur von Raabe darauf aufmerksam gemacht, daß für die Feiertage Vorsichtsmaßregeln am Platze seien; der Gouverneur hielt jedoch besondere Maßnahmen für ungeeignet. Gegen Tagesanbruch am Sonntag Morgen, d. h. etwa zwei oder drei Stunden nach dem Schluß des langen Mitternachtsgottesdienstes in den russischen Kirchen, begannen Arbeiter aller Art in einer Hauptstraße jüdische Läden zu erbrechen. Um 8 Uhr früh hatte der Aufruhr in fast allen Geschäftsstellen der Stadt um sich gegriffen. Die Polizei war offenbar überrascht worden und leistete wenig oder gar keinen Widerstand. In einem Stadttheile setzten sich die Juden zur Wehr, und das hatte zur Folge, daß man die Juden und Jüdinnen überall mit Stöcken und Messern anfiel. Gegen Sonntag Abend waren verschiedene Straßen gänzlich zerstört, etwa ein Dutzend Juden erschlagen und nahezu hundert schwer verwundet worden. Während der Nacht trat eine Pause ein, aber am Montag Morgen früh entbrannte der Tumult mit erneuter Schärfe. Verschiedene tausend Bauern waren über Nacht in die Stadt gekommen und schlossen sich, mit Mistgabeln und sonstigen Waffen versehen, den Tumultuanten an. Mord und Plünderung waren an der Tagesordnung. Dabei kamen Vergewaltigungen so scheußlicher Art vor, daß eine Beschreibung ausgeschlossen ist. In einem Theil der Stadt hatten sich jüdische Familien in den obersten Stockwerken verkrochen. Die Menge drang ein und warf die Juden von den Fenstern auf die Straße. Am Montag Nachmittag lief aus Petersburg der telegraphische Befehl ein, den Aufstand, wenn nöthig mit Gewehr und Bajonet, zu unterdrücken. Sofort wurden verschiedene Stadttheile von Kosaken, Dragonern und anderen Truppen besetzt und nach einigen in die Luft gefeuerten Salven war der Aufstand zuende. Die Saumseligkeit des Gouverneurs und der Polizei wird scharf kritisirt. Es wird behauptet, daß der Gouverneur bereits seiner Stellung enthoben sei. Die Zahl der getödteten Juden wird nach den letzten Meldungen auf 90 angegeben. Etwa 500 sind schwer verletzt. Wie viele Russen getödtet oder verwundet worden, ist noch nicht bekannt. In einem Stadttheil, der hauptsächlich von jüdischen Metzgern und Handwerkern bewohnt war, sollen die Russen bei ihrem Angriff sehr gelitten haben. Augenzeugen der Vorgänge von Sonntag und Montag versichern, daß die an den Tag gelegte Grausamkeit noch diejenige übersteige, die man in den 70er Jahren bei dem großen Aufstand in Odessa an den Tag legte. — Die „Times" beklagen sich über die mangelnde Energie der Polizeibehörde und führen dabei an, daß bei dem Ausstande in Slatoust durch das Einschreiten der Polizei 75 Arbeiter getödtet und 200 verwundet wurden, als die Ausständigen den Versuch machten, die staatlichen Werke zu zerstören.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 7. Mai. (Die früh gesäten Wintersaaten) stehen in unserem Kreise gut und sind kräftig entwickelt. Allgemeine Ausnahme macht der Squarehead-Weizen, der fast durchweg umgepflügt werden muß. Klee ist gut und kräftig durch den Winter gekommen. Die vor der Schnee- und Regenperiode gesäten Sommersaaten sind vorzüglich aufgegangen.

Elbing, 8. Mai. (Zur Wahlbewegung.) Die „Kreuzztg." legt den konservativen Elbingern Parteigenossen noch einmal dringend ans Herz, keine Spaltung eintreten zu lassen, sondern die Kandidatur Oldenburg trotz aller Meinungsverschiedenheiten zu unterstützen.

Elbing, 8. Mai. (Ein junger Seehund) wurde von Fischern aus Jungfer im Frischen Haff gefangen.

Danzig, 7. Mai. (Bezüglich des Kenterns der Tjalk „Erndte") fand am Mittwoch vor dem hiesigen Amtsgericht die Verklarung und gleich darauf vor dem Seeamt die Verhandlung über das Schiffsunglück statt. Das Schiff lud in Ruß bei Memel Dielen nach Oldenburg und ging am 18. April, morgens 7 Uhr von Memel in See. In der Nacht zum 19. April entwickelte sich der Sturm mit Schneeböen zu einem Orkan. Wasser nahm das Schiff jedoch nicht über und eine besondere Gefahr schien nicht vorhanden zu sein. Um 4 Uhr morgens übergab Kapitän Engellandt dem Steuermann die Wache und ging um 4¼ Uhr in seine Kajüte, um sich umzukleiden. Nach etwa 20 Minuten stand er plötzlich „Kopf". Er fiel um, und was bisher oben war, war plötzlich unten; er stand auf der Decke, während der Fußboden über ihm schwebte. Das Schiff war nach der Backbordseite gekentert. Kapitän Engellandt nimmt an, daß der Windstoß von der Seite gekommen sei. Eine Sturzsee mag die Segel gefaßt und die Decklast zur Seite geschoben haben, wobei das Schiff gekippt und umgekehrt worden ist. Die Kajütenthür wurde durch den Wasserdruck von außen sofort geschlossen und Engellandt war eingesperrt. Von den übrigen 3 Personen der Besatzung hat er nichts mehr gehört noch gesehen; sie sind wahrscheinlich sofort weggespült worden und ertrunken. Das Wasser stieg 5 Fuß hoch, sodaß Engellandt in den Kielraum flüchten mußte, der sich über ihm befand und in dem nur Brennholz und alte Segel vorhanden waren. So begannen die merkwürdigen 12 Tage unter Wasser. Der Fußboden der Kajüte war lose mit Brettern belegt. Einige Bretter fielen nach der Kenterung sofort auf die frühere Decke. Durch dieses Loch kroch Engellandt in den Kielraum und befestigte dann den Fußboden. An dem Fußboden war das Spind mit dem Proviant befestigt. Diejenigen Fächer, die sich dem Fußboden zunächst befanden, blieben trocken, da die Kajüte 7 Fuß hoch und das Wasser nur 5 Fuß hoch gestiegen war. Diese trocken gebliebenen Fächer schlug Engellandt ein (herausziehen durfte er sie nicht, da der Inhalt sonst ins Wasser gefallen wäre) und nahm zwei Büchsen kondensirte Milch, drei Pfund Pflaumen, etwas Reis, Zucker und Mettwurst heraus. Mit diesen Nahrungsmitteln ging er sehr sparsam um und stillte immer nur seinen größten Hunger, denn er konnte nicht wissen, wie lange seine Gefangenschaft dauern würde. Den Durst löschte er mit Meereswasser, das ihm keine Beschwerden verursachte. Er war nur mit Unterhose und Hemde bekleidet und fror natürlich sehr. Mit den Segeln und einigen Säcken, die er vorwarf, schützte er sich vor der Kälte und machte sich ein Lager im Kielraum. Am Tage hatte er durch den Widerschein des Sonnenlichts im Wasser etwas Beleuchtung, etwa in der Stärke des Mondlichts. Am 12. Tage dieses Hangens und Bangens zwischen Leben und Tod sichtete der norwegische Dampfer „Aurora" das gekenterte Schiff. Als die Leute der „Aurora" die „Erndte" betraten, hörte Engellandt die Fußtritte und klopfte sofort gegen die Wand. Die Leute hörten das Klopfen und riefen, worauf Engellandt antwortete. Die Leute waren ziemlich gut zu verstehen. Engellandt bat, das Schiff an Land zu bringen, da er noch auf 4 bis 5 Tage Proviant habe, und schlug das in das Schiff gebohrte Loch von innen wieder zu. Es mußte darauf geachtet werden, daß die Lage des Schiffes nicht erheblich verändert wurde, da dies dem Gefangenen das Leben hätte kosten können. So langte die „Erndte" schließlich im Hafen von Neufahrwasser an und die Befreiung Engellandts konnte hier am 30. April abends 9½ Uhr erfolgen. Das Schiff und die Ladung sind versichert. Der Werth der Ladung beträgt 9200 Mark. Der Spruch des Seeamts lautete dahin, daß ein menschliches Verschulden an dem Unfall und dem Tode der drei Mann Besatzung nicht vorliege.

Allenstein, 7. Mai. (Gegen den Mörder des Irrenhauswärters Ludorff) aus Kortau, den Arbeiter August Jurgeleit, ist ein Steckbrief erlassen worden. Da Jurgeleit nach der am Montag zur Ausführung gebrachten That außer einer Anzahl anderer Sachen einen auf den Namen Hermann Ludorff lautenden Militärpaß mitgenommen hat, so vermuthet man, daß er sich fortan Hermann Ludorff nennen wird.

Gumbinnen, 8. Mai. (Bei dem gestrigen Gewitter) hat der Hagelschlag an einzelnen Stellen unserer Stadt furchtbar gewüthet. So wurde vor dem Sodeiker Thor der heute eingetroffene Zirkus Bauer vollständig vernichtet. Es ist alles zertrümmert.

Lyck, 8. Mai. (Theaterdirektorfreuden.) Hier gastirt zurzeit eine reisende Theatergesellschaft. Das schöne Wetter hat dabei einen wohl noch nicht dagewesenen Fall zur Folge gehabt: die Vorstellung am Dienstag mußte ausfallen, weil Besucher überhaupt nicht erschienen waren.

Stallupönen, 7. Mai. (Ein schweres Gewitter) entlud sich gestern Nachmittag über unsere Gegend. In Dopönen, hiesigen Kreises, fuhr ein Blitzstrahl in das Stallgebäude des Besitzers Ißdonat und tödtete eine werthvolle Kuh. Auch ein Knecht wurde von dem Schlage getroffen, der eine Lähmung des linken Armes herbeiführte und den Mittel- und Zeigefinger völlig schwarz braunte.

Königsberg, 7. Mai. (Der Malerstreik) ist beendet), nachdem vor dem Einigungsamte ein Vertrag zwischen Meistern und Gesellen zustande gekommen ist. Die Arbeit ist am Donnerstag wieder aufgenommen worden. Der Vertrag gilt bis zum 1. April 1906.

Passenheim, 7. Mai. (Für ungiltig) ist die Wahl des Kaufmanns Grunert zum Stadtverordneten erklärt worden, weil sein Schwiegervater Magistratsmitglied ist.

Bromberg, 8. Mai. (Zur Prüfung von Rentmeistern) ist für die aus den Provinzen Posen und Westpreußen sich meldenden Prüflinge auf den 26. Mai Termin auf der hiesigen königlichen Regierung angesetzt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Mai 1903.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor Paul Hermann aus Marienwerder, zurzeit in Naumburg a. S., ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht in Naumburg a. S. zugelassen worden. Der Gerichtsassessor Dr. jur. Brodnitz in Posen ist unter Entlassung aus dem Justizdienst zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Danzig und dem Landgericht daselbst zugelassen worden.

Der Assistent Heinrich bei dem Amtsgericht in Löbau ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Marienwerder versetzt worden.

Der Gefangenaufseher Brehmer in Thorn ist aus dem Justizdienst entlassen worden.

Dem Superintendenten a. D. Dr. Bercion zu Zoppot ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem Landgerichtsrath Leopold Moser zu Thorn der Rothe Adlerorden 4. Klasse und dem Steueraufseher a. D. Karl Hopp zu Danzig das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Ernannt: Stationsassistent Hauske in Dt.-Eylau zum Stationseinnehmer. Versetzt: Regierungsbaumeister Pistor von Danzig nach Posen, die Stationsverwalter Bloeck von Gramenz nach Czersk und Piper von Czersk nach Gramenz. Aus Anlaß ihres Uebertritts in den Ruhestand wurden verliehen: dem Eisenbahnsekretär, Rechnungsrath Helmdach in Oliva, bisher in Danzig, der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Stationseinnehmer von Bojanowski in Neufahrwasser der Kronenorden 4. Klasse und dem Bahnwärter Winkler in Berent, bisher in Brösen bei Danzig, das Allgemeine Ehrenzeichen.

— (Mittelschullehrer-Prüfung.) Die beim Provinzial-Schulkollegium in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Wolffgarten abgehaltene, Donnerstag Nachmittag beendete Mittelschullehrer-Prüfung haben sieben Herren bestanden, darunter Dumke-Thorn und Hildebrand-Schönsee.

— (Der Deutsche Photographen-Verein) hält in der Zeit vom 17. bis 21. August laufenden Jahres seine 32. Wanderversammlung in Dresden ab.

— (Die Frühjahrsdeichschau) auf der Weichsel und ihren Nebengewässern nimmt am Montag von Thorn aus ihren Anfang. Die große Deichkommission begiebt sich an diesem Tage unter Führung des Strombaudirektors Gersdorff aus Danzig mit Wagen von Thorn über Leibitsch nach Zlotterie, von wo die Fahrt mit einem Regierungsdampfer bis zur russischen Grenze und alsdann in üblicher Weise stromabwärts bis zur Mündung fortgesetzt wird.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Die diesjährigen Schießübungen beginnen am Montag den 11. d. Mts., nachm. 3 Uhr.

— (Der Haus- und Grundbesitzer-Verein) hält am Dienstag Abend eine Sitzung im Schützenhause ab, auf deren Tagesordnung als Hauptgegenstand eine Besprechung über den in Thorn stattfindenden Provinzialverbandstag steht.

— (Der Stenographen-Verein Gabelsberger) eröffnet seinen Kursus für Damen am Dienstag den 12. Mai. Meldungen werden noch bis zum 11. d. Mts. entgegengenommen.

— (Der Eisenbahnverein) unternimmt morgen eine Ausfahrt mittelst Extrazuges nach Ottlotschin. Den Extrazug stellt die Eisenbahnverwaltung hierzu unentgeltlich. Ein Mitglied hat dem Verein ein geschmackvolles Banner gestiftet, andere haben sich wieder zusammengethan, um die Anwesenden durch Chorgesänge zu erfreuen. Auch an Musik wird es nicht fehlen, sodaß der Ausflug den Theilnehmern reichen Genuß bieten dürfte. Die Abfahrt von hier findet um ½3 Uhr nachmittags, die Rückfahrt von Ottlotschin um ½9 Uhr abends statt. Die Forstverwaltung hat in entgegenkommender Weise das Betreten des Waldes in O. gestattet, verboten ist aber das Rauchen im Walde.

— (Von den in der Friedrichstraße gepflanzten Bäumchen) sind leider eine

---

„Mamachen!"

„Was willst Du, Kind?"

„Mamachen, ich habe einen Wunsch: ich möchte etwas lernen."

„Ach, Rose", es lag eine gewisse Besorgniß in dem Ton, „Du hast schon soviel angefangen und nie Ausdauer gehabt."

„Schadet nichts, süße Mama! Das darf Dich nicht abhalten, immer auf's neue den Versuch zu machen, ob ich nicht auf irgend eine Art wirklich bildungsfähig, und ob in meinen Charakter nicht doch ein Fünkchen Ausdauer aufzustöbern ist. Ich möchte malen lernen, Mama, Tilly Oertzen malt so reizend auf Porzellan."

„Du hast ja schon Malstunden gehabt."

Rose sprang auf mit einer Elastizität, die wenig genug zu dem eben angeführten Vergleich mit der Boa constrictor paßte, lief zu der Gräfin hin, setzte sich neben sie auf's Sopha, schlang die Arme um die hohe, vornehme Gestalt der noch immer jugendlichen Frau und flehte:

„Liebste, einzige Mama, bitte, versuch's doch noch mal. 's ist imgrunde ganz gleich — ob ich dies oder das thue, Zweck und Nutzen, wirklichen Nutzen hat doch keine meiner sogenannten Beschäftigungen."

„Herr Graf Gotter und Herr Doktor Karsten!" meldete mit gedämpfter Stimme der alte Kammerdiener.

„Sehr willkommen", sagte die Gräfin, sich sanft aus den Armen ihrer Tochter befreiend und zur Begrüßung der Gäste aufstehend. Rose stampfte mit dem Fuße.

„Schauderhaft, diese beiden Unglücksraben konnten auch nicht ungelegener kommen."

„Rose!"

Der Ton klang diesmal ernstlich strafend, wirkte aber auch nicht.

„'s ist wahr, Mama, ich kann sie nun mal nicht leiden." (Fortsetzung folgt.)

Anzahl nicht angegangen, man wird daher hier Nachpflanzungen vornehmen müssen.

— (Thierschutz.) Der Thierschutzverein erinnert durch Inserat daran, in der Brütezeit der Vögel die Katzen einzusperren. Ferner empfiehlt er Pflanzung von Sommerblumen zur Vogelfütterung im Winter.

— (Badeanstalts-Eröffnung.) Herr Kwiatkowski hat seine Badeanstalt nach Kneipp'schem System in Mocker (Thornerstraße Nr. 6) wieder eröffnet.

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen bei günstigem Wetter zwischen 12 und 1 Uhr mittags von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 21 auf dem neustädtischen Markt ausgeführt.

— (Unter den Radlern) giebt es rücksichtslose Elemente, denen es auf ein Anrempeln der Passanten garnicht ankommt und die deshalb wenig auf rechtzeitiges Ausweichen achten. So fuhr gestern Abend gegen ½8 Uhr ein Radler in Arbeiterkleidung an der neustädtischen Apotheke eine Dame an, als diese mit einem kleinen Kinde das Trottoir betreten wollte. Obendrein wäre der Mann, der nicht ganz nüchtern zu sein schien, noch auf das Kind gefallen, wenn ihn die Dame nicht schnell hinzuspringend zurseite gerissen hätte. Ohne sich etwa zu entschuldigen, machte der Mann sich schnell aus dem Staube, es war nicht möglich, seine Persönlichkeit festzustellen. Auf solche wilden Radler sollten die Polizeibeamten im Interesse des Publikums ihr Augenmerk richten. — In Leibitsch wurde Donnerstag Nachmittag das 4 Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Piotrowski, das auf dem Fußsteige vor der Wohnung spielte, von einem Radfahrer überfahren. Auch in diesem Falle suchte der Thäter schleunigst das Weite. Das Kind muß bedeutende innerliche Verletzungen erlitten haben, es liegt so schwer krank danieder, daß es vom Arzt aufgegeben ist.

— (Zur Lohnbewegung im Maurerhandwerk.) Die Bauunternehmer Thorns sind der Maurergesellenschaft soweit entgegengekommen, einen Stundenlohn von 38 Pfennigen für das ganze Jahr zu bewilligen, lehnen jedoch alle weitergehenden Forderungen der Gesellenschaft ab. Am 8. d. Mts. richtete nun der Vertreter der letzteren, Herr Anton Pietrowski, folgendes Schreiben an die Arbeitgeber, zu Händen des Herrn Baugewerksmeisters Illgner: „Der Vorstand des Zweigvereins der Maurer von Thorn erlaubt sich höflichst die Frage an Sie zu richten, ob die geehrten Meister Thorns geneigt wären, mit uns über unsere Lohnforderung (10stündige Arbeitszeit und 40 Pfennig Stundenlohn) in Verhandlung zu treten, und bitten höflichst uns bis spätestens Sonnabend Nachricht zukommen zu lassen. Gleichzeitig bitten wir höflichst, Zeit und Ort anzugeben, wo die geehrten Herren verhandeln. Dieses muß aber spätestens Sonntag geschehen, da wir sonst gezwungen sind, von Montag den 11. Mai ab zum Generalstreik überzutreten. Die Lohnkommission." — Sofort nach Empfang dieses Schreibens hielt der Arbeitgeberbund für Thorn und Umgegend gestern Abend eine Sitzung ab, um zu den Forderungen der Gesellenschaft Stellung zu nehmen. Das Ergebniß der Berathung war der Beschluß, nachfolgendes Schreiben in doppelter Ausfertigung an Herrn Anton Pietrowski sowie an den Vorsitzenden des Maurergesellenausschusses, Herrn Lange, zu richten: „Auf das Schreiben vom 8. d. Mts. theilt Ihnen der Vorstand des Arbeitgeberbundes für Thorn und Umgegend ganz ergebenst mit, daß Ihrer Forderung nicht stattgegeben werden kann, es ist vielmehr in der Generalversammlung beschlossen, Sie zu ersuchen, die Arbeit auf allen Bauten am Montag den 11. d. Mts. spätestens Mittag bei 11stündiger Arbeitszeit und 38 Pfennig Stundenlohn für Sommer und Winter aufzunehmen, andernfalls sämmtlichen hiesigen Maurern von den Arbeitgebern gekündigt werden soll und nach Ablauf der 14tägigen Kündigungsfrist die Arbeit auf allen Bauten Thorns und der Umgegend eingestellt werden wird. Der Vorstand des Arbeitgeberbundes für Thorn und Umgegend. gez. L. Bock, Vorsitzender." Es bleibt nunmehr abzuwarten, welche Stellung die Gesellenschaft zu diesem Beschlusse der Meister einnehmen wird. Wie wir hören, wird die Gesellenschaft, im Hinblick auf den ungünstigen Ausgang der Bromberger Lohnbewegung, von der Erklärung des Generalstreiks, der in ihrem Schreiben angedroht wird, Abstand nehmen und — sofern sie nicht vorzieht, sich mit den Unternehmern doch noch zu einigen — ihre Forderungen auf dem Wege des sogenannten Parzellenstreiks durchzudrücken suchen. Andererseits scheinen die Meister entschlossen, jeder Mehrforderung über 38 Pfennig hinaus mit allen zulässigen Maßnahmen zu begegnen. So hat Herr Maurermeister Richter, nachdem der erste Trupp Italiener — diese Art Leute reisen zuweilen darauf, auf Kosten der Streiker ohne Arbeit zu leben — Thorn wieder verlassen hat, ohne die Arbeit aufzunehmen, einen zweiten Trupp aus Bromberg kommen lassen. Es sind 13 Mann, und ein weiterer Nachschub wird voraussichtlich folgen. Wir hoffen zuversichtlich, daß der Streit bald beigelegt werden wird. Ein gutes Vorbild haben bereits die am Bau des Kreisgefängnisses beschäftigten Maurer gegeben, welche, wie verlautet, sich heute Morgen mit dem Bauunternehmer Herrn Stadler geeinigt haben.

— (Ein schwerer Unfall) ereignete sich heute Vormittag kurz nach 10 Uhr beim Abbrechen des Gerüstes, welches zum Zwecke des Neuanstriches an dem altstädtischen Pfarrhause errichtet ist. Die Malergehilfen Franz Kalinski und Bruno Siebrandt stürzten aus der Höhe des ersten Stockwerks vom Gerüst herab und erlitten so schwere Verletzungen, daß ihre Aufnahme im städtischen Krankenhause erfolgen mußte. K. hat einen Schlüsselbein- und einen Armbruch, sein Kollege Verletzungen innerlicher Natur, sowie am Kopfe, die starken Blutverlust zur Folge hatten erlitten. Die Verunglückten haben, wie durch amtliche Untersuchung festgestellt ist, den Unfall selbst dadurch verschuldet, daß beide zusammen über ein Brett gingen, welches der Doppellast nicht gewachsen war und brach. Der Gehilfe Kalinski, der von einem Lehrling auf die Gefahr aufmerksam gemacht war, schlug die Warnung in den Wind. „Das Brett wird schon halten," meinte er. Kurz darauf erfolgte der verhängnißvolle Sturz.

— (Unfall auf einer Bootfahrt.) Gestern Abend gegen 8 Uhr unternahmen drei junge Leute auf dem Grützmühlenteich eine Bootfahrt. Als man gerade in froher Laune ein Lied sang, verlor einer von ihnen, D., der aufgestanden war, das Gleichgewicht und fiel rücklings ins Wasser. Nach einmaligem Untertauchen konnte sich D. an den Rand des Kahnes klammern und es gelang den Insassen, ihn wieder in den Kahn hineinzuziehen.

— (Umgefahrene Straßenlaterne.) Gestern Vormittag fuhr der Kutscher eines Destillationsgeschäfts mit einem mit Spiritus beladenen Wagen so ungeschickt gegen die Gaslaterne vor dem Hause Breitestraße Nr. 6, daß der gußeiserne Kandelaber aus der Erde gerissen und die Laterne zerschlagen wurde. Noch gestern wurde durch Gasanstaltsarbeiter der Schaden reparirt. Der Kutscher muß den Schaden bezahlen.

— (Verirrtes Kind.) Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr traf die Steinsetzerfrau Th. Neumann, Culmer Chaussee 173, ein Kind im Alter von 2½ bis 3 Jahren auf der Straße umherirrend an. Frau Neumann nahm den kleinen Jungen einstweilen bei sich auf. Die Eltern haben sich bis jetzt noch nicht gemeldet.

— (Eine Leiche) ist gestern bei Treppoch mitten in der Weichsel an ein Floß angeschwemmt worden. Die Wasserbauverwaltung, welche die Strompolizei ausübt, ist von dem Funde benachrichtigt worden.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 9. Mai früh 1,26 Mtr. über 0, gegen gestern 2,08 Mtr.

Angekommen am 9. Mai Dampfer „Wilhelmine", Kapitän Schultz, mit 500 Ztr. div. Güter von Königsberg nach Thorn. Ferner die Kähne der Schiffer A. Hohensee mit 2900, J. Kalkowski mit 2400 Ztr. Roggen von Wloclawek nach Danzig, J. Großmann mit Steinen von Nieszawa nach Schulitz, J. Meister, C. Riester mit Steinen von Nieszawa nach Graudenz, C. Strahl mit 2550, O. Töpfer mit 2700, F. Manteh mit 2500 Ztr. Gerberstoffe von Hamburg nach Warschau, Golumbeck mit 850 Ztr. Kleie von Nieszawa nach Thorn. Abgefahren Dampfer „Weichsel", Kapitän Klotz, mit 1000 Ztr. Rohzucker, 400 Ztr. Mehl und 200 Ztr. div. Güter von Thorn nach Danzig. Ferner die Gabarre des Schiffers B. Jestorski mit 1200 Ztr. Lumpen von Thorn nach Warschau.

Aus Russisch-Polen, 5. Mai. (Neue Fabrik in Warschau.) Unter der Firma „Kraj" ist in Warschau eine neue Fabrik von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen in Bildung begriffen. Das Aktienkapital beträgt 1 Million Rubel in 4000 Aktien à 250 Rubel. An der Spitze stehen die Kaufleute und Industriellen Doberski, Ryks und Kotlubai.

Briefkasten.

„Muthmaßliches Schicksal." Das Gedicht ist nicht übel, aber für unsere Zeitung doch nicht geeignet.

Herrn Schmiedemeister Heymann-Mocker. Sie stellen die für Sie u. a. „wichtige Frage", ob nicht auch von der Steuerzahlung die Giltigkeit der Amtshandlungen eines Gemeindevorstehers abhängig ist. Die Antwort liegt doch auf der Hand. Die Funktionsfähigkeit der Kommunalbeamten wäre ja vollständig in Frage gestellt, wenn die Giltigkeit ihrer Amtshandlungen die gesetzliche Voraussetzung hätte, daß die Beamten ihre Steuern innerhalb der geltenden Fristen zahlen. Die Steuerpflicht steht nur dem kommunalen Wahlrecht gegenüber und die allgemeine gesetzliche Vorschrift gilt für alle, sodaß auch der Gemeindevorsteher, der Wahlrecht nicht ausüben kann, wenn er seiner Steuerpflicht nicht genügt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Sokrates der Sturmgesell", Hermann Sudermanns neuestes Bühnenwerk, wird als eine der ersten Novitäten der nächsten Spielzeit im Lessing-Theater in Berlin zum erstenmale aufgeführt werden.

Mannigfaltiges.

(Vom Blitz erschlagen.) In den letzten Tagen sind bei Neu-Ruppin zwei Personen, ferner in Kl. Ridsenow in Mecklenburg eine Frau vom Blitz erschlagen worden.

(Vom Blitz getroffen) wurde in Allagen (Westfalen) eine ganze Arbeiterkolonie von 12 Personen auf freiem Felde. Sie kamen sämmtlich mit dem Leben davon.

(Mehrere Erderschütterungen) wurden am Montag und Dienstag in Arpaja und Paolise (Unteritalien) wahrgenommen. Einige Häuser sind beschädigt und drohen einzustürzen.

(Der Austritt des Flusses) Tadschend wird aus Aschabad, Transkaspien, gemeldet: Die Stadt und mehrere Ortschaften stehen unter Wasser, der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Die Verluste sind bedeutend. Der Fluß steigt noch immer.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 9. Mai. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Redakteur der „Königsb. Volksztg.", Borchardt, wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängniß.

Posen, 9. Mai. Zum Landgerichtspräsidenten in Gnesen ist Oberlandesgerichtsrath Dr. Goeschen aus Frankfurt a. M. ernannt.

Hirschberg (Schles.), 9. Mai. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr sind im ganzen Riesengebirge gewaltige Wolkenbrüche niedergegangen. Im Laufe der Nacht traten die Gebirgsflüsse aus ihren Ufern und setzten die umliegenden Dörfer sowie die Stadt Hirschberg unter Wasser. Viele Wohnungen mußten geräumt, die Eisenbahnbrücke bei Hirschberg gesperrt werden. Auch in Jauer und Umgegend hat das Hochwasser großen Schaden angerichtet.

Berlin, 9. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der preußischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 30 000 Mk. auf die Nr. 13 652, ein Gewinn von je 3 000 Mk. auf die Nr. 4335, 4653, 11 281, 11 433, 19 820, 20 855, 25 388, 27 393, 33 656, 41 749, 45 428, 52 948, 53 583, 57 719, 65 790, 66 771, 75 673, 76 998, 88 932, 89 236, 93 025, 99 171, 103 742, 120 290, 122 685, 131 122, 132 425, 144 679, 154 563, 161 533, 164 420, 165 014, 165 924, 181 916, 186 541, 190 177, 205 148, 210 830, 211 520, 214 852 und 222 389. (Ohne Gewähr.)

Hamburg, 9. Mai. 27 Delegirte des Zentralausschusses der Hamburger Bürgerschaft beschlossen die Gründung eines Komitees zur Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmals in Hamburg.

Wilhelshaven, 8. Mai. Anläßlich der Einweihung des Seemannshauses fand abends ein Festmahl im Offizierkasino statt, an dem Prinz Heinrich theilnahm. Der Kaiser schenkte dem Seemannshause eine Bibliothek.

Göttingen, 9. Mai. Im Flecken Waake ist eine Diphtheritisepidemie ausgebrochen. Bis jetzt sind ihr 20 Kinder zum Opfer gefallen. Die Sanitätsbehörde traf umfassende Maßregeln.

Karlsruhe, 8. Mai. Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist um 2 Uhr zum Besuche des Großherzogs hier eingetroffen.

Graz, 9. Mai. Der Gastwirth Franz Ranner in Diemlack in Obersteiermark erschoß im Walde seine vier Kinder und dann sich selbst. Die Frau entfloh rechtzeitig. Angeblich mißliche Vermögensverhältnisse haben den Selbstmord veranlaßt.

Wien, 8. Mai. Im Ausgleichsausschusse erklärte der Handelsminister auf aufgetauchte Zweifel betreffend die Fertigstellung des Donau-Oder-Weichselkanals, die Regierung beabsichtige gewiß nicht eine Unterbrechung in den Wasserbauten eintreten zu lassen. Sie werde, wenn der jetzige Kredit für den Bau des Kanals Wien-Krakau nicht ausreiche, rechtzeitig einen verfassungsmäßigen Nachkredit zur Beendigung der Arbeiten verlangen.

Wien, 9. Mai. Die Vorlesungen und Uebungen an der hiesigen technischen Hochschule sind wegen Streitigkeiten zwischen den deutschnationalen und den katholischen Burschenschaften bis auf weiteres eingestellt worden. Ein allgemeines Verbot des Farbentragens (der Studenten) ist erlassen.

Rom, 8. Mai. Der Papst empfing heute die vom geistlichen Rath Dr. Wertmann geführte erste Abtheilung der deutschen Jubiläumspilger aus den Diözesen Straßburg, Freiburg i. B., Rottenburg und Limburg. Die Bischöfe von Rottenburg, Fulda, Limburg und Erzbischof von Freiburg wohnten dem Empfange bei.

Petersburg, 8. Mai. Gestern fand in der Umgebung von Rostow am Don ein Volksauflauf statt, an dem sich gegen 500 Mann unter Leitung von Personen, die den gebildeten Klassen angehören, betheiligten. Er wurde Fußvolk und Kosaken dorthin gesandt, die aber niemanden mehr antrafen. Täglich werden in Rostow Proklamationen vertheilt und man befürchtet Vorgänge wie in Kischinew, besonders weil viele Arbeitslose vorhanden sind.

Saloniki, 8. Mai. In einem Brunnen in der Nähe der österreichischen Post sind hier gestern mehrere Kilogramm Dynamit gefunden worden. Durch die am Mittwoch Abend in Monastir von Bulgaren in die Moschee geworfenen Bomben wurden nach amtlicher Feststellung 11 Personen getödtet und 19 verwundet. In Ueskub sollen Revolutionäre aus Sofia eingetroffen sein. Die Konsulate in Ueskub werden von Truppen bewacht.

Algier, 8. Mai. Ein französischer Lebensmittelzug unter militärischer Bedeckung ist gestern Nacht 25 Kilometer von Taghit, 100 Kilometer südlich von der Oase Figig, von 600 Reitern und 900 Mann Fußtruppen, die zu den Stämmen der Uladscherir, der Benigil und der Beraber gehörten, aufgehoben worden. 30 Mann der Bedeckung wurden getödtet. Taghit liegt im Susfana-Thale, an dem Wege, auf dem die Zufuhren nach Igli gebracht werden.

Washington, 8. Mai. Staatssekretär Hay hat dem Vernehmen nach den Präsidenten Roosevelt um seine Genehmigung zu einer gemeinschaftlichen Aktion der Vereinigten Staaten mit England und Japan gegen das russische Vorgehen in Nintschwang ersucht.

Melbourne, 8. Mai. Die Regierung hat Vorsorge für Aufrechterhaltung eines beschränkten Passagierverkehrs getroffen. Der Güterverkehr ist vollständig eingestellt.

Melbourne, 8. Mai. Der Ausstand der Eisenbahnangestellten hat um Mitternacht begonnen. Es kamen Kundgebungen vor Zeitungsgebäuden vor. Streikpatrouillen durchziehen die Straßen. Im übrigen ist die Stadt ruhig.

Peking, 8. Mai. Die Russen haben mehrere große Geschütze nach Nintschwang gebracht. 14 000 Mann russischer Truppen stehen zwischen der Mündung des Liauflusses und Port Arthur. Eine große Truppenabtheilung ist zur Wiederbesetzung von Tien-tschwan-tai entsandt worden. Dem Vernehmen nach erbauen die Russen auf den Hügeln in der Nähe von Liaugang Befestigungen, welche die Straße von dort nach dem Jaluflusse beherrschen. Nach Ninschwang sollen große Vorräthe geschafft werden. Nach einer amtlichen Depesche weisen Anzeichen darauf hin, daß diese Operationen zum Schutze gegen eine russenfeindliche Bewegung in der Mandschurei unternommen werden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Mai.	8. Mai.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—25	216—02
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85—35	85—35
Preußische Konsols 3 %	92—20	92—30
Preußische Konsols 3½ %	102—50	102—60
Preußische Konsols 3½ %	102—50	102—40
Deutsche Reichsanleihe 3%	92—10	92—20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	102—80	102—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—20	89—70
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	—	99—90
Posener Pfandbriefe 3½%	99—90	99—80
„ 4%	102—90	102—90
Polnische Pfandbriefe 4½%	—	100—80
Türk. 1% Anleihe C	32—20	29—85
Italienische Rente 4%	—	104—00
Rumän. Rente v. 1894 4%	86—00	85—90
Diskon. Kommandit-Antheil	189—00	189—50
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	203—60	204—25
Harpener Bergw.-Aktien	183—40	183—90
Laurahütte-Aktien	218—25	219—50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	101—80	101—80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen Mai	164—25	163—75
„ Juli	164—25	164—75
„ Septbr.	163—25	163—00
„ Loko in Newy.	82	83½
Roggen Mai	134—25	134—00
„ Juli	138—50	138—75
„ Septbr.	139—75	140—25

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 3 pCt., London. Diskont 4 pCt.

Königsberg, 9. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 20 inländische, 96 russische Waggons.

Berlin, 9. Mai. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4218 Rinder, 1693 Kälber, 12734 Schafe, 10 342 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 63—66; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 58—62; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53—56; 4. gering genährte jeden Alters 50—52; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58—62; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55—57; 3. gering genährte 50—53. Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — ; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 58—60; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50—57; 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 53—55; 5. gering genährte Kühe und Färsen 48—52. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78—80; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 65—70; 3. geringe Saugkälber 54—58; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 50—53. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 66 bis 68; 2. ältere Masthammel 59—61; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53—58; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — . — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 48— Mk.; 2. fleischige 45—47; 3. gering entwickelte 42—44; 4. Sauen 43—44 Mk. —

Das Rindergeschäft verlief langsam, es bleibt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Der Handel in Schafen war schleppend, es bleibt bedeutender Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Hamburg, 9. Mai, 9⁴⁰ vorm. Ein Maximum über 767 mm liegt über Nordschweden, ein Minimum unter 748 mm über Ostdeutschland. Witterung in Deutschland vorwiegend trübe, etwas kälter; im Binnenland ist viel Regen gefallen. Aufklärendes Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Sonnabend den 9. Mai, früh 7 Uhr Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind: Nordost.

Vom 8. morgens bis 9. morgens höchste Temperatur + 21 Grad Cels., niedrigste + 10 Grad Celsius.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1902.

Die Spareinlagen betrugen Ende 1901	4 467 042	Mk. 61	Pfg.
Im Jahre 1902 wurden neu eingezahlt	1 645 479	„ 23	„
Den Sparern wurden Zinsen gutgeschrieben . . .	119 498	„ 93	„
Rückzahlungen von Einlagen im Jahre 1902 . .	1 618 198	„ 97	„
Die Spareinlagen betrugen Ende 1902	4 613 821	„ 80	„

Das Vermögen der Sparkasse besteht aus:

2 812 260 Mk. Inhaberpapieren, Kurswerth . . .	2 808 991	Mk. 46	Pfg.
Hypotheken	1 368 361	„ 99	„
Wechseln	126 670	„ —	„
Darlehnen bei Instituten	377 133	„ 26	„
Vorübergehenden Darlehnen	124 000	„ —	„
Summe	4 805 156	Mk. 71	Pfg.

Bestand des Reservefonds.

133 000 Mk. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, Kurswerth	131 936	Mk. —	Pfg.
16 000 Mk. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, Kurswerth	15 856	„ —	„
Baar	22 429	„ 58	„
	170 221	Mk. 58	Pfg.
Verwendungsfonds Ende 1902	76 535	„ 92	„
Kursrücklagefonds	106 950	„ 56	„
Summe	353 708	Mk. 06	Pfg.

Am Schlusse des Jahres befanden sich 9282 Stück Sparkassenbücher im Umlaufe.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß der abgeschlossene Kartenauszug über die Spareinlagen für das Jahr 1902 vom 11. Mai d. Js. ab sechs Wochen lang in unserem Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kartenauszuges die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn den 8. Mai 1903.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am

Mittwoch, 13. Mai d. Js., 3 Uhr nachmittags.

Tagesordnung,

betreffend:

1. Einführung und Verpflichtung der wiedergewählten Herren Stadträthe Matthes, Tilk, Kriwes und Borkowski und Einführung und Vereidigung des neugewählten Herrn Stadtrath Illgner,
2. Einladung zu der Eröffnungsfeier der deutschen Städteausstellung 1903 in Dresden,
3. Gewährung von Umzugskosten an einen städt. Lehrer,
4. Bewilligung von Mitteln zur Reparatur der Brücke über die polnische Weichsel,
5. Ersatzwahl eines Stadtverordnetenmitgliedes in die Gesundheitskommission,
6. Ersatzwahl eines Stadtverordnetenmitgliedes in die Waisenhausdeputation für das Waisenhaus und Kinderheim,
7. Aenderung der Benennung einer Straße,
8. Betriebsbericht der städt. Gasanstalt für den Monat Januar 1903,
9. Betriebsbericht der städt. Gasanstalt für den Monat Februar 1903,
10. Wahl eines Mittelschullehrers für die Knabenmittelschule,
11. Sicherstellung der Straßenbaulast bezgl. des Grundstücks Brombergervorstadt Nr. 248,
12. Sicherstellung der Straßenbaulast bezgl. des Grundstücks Brombergervorstadt Nr. 205,
13. Verträge wegen vorläufiger und dauernder Unterbringung der Präparandenanstalt,
14. summarische Zusammenstellung der bei dem Depositorium der milden Stiftungen vorhandenen Depositalmassen für 1902,
15. Rechnung der St. Jakobs-Hospitalskassefür das Etatsjahr 1901,
16. Rechnung der Katharinen- (Elenden-) Hospitalskasse für das Etatsjahr 1901,
17. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel VII, Pos. 3 des Etats der Stadtschulenkasse (höh. Mädchenschule) pro 1902,
18. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel VII, Pos. 4 des Etats der Stadtschulenkasse (I. Gemeindeschule) pro 1902,
19. Nachbewilligung von Mitteln zur Unterhaltung des Feuerwachtlokals und der Utensilien in der Hauptfeuerwache einschl. Heizung und Beleuchtung pro Etatsjahr 1902,
20. Nachbewilligung von Mitteln zur Straßenbeleuchtung pro Etatsjahr 1902,
21. Protokolle über die ordentliche Revision der städt. Kassen am 29. April 1903,
22. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel II, Pos. 1 des Etats der Stadtschulenkasse (III. Gemeindeschule) pro 1902,
23. Rechnung des Krankenhauses für 1901/02.

Thorn den 8. Mai 1903.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Lachs! Lachs!

Täglich frisch aus dem Rauch, solange der Fang anhält, im Aufschnitt ¼ Pfd. 35 Pfg.

H. Kunde.

Leere Portweinflaschen

kauft **Blasko,** Thorn 3.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Heiligegeiststraße zwischen der Coppernikus- und Araberstraße soll umgepflastert werden und wird infolgedessen vom Anfang der nächsten Woche ab auf etwa 14 Tage für Wagen- und Reiterverkehr gesperrt werden.

Thorn den 9. Mai 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Eindeckung des Kellers der alten Mühle für den Neubau eines Wiegehäuschen und für den Umbau des alten Laboratoriums auf dem Grundstück der Gasanstalt sollen in einem Loose vergeben werden.

Leistungsverzeichnisse und Bedingungen sind vom Stadtbauamt für 1,50 Mk. zu beziehen.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 20. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im Stadtbauamt abzugeben.

Thorn den 8. Mai 1903.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Montag den 11. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftszimmer

1 Waggonladung Hanfkuchen,

ab Alexandrowo, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Geld giebt Selbstgeber **Kleusch,** Berlin NW. 5. Rückporto.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige, echte **altrenommirte**

Färberei u. Hauptetablissement

für chemische Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe etc.

Annahme:

Wohnung und Werkstätte, Thorn, nur Mauerstr. 36, zwischen Breite- und Schuhmacherstr

---

Malergehilfen stellt ein **W. Steinbrecher,** Bachestr. 15.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Sattlerei zu erlernen, k. sf. eintr. **Otto Wegner,** Sattlermstr.

Einen Lehrling

sucht

G. Sichtau, Bäckermeister, Culmerstraße 3.

Ein Lehrling

zur **Photographie** wird verlangt von **Gerdom, Katharinenstr. 8.**

Empfehle mich den geehrten Damen als **Friseurin** in und außer dem Hause. Bitte um geneigten Zuspruch.

H. Spanky,
Gerberstr. 13/15, Gartenh., 2 Tr., l.

Empfehle mich zur Anfertigung gut sitzender **Haus- und Promenadenkleider** à 5 u. 6 Mk., elegante 8 Mk.
C. Plichta, Hohestr. 7, gegüb. Museum.

Empfehle mich in der

einfachen Schneiderei, Wäschenähen, Ausbessern,

welches sehr gut und aufs sorgfältigste ausgeführt wird.

Frau E. Frehse, Culmsee, Ringstraße 39.

Köchinnen, Stubenmädchen u. Mädchen für alles erhalten gute Stellung durch
Bertha Sawitzki, Stellenvermittlerin, Strobandstraße. 24, pt.

Herrn **Otto Monts** zum **60 jährigen Geburtstage** ein dreimal donnerndes Hoch, daß das ganze Landgericht wackelt.

Restaurant „Kiautschou",

Gerechtestr. Nr. 31.

Empfehle die Lokalitäten meines Restaurants, das jetzt in einem guten Ruf steht, für **Vereine, Gesellschaften** und **Familien** zur gefälligen Benutzung.

A. Maletzki.

Podgorz. Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Podgorz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das seit vielen Jahren hier bestehende

Gasthaus „Zum grünen Hirsch"

käuflich erworben und nach gründlicher Instandsetzung sämmtlicher Räumlichkeiten mit dem heutigen Tage wieder eröffne.

Durch Verabreichung guter Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung hoffe ich bald mir die Gunst eines verehrlichen Publikums zu erwerben und bitte um freundlichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
J. Brüggemann.

Ein hiesiges flottgehendes

Kolonialwaaren- u. Schankgeschäft

mit Nebenräumen und bedeutendem Schankumsatz ist umständehalber vom 1. Juli cr. **zu verpachten.** Zur Uebernahme gehören 5—6000 Mark. Näheres unter **M. Z. 1080** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ungarische Speisezwiebel,

7 Mk. per Ztr., bahnfrei Danzig offerirt

Spak, Danzig.

Gartenkies

(rothen und weißen),

Mauersand u. Lehm

hat abzugeben mit und ohne Anfuhr
H. Röder, Mocker.

Dachpfannen, Ziegel, Oefen, Bauholz, Bretter, Fenster und andere gut erhaltene Baumaterialien sowie Brennholz vom Abbruch der Mühle und Laboratorium am Bromberger Thor werden billig verkauft. Zu erfragen auf der Baustelle oder im Bureau von

R. Thober, Bauunternehmer, **Thorn,** Grabenstr. 16, I.

Ziegelputzer können sich daselbst melden.

Einkauf

alter Möbel, Betten, Kleidungsstücke u. Wäsche. **Benditt,** Heiligegeiststr. 6.

---

1 Kindersportwagen

billig zu verkaufen.
J. Klar, Breitestraße 42.

Als saubere Waschfrau

empfiehlt sich in und außer dem Hause **Wwe. Becker,** Coppernikusstraße 39, 3.

14-17000 Mk.

auf sichere Hypothek **gesucht.** Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Rappenwallach,

6jährig, 6½", gar. fehlerfrei, truppenfromm, tadellose Gänge, für Kommandeure geeignet, steht zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu verkaufen:

1. Fuchsstute, 7—8 Jahre, 5", sicheres Damenpferd (auch gefahren),
2. schwarzbraune Stute, 6 Jahre, 8".

Beide Pferde sind truppenfromm geritten und tragen schweres Gewicht.

Witte, Oberleutnant,
Parkstraße 8 bezw. Schießplatz Thorn.

Mein Grundstück,

Kl. Mocker, Bergstr. 36, mit guten Wohn- und Stallgebäuden, sowie vier Morgen Gartenland, will ich umständehalber freihändig preiswerth verkaufen. Anzahlung mäßig.



Hermann Röder.

Flundern!

Da der Flunderfang begonnen hat, empfehle täglich frisch aus dem Rauch, à Pfd 40 und 70 Pfg.

H. Kunde.

Pferdestall für 1 auch 2 Pferde sof. zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Kirchen-Concert

in der Garnisonkirche

am 9. Mai d. Mts., abends 8 Uhr,

zum besten des Garnison-Unterstützungsfonds.

Unnummerirte Eintrittskarten à 1 Mark bei Herrn Buchhändler **Schwartz** und in der Geschäftsstelle der **„Thorner Presse".**

Ziegelei-Park.

Sonntag den 10. Mai, nachmittags 4 Uhr:

Grosses Garten-Promenaden-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Eintrittspreis:

Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von **F. Duszynski,** Breitestraße, **Glückmann Kaliski,** Artushof, und **O. Waschetzki,** Brombergerstraße, Ecke Schulstraße, **20** Pf. pro Person, Familienbillets (giltig für 3 Personen) **40** Pf.

An der Kasse 25 Pf. pro Person, Familienbillets (giltig für drei Personen) **50** Pf., Kinderbillets **10** Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Saale statt.

Speisen und Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher u. billiger Auswahl.

Hotel „Deutsches Haus"

Araberstrasse 13.

Eröffnung des Gartens.

Für **gute Biere und Weine** sowie für **gute Küche** ist bestens gesorgt. **Guter Kaffee sowie täglich selbstgebackene Naderkuchen.**

Um gütigen Zuspruch bittet **Albert Just.**

Garten-Etablissement

Hohenzollern-Park, Schiessplatz.

Bestens renovirt. Angenehmer Aufenthalt.

Leicht erreichbar zu Fuss und Wagen.

Jeden Sonntag u. bei gutem Wetter auch jeden Mittwoch:

Frische selbstgebackene Spritzkuchen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Schulz.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mein bisher betriebenes **Bäckerei- und Konditoreigeschäft getrennt** habe und nur die

Konditorei

weiterführen werde, wodurch es mir ermöglicht ist, meine ganze Thätigkeit dieser Branche zu widmen und bin ich daher in der Lage, allen Ansprüchen genügen zu können.

Es wird mein Bestreben sein, wie bisher stets frische und gute Waare zu liefern.

Indem ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch weiter bewahren zu wollen, zeichne ich

mit Hochachtung
W. Lipinski.

Blousen, Unter-Röcke

enorm billig.

Hans Steiniger,
14 Breitestrasse 14.

Ein **möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension **Bäckerstr. 29,** I.

---

2 Wohnungen, neurenov., 1. Etg., 4 Z., Zubeh. u. 3 Z., Pferdest., Burschengel. u. Zubeh., v. sof. od. spät. z. v. Mellienstr. 117.

Kl. Wohnung, 3 Zimm. u. Zubehör, monatl. 20 Mk. **Culmerstr. 20.**

Pferdestallungen

mit Kastenständer, 1—3 Pferde, sof. zu vermiethen. **U. Kreis,** Mellienstraße 89, Bromberger Vorstadt.

Wohnung, 2 Zimm., f. 300 Mk. z. verm. Gerberstr. 27. **L. Labes.**

---

1 großer Schuppen

sofort zu verpachten.
Wwe. A. Gründer.

Heller heizbarer Kellerraum als Werkstatt oder Lager sogleich zu vermiethen **Bäckerstr. 9,** part.

Großer Lagerkeller billig z. verm. **Brückenstr. 14,** I.

Ein Keller zum 1. April zu vermiethen **Baderstr. 26.**

Reichskrone

Jeden Sonntag:

Grosses Tanzkränzchen

für Zivil und Militär nur mit Charge.
Lyskowski.

Volksgarten.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Gasthaus „Zur Weichsel",

Weinbergstraße 40.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen,

zu welchem freundlichst einladet
J. Smolarski, Gastwirth.

Hauptversammlung

Dienstag den 12. Mai cr.,
vormittags 11½ Uhr,
in Anstalt I, Bachestr. 11.

Tagesordnung:

Geschäftsbericht,
Rechnungslegung 1902/03,
Haushaltsplan 1903/04,
Vorstandswahl.

Klein-Kinder-Bewahr-Verein.
Kittler.

Wiener Café, Mocker.

Sonntag den 10. Mai cr:

Familien-Kränzchen.

Hierzu ladet ergebenst ein
Max Schiemann.

„Goldener Löwe", Mocker.

Jeden Sonntag,
von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet
der Löwenwirth.

Haus- und Grundbesitzer-Verein

Thorn.

Dienstag den 12. Mai d. Js.,
abends 8½ Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Hinterzimmer des Schützenhauses.

Tagesordnung:

1. Besprechung über den in Thorn stattfindenden Provinzialverbandstag,
2. Wasserleitungsschäden-Versicherung.

Der Vorstand.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Montag den 11. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr:

Beginn des Schießens.

Die Schießmeister.

Sanitäts- Kolonne.

Sonntag den 10. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr.

Das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Mozart-Verein.

Das Concert

ist auf den Herbst verschoben. Uebungen geschlossen.

Viktoria-Garten.

Heute, den 10. Mai,
sowie jeden Sonntag:

Familienkränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Vereinigung alter Burschenschafter.

Montag den 11. Mai, 8 c. t. im Artushof.

Schützenhaus

Garten eröffnet.

Ein Fleischerwagen

(sogen. Berliner Wagen) ist sofort zu verkaufen **Culmer Chaussee 62.**

Der bisher von Herrn **Arnold Danziger** innegehabte **Laden, Breitestraße 26,** ist per Oktober cr. zu vermiethen.

Louis Wollenberg.

Ein Laden

von sogleich zu vermiethen.
W. Zielke,
Coppernikusstr. 22.

Eleg. möbl. Zimmer vom 1. 4. cr. zu verm. **Breitestr. 11,** II

Möbl., frdl., gef. Z., a. W., 2 Z. u. Burschengel. Gerechtestr. 15/17, III.

Möbl. Pt.-Zimmer zu vermiethen **Gerechtestraße 31.**

Ein gut **möbl. Vorderz.** sofort z. vermiethen Gerstenstraße 6, I, l.

Gr. gut möbl. Vorderz. m. Schlafkabin. z. verm. Gerstenstr. 6, I, r.

Möbl. Balkonz. z. v. Bankstr. 4.

Möbl. Zim. bill. z. v. Bäckerstr. 13.

Herrschaftliche Wohnung.

Die von Herrn **Dr. Wolpe** seit sechs Jahren bewohnte herrschaftliche Wohnung der 1. Etage, bestehend aus 7 großen Zimmern, Balkon, Badestube, Mädchenstube, großem Kellerraum und Trockenboden, ist vom 1. Oktober 1903 anderweitig zu vermiethen. Näheres im Komptoir.

C. G. Dorau,
neben dem kaiserl. Postamt.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein gebildeter Wittwer, Mitte 40er, mit Vermögen und geregelten Verhältnissen, sucht ein ält., verm., häusl., kathol. Frauchen auch mit einem oder zwei Kindern.

Angebote unter **Verschwiegenheit** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verlaufen

gelber Kollie mit breiter, weißer Halskrause, auf den Namen „Udoff" hörend. Gegen Belohnung abzugeben auf **Fort Friedrich der Große,** eventl. Benachrichtigung.

Schultz, Leutnant.

Hierzu 3 Beilagen, illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 109 der „Thorner Presse".

Sonntag den 10. Mai 1903.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 8. Mai. (Verschiedenes.) Der Herr Regierungspräsident hat die Wahl des Boten Mielke als Hilfsvollziehungsbeamter und Rathhauskastellan bestätigt. — Die Konditorei des Herrn Gustav Nordwich hier, die älteste am Orte, ist durch Kauf in den Besitz des Konditors Ziehm in Riesenburg übergegangen. — Im Saale der Villa nova fanden gestern kinematographische Vorführungen des deutschen Flottenvereins mit Konzert und Gesang statt, wozu sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte.

e Briesen, 8. Mai. (Theilnahme am Kursus für Medizinalbeamte.) Der hiesige Kreisarzt Herr Dr. Hopmann gehört zu den wenigen Medizinalbeamten, welche der Herr Kultusminister zu dem vom 11. bis 29. Mai stattfindenden Kursus für Medizinalbeamte in Berlin einberufen hat. Ihn vertritt amtlich Herr Kreisarzt Dr. Steger in Thorn.

e Gollub, 8 Mai. (Personalnotiz.) Herr Lehrer Winiarski in Elgiszewo, einer der ältesten Lehrerveteranen des Kreises Briesen, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand.

t Culm, 8. Mai. (Verschiedenes.) Herr Wohnowski hat sein in der Bahnhofsstraße belegenes Miethshaus für 80000 Mark gegen ein 500 Morgen großes Gut im Kreise Strasburg vertauscht. — Wie man hört, soll hier ein Dienstgebäude für die Kommandantur erbaut werden. Das Gebäude soll auf dem Gelände in der Nähe des Vereinshauses gebaut werden. — Die Bauplätze in der Bahnhofsstraße bis zur Peters'schen Maschinenfabrik sind bereits vollständig bebaut. Es werden nun auch mehr Bauten in den Seitenstraßen, so in der Mühlenstraße aufgeführt. Die Bauplätze steigen sehr im Preise.

t Aus der Culmer Stadtniederung, 8. Mai. (Von einem furchtbaren Unwetter) wurde gestern unsere Niederung heimgesucht. Im oberen Theile der Niederung war der Regen mit starkem Gewitter und Hagelwetter verbunden. Die Hagelkörner waren mehr als haselnußgroß und bedeckten in wenigen Minuten zollhoch die Erde. Der vom Hagel angerichtete Schaden ist besonders an den Obstbäumen ganz bedeutend. Die meisten Blüten und viele Zweige lagen abgebrochen auf der Erde.

Graudenz, 7. Mai. (Durch unvorsichtigen Gebrauch von Petroleum) beim Feueranzünden ist wieder einmal eine Frau zu Schaden gekommen. Die 29 Jahre alte Schuhmacherfrau Martha Szymkiewicz hierselbst wollte am Dienstag schnell Kaffee kochen. Damit es sehr schnell gehe, goß sie Petroleum in das Feuer. Das Feuer sprang auf den Petroleumbehälter über und die Frau erlitt durch die Flammen beträchtliche Brandwunden an den Händen und am Leibe.

Graudenz, 8. Mai. (Ueber den Konkurs L. Grodzki). Materialwaaren, Destillation, Hotel, wird mitgetheilt: Gr. war früher in Strasburg und kam 1898 nach Graudenz. Infolge der vielen Konkurse in Graudenz wurde ihm sowie anderen Kaufleuten der Kredit entzogen und infolgedessen traten Schwierigkeiten ein. Der vorhandene Massebestand dürfte ungefähr 37000 Mark betragen, wovon die Kosten und Vorrechtsforderungen abgehen, während die Schulden sich auf etwa 144000 Mark belaufen; außerdem ist ein mit Hypotheken überlastetes Grundstück vorhanden.

Rosenberg, 4. Mai. (Ein Menschenleben vernichtet) ist wieder durch unvorsichtiges Umgehen mit der Schußwaffe. Als gestern Nachmittag Herr Gutsbesitzer Freitag aus Fabian zur Stadt gefahren war, holte sich sein neunjähriges Söhnchen das Jagdgewehr von der Wand, besorgte sich auch, ohne daß es jemand merkte, aus dem Arbeitszimmer seines Vaters einige Patronen und ging auf den Gutshof, um Krähen zu schießen. Der Schuß ging zu frühzeitig los und die volle Ladung traf aus kurzer Entfernung den vierjährigen Bruder, der von der Veranda aus dem Schießen zusehen wollte, gerade in den Kopf. Die Verletzungen waren derart, daß das Kind nach wenigen Minuten starb.

Riesenburg, 5. Mai. (Von einem bedauerlichen Unfall) wurde dieser Tage die Familie des Fleischermeisters Haneberg in Mahren betroffen. Beim Häckselschneiden kam dessen siebenjähriger Sohn Emil unbeachtet hinzu und griff mit der rechten Hand in das Getriebe des Räderwerks, was zur Folge hatte, daß ihm vier Finger abgeschnitten und die Hand bis an den Daumen vollständig zermalmt wurde.

Marienwerder, 7. Mai. (Auf dem gestrigen Remontemarkt) wurden von 120 vorgestellten Remonten 11 Stück, darunter drei aus der Zucht des Herrn von Reibnitz-Heinrichau angekauft. Preise wurden 650 bis 900 Mk. gezahlt.

Marienburg, 7. Mai. (Die Einbrecher), die in der Nacht zum Sonntag dem hiesigen Kreiskassenlokal einen Besuch abstatteten, befinden sich bereits hinter Schloß und Riegel. Es sind dies die Gebrüder Andreas, Franz und Johann Grzelewski, des letzteren Frau und deren Mutter und die Arbeiterfrau Golombiensky, die in der hinteren Ziegelgasse ein kleines Häuschen bewohnen. Die Verhafteten sind alte Zuchthäusler, die sicherlich mehrere der in der letzten Zeit in hiesiger Gegend verübten Diebstähle auf dem Gewissen haben. Bei einer in der Behausung der Spitzbubengesellschaft vorgenommenen Haussuchung fanden die Polizeibeamten mehrere dem Herrn Rendant B. gehörige Gegenstände, wie Zigarrentasche, Stahlfedern rc. Den Sommerüberzieher des Herrn B. hatten die Spitzbuben bereits auseinander getrennt.

Mewe, 6. Mai. (Schwere Folgen) hatte es für ein Elternpaar, ihre Kinder ohne Aufsicht zu lassen. In Thyman belustigten sich zwei Jungen von 4 und 6 Jahren damit, Holz zu zerkleinern. Der ältere Knabe veranlaßte den Bruder, die Hand auf den Hauklotz zu legen. Plötzlich sauste das Beil herab und dem Kinde wurden die vorderen Fingergelenke der linken Hand sämmtlich abgehauen.

Mewe, 5. Mai. (Dampferunfall. Ertrunken.) Der Dampfer „Bromberg", welcher gestern Nachmittag hier mit Gütern eintraf, gerieth beim Passiren der Steinmole auf Grund und erlitt einen solch starken Riß im Schiffskörper, daß in kurzer Zeit der Kielraum sich mit dem einströmenden Wasser füllte und den Dampfer fast zum Sinken brachte. Auf die Hilfesignale eilte sofort der Dampfer „Wanda" herbei und übernahm in thatkräftiger Weise die Bergung der Waaren, welche theilweise bereits vom Wasser beschädigt waren. Nach mehrstündigem Auspumpen des Kielwassers, wobei Dampfer „Wanda" hilfreich mit eingriff, konnte die schadhafte Stelle reparirt werden, sodaß der Dampfer „Bromberg" heute früh seine Reise nach Danzig fortsetzen konnte. — Von einem überaus traurigen Unglücksfall ist die Familie des Herrn Joseph Schwartz betroffen worden. Am Sonnabend vermißte Herr S. sein 5 jähriges Söhnchen, welches mit einem anderen Gespielen in einem Kahne auf der Weichsel sich belustigt hatte. Nachdem am Sonntag erst in den Gespielen gedrungen wurde, erklärte derselbe, daß der Kleine ins Wasser gefallen und er davongelaufen sei. Die Leiche des Kindes wurde am Sonntag an der bezeichneten Stelle gefunden. Der Schmerz der Eltern ist unbeschreiblich.

Dirschau, 5. Mai. (Noch nicht dagewesen.) Daß gebratene Tauben besonders glücklichen Leuten in den Mund fliegen sollen, sagt schon ein bekanntes Sprichwort, daß aber jemandem ein Rebhuhn an den Kopf fliegt, hat man doch noch nicht gehört. Das geschah gestern einem jungen Mann, an dessen Kopf ein die Bahnhofstraße überquerendes Rebhuhn mit solcher Wucht flog, daß es betäubt zu Boden fiel. Das Rebhuhn erholte sich allmählich wieder und wird nun wieder in Freiheit gesetzt werden.

Aus der Provinz, 7. Mai. (Besitzwechsel.) Die in Kurzebrack gelegene Besitzung des Herrn Hermann Schielke ist von dem Gutsbesitzer Herrn Robert Borris-Neuhöfen für den Preis von 63500 Mark käuflich erworben worden.

Konitz, 4. Mai. (Die Einweihung des neuen Rathhauses) fand heute in Gegenwart des Herrn Regierungspräsidenten von Jagow aus Marienwerder statt. Der Stadtverordnetenvorsteher, Medizinalrath Dr. Müller, sprach im Sitzungssaale des alten Rathhauses einige Abschiedsworte, dann bewegte sich der Zug unter Musikbegleitung nach dem Portal des neuen Rathhauses. Hier überreichte Herr Stadtbaumeister Hampel Herrn Bürgermeister Deditius die Schlüssel des Hauses. Bürgermeister Deditius hielt dann im neuen Sitzungssaale die Einweihungsrede. Nachmittags fand im Hotel Kühn ein Diner von etwa 70 Gedecken statt. Das neue Rathhaus ist ein stattlicher Bau mit großen lichten Räumen. Die Baukosten betragen rund 125000 Mark.

Tuchel, 4. Mai. (Wechsel des Seminardirigenten.) In feierlicher Weise vollzog sich im königlichen Lehrerseminar hierselbst in Anwesenheit des Lehrkörpers, der Zöglinge, sowie der geladenen Spitzen der Behörden der Wechsel des Seminardirigenten. Der bisherige Direktor, Herr Schulrath Jablonski, verabschiedete sich mit Worten des Dankes und übergab sein Amt in die Hände seines Nachfolgers, des zum Seminardirektor ernannten Herrn Dr. Teitz.

Aus dem Kreise Pr.-Holland, 6. Mai. (Eine Hochzeit mit Hindernissen) fand kürzlich in Lauck statt. Die für nachmittags angesetzte Trauung konnte erst in der Nacht geschehen, weil ein Aufgebot aus Hannover noch nicht eingetroffen war. Die Absendung des Schriftstücks wurde telegraphisch beantragt. Thränenden Auges fuhren die Hochzeitsleute heim. Während der Abwesenheit wartete der Telegraphenbeamte lange über seine Dienstzeit hinaus auf das Telegramm. Endlich um 11 Uhr nachts konnte der Trauakt vollzogen werden.

Tilsit, 6. Mai. (Ein warnendes Urtheil für Radfahrer) hat die Strafkammer gefällt. Der Tischlermeister Christof Poweleit aus Kaukehnellen war vom Schöffengericht Kaukehmen wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 50 Mk. Geldstrafe, ferner zu einer an Fräulein Emma Mertins zu zahlenden Geldbuße von 1150 Mk. verurtheilt worden. Er hatte Frl. M. am hellen Tage auf der Chaussee mit dem Rade überfahren, wobei sie einen Unterschenkelbruch davontrug. Nach dem Gutachten des Sachverständigen ist die Erwerbsfähigkeit Frl. M.'s um 25 Proz. vermindert worden. Die Feststellungen des ersten Richters wurden von der Strafkammer aufrecht erhalten und die von Poweleit gegen das Urtheil des Schöffengerichts eingelegte Berufung verworfen.

Aus Ostpreußen, 5. Mai. (Ist die Handwerkskammer zur zwangsweisen Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen berechtigt?) Im Bezirke der Handwerkskammer zu Insterburg konnten sich verschiedene Gemeinden nicht entschließen, für die gewerblichen Lehrlinge Fortbildungsschulen zu errichten. Alle Gesuche der örtlichen Innungen und der Kammer blieben erfolglos. Um Wandel zu schaffen, wandte sich die Handwerkskammer an den Regierungspräsidenten mit der Anfrage, ob sie befugt sei, aufgrund des § 103 Absatz 3 der Gewerbeordnung in Gemeinden Fortbildungsschulen zu errichten. Der Regierungspräsident hat einstweilen noch nicht zu dieser Frage Stellung genommen, sondern die Gemeinden vorerst nochmals auf die Nothwendigkeit der Gründung von Fortbildungsschulen hingewiesen. Daraufhin hat man sich nun entschlossen, Schulen zu errichten.

Drengfurt, 6. Mai. (Die anonyme Briefschreiberei) hat der Stellmacherfrau Emilie Kloebbe aus Drengfurt empfindliche Strafen eingetragen. Seit drei Jahren hatte Frau Kloebbe nichts besseres zu thun, als an verschiedene Bürger unserer Stadt anonyme Briefe beschimpfenden und beleidigenden Inhalts zu richten. Im Lokale des Kaufmanns Scheffrahn wurden Briefe aufgefunden, die an den Bürgermeister Nickien gerichtet waren und die unflätigsten Beleidigungen enthielten. Nachdem die Briefschreiberin vom Schöffengericht in Rastenburg am 4. Juni 1902 zu 3 Monaten und von der Strafkammer in Bartenstein am 11. Februar d. Js. zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, erhielt sie gestern vom Bartensteiner Gericht wegen Beleidigung in 7 Fällen 6 Monate Gefängniß.

Rogowo, 6. Mai. (Die Leiche der Arbeiterfrau Szuda) ist nunmehr sezirt, und es ist festgestellt worden, daß der Tod doch infolge des Sturzes von der Treppe eingetreten ist. Szuda, ein fleißiger und nüchterner Mensch, hatte seinerzeit seine angetrunkene und liederliche Frau, die Sachen verkaufte, um nur ihrem Laster zu frönen, in einem begreiflichen aufgeregten Zustande die Stufen hinabgestoßen, sodaß der Tod eintrat. Sz. wohnte der Sektion bei und wurde dann wieder ins Gerichtsgefängniß abgeführt.

Aus Pommern, 7. Mai. (Gutsverkauf.) Das etwa 6000 Morgen große Rittergut Sellin im Kreise Rummelsburg verkaufte Frau Hauptmann von Puttkamer für 480000 Mark an Herrn Dr. Petersen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 10. Mai. 1901 † Prinzessin Luise von Preußen. 1885 † Ferdinand Hiller zu Köln, hervorragender deutscher Tondichter. 1884 * Prinz Ferdinand von Bayern. 1871 Endgiltige Festsetzung des Friedensvertrages mit Frankreich in Frankfurt a. M. 1871 † Paul Konewka, bekannter Ausschneidekünstler. 1859 † Johann, Erzherzog von Oesterreich, zu Graz, deutscher Reichsverweser. 1850 Wiedererstehen des deutschen Bundestages. 1796 Erstürmung der Brücke von Lodi durch Napoleon. 1775 † Karoline von Dänemark, die Gönnerin Struensees zu Celle. 1714 * Charlotte Ackermann, berühmte Schauspielerin und Theaterdirektrice. 1688 Die siebenbürgischen Stände leisten auf dem Landtage zu Fogoras dem Hause Habsburg, als Erbkönigen von Ungarn, die Treue. 1631 Erstürmung Magdeburgs

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Das Abgeordnetenhaus und der Reichstag haben ihre Sessionen geschlossen, heiße Arbeit und Kampf, heftige Reden und Debatten sind verstummt, Stille herrscht wieder in den weiten Räumen. Der Kanzler, Graf von Bülow, schloß den Reichstag, ehe er zur Begleitung auf der Romfahrt des deutschen Kaisers eilte. Das Wirren und Schwirren, das Kommen und Gehen am Königsplatze ist vorbei; für längere Zeit bleiben die Pforten des Reichstagsgebäudes nun geschlossen; in allen Gauen des deutschen Landes sind die Vertreter der Volksinteressen heimgeeilt, neue Kräfte zu sammeln — zu neuer Arbeit. — Indessen hat der Mai seinen ganzen unsagbaren Zauber entfaltet, den Pinsel tief in goldiges Grün getaucht, die Bäume damit zu schmücken, es blüht und duftet allerorten, und Berlin hat seine schönste Toilette angelegt, den Lenz würdig zu empfangen. Ausgeschwirrt sind auch die „Maikäfer", das heißt, die sogenannten „Berliner Maikäfer" aus der Chausseestraße, das Garde-Füsilierregiment, zur vierwöchentlichen Uebung nach Döberitz, wohin auch der Kaiser nach seiner Rückkehr kommt, zur Abhaltung einer Parade und einer Denkmalsfeierlichkeit. Kurz vor dem Abmarsch des Regiments hatte ein Brand in der Kleiderkammer der Kaserne arg gewüthet, und natürlich gerade die besten, ganz neuen Uniformen der Mannschaften sich zum Opfer ausersehen, beträchtlichen Schaden verursacht, aber glücklicherweise durch das energische Eingreifen unserer Feuerwehr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. — Verschiedene Pforten haben sich in den letzten Tagen in der jetzt sehr besuchten Metropole geschlossen, andere dagegen weit aufgethan. — Der Landesausstellungspalast in seiner veränderten, verschönten Gestalt, empfing am Sonnabend die Schaaren seiner Gäste. Einfach und kurz war die Eröffnung der diesjährigen großen „Kunstausstellung", desto mehr interessirten sich die Zuschauer im neuen, großen Repräsentationssaal. Großartig und schön ist jetzt der Eindruck dieses Saales, anlehnend an die spätrömische Antike hat Architekt Balcke seine Pläne doch vollständig frei gemacht, sehr sorgsam künstlerisch durchgeführt; fein getönt in harmonischer Farbenwirkung ist dieser Prachtsaal jetzt zum Mittelpunkt der ganzen Ausstellung geworden. Gut beschickt, streng beurtheilt, viel zurückgewiesen, verspricht die Ausstellung Gutes und Interessantes mit dem, was sie nun bietet — und wie Präsident Arthur Kampf mit unermüdlicher Energie durchzuführen sucht, einen Fortschritt! Die auswärtigen Künstler sind vielfach vertreten: England, Amerika, Belgien, Spanien rc. — Die französische Kunst bringt uns „Sezession". Mit kaltem Achselzucken in Feindschaft gehen die verschiedenen Schulen auseinander und ihren eigenen Wege im lieben Vaterlande, da bringen die Fremden nun doch die neueste, modernste Richtung in unsern Ausstellungspalast, wir haben auch Monet und Pissaros usw. in Gesellschaft der alten Schule, und sie befinden sich ganz wohl dort, suchen und finden gerechte Beurtheilung und Anerkennung. Das Eröffnungsbankett vereinigte eine interessante Tafelrunde am Abend, neben den Künstlern mit den genialen Charakterköpfen, sah man die Mitglieder der Ausstellungskommission, die hohen Beamten des Kultusministeriums und viele bedeutende Männer der Kunstwelt; zu aller Freude erschien der Altmeister Adolf von Menzel, in aller Frische und mit dem regsten Interesse für alles, was die Zukunft betrifft. Natürlich ist der Ansturm der Besucher der Ausstellung in den ersten Tagen ganz besonders stark, und sogar am Eröffnungstage fanden schon Verkäufe statt, ein gutes Omen für die Zukunft. Und der frühlingsfrische Park bot ein farbensprühendes Bild der auf- und abwogenden Menschenmenge; die Sonne beleuchtete elegante Toiletten, und zeigte feinen Geschmack und ganz bizarre Verirrungen des Schönheitsbegriffs. Aber stolz wandelten die Trägerinnen mit ihren beladenen und überladenen Hüten, ganze Gärten sind darauf arrangirt und oft gleichen die ganz flachen Hüte Fruchttellern mit aufgehäuften Kirschen, Johannisbeeren und Weintrauben: die kühnen Französinnen sollen sogar schon Aepfel und Pflaumen tragen, wer weiß, ob die Berlinerinnen nicht auch Geschmack daran finden werden! — Wenn die Menschen doch nur einmal zufrieden wären, nun ist es warm, natürlich gleich zu warm, nun eilt alles hinaus, da ist es wieder vor Staub, Gedränge und Lärm nicht auszuhalten! Die Radfahrer sausen in Staubwolken gehüllt vorüber, die Automobilisten sehen wie Müllergesellen aus und die Spaziergänger athmen die aufwirbelnden Staubmassen mit Seufzen und Schelten ein, ohne zu bedenken, daß sie mit dem Nachschleifen ihrer Schleppen gerade nicht zur Klärung der Atmosphäre beitragen. Aber einen feinen Durst haben alle, und Bier und Kaffee wird in Massen verschänkt. Die Trinkhallen sind belagert und bieten Erquickung; das Speiseeis spielt wieder seine Rolle im Straßenleben Berlins, von der lieben Jugend besonders freudig bewillkommet, stehen die kleinen Wagen mit den weißbeschürzten Männer an den Ecken; Teller und Töpfchen werden mit der kühlen Labe eiligst gefüllt! — Der Wasserfall im Viktoria-Park rauscht wieder sein Sommerlied, die elektrische Beleuchtung an einigen Abenden der Woche lockt mit magischer Gewalt begeisterte Zuschauer herbei! Die Garten-Konzerte im Zoologischen Garten in der Flora und überall, wo nur ein grünes Eckchen sich Gästen aufthut, haben begonnen. Johann Strauß mit seinem Wiener Orchester läßt in der nordischen Residenz seine elektrisirenden Weisen erschallen. Zu den verschiedenen Rennen strömt die Menge! Die müden, abgehetzten Großstadtmenschen sind wie von einem Bann befreit, entfliehen den Häusern und suchen ihre Nerven für neue Arbeit oder neuen Genuß zu stärken. Echt zeitgemäß veranstaltet der deutsche Schulverein ein Maienfest, aber nicht draußen, sondern bei künstlichem Licht und Dekoration in den Kroll'schen Sälen. Aber er hat die Jugend für sich, denn wo Walzermelodien locken, ein Ball in Aussicht gestellt, da finden sich stets flinke Füße und fröhlich lachende Menschenkinder, die den Erfolg und Gewinn einer solchen Veranstaltung sichern. — Die Erholungsstätte vom „Rothen Kreuz" in Pankow und der Jungfernheide sind auf's beste wieder in Stand gesetzt; wurden von den Delegirten der Frauenvereine besucht und nehmen nun wieder männliche und weibliche erholungsbedürftige Kranke auf. Die ersten Abtheilungen für die Ferienheime nach Thüringen und dem Harz sind abgegangen, und durch Wohlthäter vermittelt, soll auch Erwachsenen die Möglichkeit einer Sommerfrische erschlossen werden. So rastet und ruht das Sorgen und Bessern nie und doch sind es ja nur Tröpfchen im großen Menschenmeer und neben dem Licht wandeln die düsteren Schatten durch die Welt. Unglücksfälle, Selbstmorde, Betrug, Diebstähle, Elend und Noth mehren sich in erschreckender Weise. Die Gerichtsverhandlungen werfen oft grelle Schlaglichter auf die Verrohung, Sitten- und Religionslosigkeit, besonders der Großstadtmenschen, trotz aller Vereine und Wohlfahrtsbestrebungen. — Die Reichspostverwaltung nimmt die Aufstellung von Automaten für den Verkauf von Briefmarken und Postkarten jetzt in größerer Ausdehnung vor. Besonders werden die Postämter mit starkem Verkehr damit versehen; womöglich auch an der Außenseite der Posthäuser werden diese

durch Tilly. 1521 † Sebastian Brant, Humanist und Dichter. 1218 † Kaiser Otto IV. auf der Harzburg.

11. Mai. 1878 Hödels Mordversuch auf Kaiser Wilhelm I. 1873 Die Maigesetze 11. bis 13. Mai. 1849 Militäraufstand in Rastatt. 1825 * Gustav von Moser in Spandau, berühmter deutscher Lustspieldichter. 1813 Napoleons Einzug in Dresden. 1813 * Aloys Auer von Welsbach zu Wels, Erfinder des Naturselbstdrucks. 1760 * Johann Hebel zu Basel, Dialektdichter, berühmt durch seine alemannischen Gedichte. 1686 † Otto von Guericke zu Hamburg, Erfinder der Luftpumpe. 1621 † Joh. Arndt zu Celle, hervorragender protestantischer, theologischer Schriftsteller, Verfasser des bekannten Buches „Vom wahren Christenthum." 330 Konstantin der Große erhebt Byzanz unter dem Namen Konstantinopolis zu seiner Residenz.

Thorn, 9. Mai 1903.

— (Der deutsche Genossenschaftstag), der 1800 Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften umfaßt, tritt vom 23. bis 29. August in Danzig zusammen. Man rechnet mit einer Theilnahme von 500 Abgeordneten.

— (Die westpreußischen Guttemplerlogen) halten am 7. Juni einen Distriktstag in Zoppot ab.

— (Gendarmen.) Die Gendarmen haben bisher für Zusammenkünfte beim Rapport ꝛc. keine Reiseentschädigung erhalten. Die zuständigen Minister lassen jetzt auf Vorstellung des Chefs der Landgendarmerie Erhebungen über die den Gendarmen aus solchen Anlässen in den letzten drei Jahren thatsächlich entstandenen Aufwendungen anstellen; es wird anscheinend beabsichtigt, nöthigenfalls Pauschentschädigungen in Zukunft zu gewähren.

— (Ueber den Verkehr mit Mineralölen) hat der Oberpräsident mit Zustimmung des Provinzialraths für den Umfang der Provinz Westpreußen eine neue Polizeiverordnung erlassen, die am 1. Mai d. Js. in Kraft tritt und Anwendung findet auf Rohpetroleum und dessen Einzelerzeugnisse (leichtsiedende Oele, Leuchtöle und leichte Schmieröle), aus Braunkohlentheer oder Steinkohlentheer bereitete flüssige Kohlenwasserstoffe (Photogen, Solaröl, Benzol u. s. w.) und Schieferöle.

— (Maiblumen soll man nicht im Munde tragen.) Es ist jetzt die Zeit der Maiblumen; wir weisen darauf hin, daß der Saft dieser lieblichen Blumen giftig ist. In dieser Pflanze sind zwei Giftstoffe enthalten: Konvallarin und Konvallamarin. Letzeres ist ein starkes Herzgift. Die Gewohnheit, Maiblumen eine Zeit im Munde zu tragen, kann verhängnißvoll werden.

— (Das Ministerium über das Halten von Singvögeln im Zimmer.) Seitens einer Anzahl deutscher Thierschutzvereine wird seit Jahren dahin gewirkt, daß das Halten einheimischer Wald- und Singvögel im Zimmer verboten werden solle, und sie haben ein gesetzliches Verbot bei der Regierung beantragt. Die Forderung der Vereine ging dementsprechend auch dahin, daß das Feilhalten derartiger Thiere durch Vogelhändler zu verbieten sei. Der Landwirthschaftsminister von Podbielski hat nunmehr einen Erlaß über das Halten einheimischer Stubenvögel veröffentlicht. Der Minister erklärt, daß kein Grund vorläge, ein Verbot, wie das gewünschte, zu erlassen. Die Regierung stützt sich bei dieser Erklärung auf Gutachten Sachverständiger und des Reichsgesundheitsamts, dem die Untersuchung der Frage übertragen worden war. Die Gutachten gehen dahin, daß durch das Halten von Stubenvögeln der Mensch mit der Vogelkunde vertrauter werde, die Lebensbedingungen der Vögel besser kennen lerne und daß vor allen Dingen die Thierliebe bei dem Vogelbesitzer geweckt werde. Zum Schutze der Singvögel gegen Vogelsteller genügten die bestehenden Gesetze, wie schon die Thatsache beweise, daß keine Verminderung, sondern eine Vermehrung der meisten Vogelarten zu verzeichnen sei. Gegen den Massenmord der Nutzvögel, wie er in Italien und Südfrankreich noch immer betrieben wird, müsse allerdings entschieden Stellung genommen werden.

— (Der 16. Juni.) Der „Dresd. Anz." bringt folgendes „Eingesandt": Der gewissenhafte Wähler nimmt sich für den 16. Juni keine Reise vor, lehnt Einladungen ab, die ihn an der Ausübung seiner Wählerpflicht hindern, veranstaltet keine Hochzeit u. s. w. Es kommt auf jede Stimme an! Wenn die liebende Braut aber nun gerade am 16. Juni heirathen will? Dann heißt es: „Wer die Wahl hat, hat die Qual!"

— (Vorschußverein.) Die Generalversammlung zur Entlastung der Jahresrechnung pro 1902 und zur Rechnungslegung pro 1. Quartal 1903 findet am nächsten Montag bei Nicolai statt.

— (Verband deutscher Post- und Telegraphenassistenten. Ortsverein Thorn.) Die gestern im Artushof, Vereinszimmer, abgehaltene Monatsversammlung war nur mäßig besucht. Für den am 7. Juni in Danzig stattfindenden 1. Bezirkstag wurde Herr Oberpostassistent von Studzinski als Delegirter gewählt. Der Bericht der Rechnungsprüfer gab zu Ausstellungen keinen Anlaß. Im weiteren wurde eine eingehende Debatte über den von verschiedenen Ortsvereinen für den Bezirkstag und den nächsten Verbandstag zu stellenden Anträge berathen. Herr Telegraphenassistent Schultz bemängelte den Ausfall der letzten Monatsversammlung. Es wurde beschlossen, die Versammlungen von nun ab regelmäßig jeden Monat stattfinden zu lassen. Einzelne eingegangene Schriftstücke fanden ihre Erledigung. Um 11½ Uhr erfolgte der Schluß der Sitzung.

— (Falsche Zweimarkstücke.) Neuerdings sind wieder falsche Zweimarkstücke in größerer Zahl in Umlauf und bei öffentlichen Kassen angehalten worden. Die betreffenden Falschstücke tragen die Jahreszahl 1896; die Prägung auf der Kopfseite ist sehr gut, während sie auf der Adlerseite am oberen Rande verdorben ist. Auch die Rand-Riffelung ist vorhanden. Mit Sicherheit als Falschstück festzustellen ist die Prägung durch die hellere bleiartige Färbung und das geringe Gewicht (ungefähr 2⅓ Gramm). Außerdem fühlen sich die Stücke fettig an und verlieren beim Gebrauch bald die scharfe Kantung und Prägung, wie sie echte Stücke aufweisen. Der Klang ist nur wenig verschieden von dem der echten Stücke.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Dr. Bernard, Landrichter Erdmann, Landrichter Spiller und Gerichtsassessor Lindner. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsaktuar Zimbehl. Zur Verhandlung standen 3 Sachen an. Wegen Vergehens gegen das Markenschutzgesetz hatte sich zunächst der Honigkuchenfabrikant Albert Land von hier zu verantworten. Land soll sich in zweifacher Hinsicht strafbar gemacht haben. In einem Falle behauptet die Anklage, daß Land in seinem Geschäfte Backwaaren zum Kaufe feilgehalten habe, deren Verpackung eine täuschend ähnliche, wie diejenige der Weese'schen Fabrikate, gewesen sei. Insbesondere soll die Art der Verpackung, die Farbe des Papiers, der Druck auf der Umhüllung und die Wappen derart ähnlich nachgeahmt sein, daß das kaufende Publikum sehr leicht in den Glauben versetzt werden könnte, daß die Fabrikate der Weese'schen Fabrik entstammten. In dem zweiten Straffalle stellte die Anklage die Behauptung auf, daß für den Fabrikbesitzer Gustav Weese hier bei dem kaiserlichen Patentamte in Berlin am 3. September 1898 das Waarenzeichen „Coppernikus" in die Zeichenrolle eingetragen worden sei. Am 23. August 1902 habe auch der Angeklagte Land die Eintragung einer Schutzmarke „Coppernikus-Lebkuchen" beantragt; er sei aber darauf aufmerksam gemacht worden, daß seinem Antrage nicht entsprochen werden könne, weil bereits für die Firma Gustav Weese dieses Waarenzeichen eingetragen wäre. Trotzdem soll Angeklagter Honigkuchen mit der Bezeichnung „Coppernikus-Lebkuchen" verkauft haben. Land bestritt in beiden Fällen seine Straffälligkeit. Hinsichtlich des ersten Punktes der Anklage behauptete er, daß seine Waarenbezeichnung wesentlich von derjenigen der Weese'schen Fabrikate abgewichen sei und nur inbezug auf die Farbe des Packpapiers eine Aehnlichkeit bestanden habe. Den zweiten Vorfall anlangend gab Land zu, daß er früher seinem Fabrikate eine Umhüllung gegeben habe, die mit der Waarenbezeichnung „Coppernikus-Lebkuchen" versehen gewesen sei. Nachdem ihm aber die Nachricht von dem Patentamte zugegangen sei, daß diese Schutzmarke bereits für die Firma Weese eingetragen worden, habe er unverzüglich das sämmtliche Papier, das diese Bezeichnung getragen habe, vernichtet. Diese letztere Behauptung wurde durch die Beweisaufnahme erwiesen. Die Staatsanwaltschaft ließ nach dieser Richtung hin denn auch die Anklage fallen und beantragte insoweit die Freisprechung des Angeklagten. Bezüglich des ersten Punktes hielt sie aber die Straffälligkeit des Angeklagten für dargethan, und stellte den Antrag, für diesen Fall den Angeklagten mit einer Geldstrafe von 100 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle mit 10 Tagen Gefängniß zu belegen. Der Gerichtshof kam aber nicht nur in dem zweiten, sondern auch im ersten Falle zu einem freisprechenden Urtheil. — Die nächste Verhandlung betraf den Müller und Landwirth Simson, den Arbeiter Gustav Dahm, den Arbeiter Friedrich Hostmann und den Käthner Franz Lewandowski, sämmtlich aus Michalken. Von ihnen waren die erstgenannten 3 Angeklagten des Einbruchsdiebstahls, Lewandowski dagegen der Hehlerei beschuldigt. In der Nacht zum 1. Juni 1901 wurden aus einer Scheune des Ansiedelungsgutes Drückenhof etwa 10 Säcke Chilisalpeter im Werthe von etwa 36 Mark pro Sack gestohlen. Diesen Diebstahl sollen die 3 Angeklagten Simson, Dahm und Hostmann ausgeführt haben. Lewandowski soll sich dadurch strafbar gemacht haben, daß er, obwohl er den Umständen nach annehmen mußte, daß der Chilisalpeter gestohlen war, dennoch von dem Mitangeklagten Dahm 2 Zentner Chilisalpeter zum Preise von nur 2 Mark pro Zentner gekauft hat. Die Angeklagten bestritten sämmtlich ihre Schuld. Sie wollen den Chilisalpeter auf der Chaussee gefunden haben. Der Gerichtshof hielt die Angeklagten aber durch die Verhandlung der ihnen zur Last gelegten Strafthaten für überführt. Das Urtheil lautete gegen Simson und Dahm auf je 6 Monat Gefängniß, gegen Hostmann auf 3 Monat Gefängniß und gegen Lewandowski auf 14 Tage Gefängniß. — Die Strafsache gegen den Schneider August Depke aus Lobdowo wegen Unternehmens der Verleitung zum Meineide wurde vertagt.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Kaiserliche Oberpostdirektion Danzig, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mark. Marienburg, Polizeiverwaltung (Magistrat), Polizeisergeant, 1000 bis 1500 Mark und 10 Prozent Wohnungsgeldzuschuß. Neufahrwasser, Zollabfertigungsstelle im Freibezirk, Hilfsbootsführer, 3 Mark Tagegeld. Pr. Stargard, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks je nach Leistungen und Dauer der Beschäftigung.

Mannigfaltiges.

(Das Opfer des Eisenbahnunglücks) auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin, der Artist Hans Mühlfeith, wurde am Donnerstag auf dem St. Hedwigsfriedhof in Hohenschönhausen-Wilhelmsberg zur letzten Ruhe bestattet. Für die Eisenbahndirektion und verschiedene Inspektionen erschienen zur Trauerfeier Präsident Kranold mit drei Regierungs- und Bauräthen, der Stationsvorsteher Grunwald vom Bahnhof Friedrichstraße und verschiedene Beamte dieser Station und des Schlesischen Bahnhofs. Acht Eisenbahnbeamte trugen den Sarg zur Gruft.

(Ein litteraturkundiger Einbrecher) ist in dem böhmischen Städtchen Holeschowitz wohnhaft. Dort hat in einer Jute- und Baumwollweberei der Langfinger sein mißglücktes Experiment mit einer Wendung entschuldigt, die einige Vertrautheit mit Björnsons Werken verräth. Als nämlich die einbruchsichere Kasse trotz der angestrengtesten Bemühungen nicht nachgeben wollte, schrieb der Einbrecher, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, mit rothem Stift auf die Kasse: „Ueber unsere Kraft." Dann trat er, vermuthlich wenig vergnügt, den Rückweg an.

(Der Urheber des Attentats im Wiener Stephansdom), der junge Leipziger Konrad Hagen, wird in eine Irrenanstalt übergeführt, da die beiden Gerichtspsychiater begutachten, er leide an chronischer Verrücktheit mit Größenwahn.

(Sehnsucht nach dem Zuchthause.) Der Berner Bürstenmacher Martin, ein 43 Jahre zählender Mann, der nicht weniger als siebenundzwanzigmal gerichtlich vorbestraft ist, stahl in einem Züricher Pfarrhaus eine goldene Uhr, um wieder ins Zuchthaus zu kommen. Er habe, so meinte er, seine schönsten Jahre im Zuchthaus zugebracht, nun möge man ihn da auch behalten. Das Gericht war in der Lage, dem Wunsche des Mannes nach Möglichkeit entsprechen zu können, und so verurtheilte es ihn zu zwei Jahren Arbeitshaus. Dankend ließ der Verurtheilte sich abführen.

(Ein komisches Bittgesuch.) Unter den vielen Briefen, die Eduard VII. während seines Aufenthalts in Paris erhielt, soll sich, dem „Echo de Paris" zufolge, einer befunden haben, der folgendermaßen begann: „Sire! Da ich die große Ehre hatte, am Blinddarm eine ähnliche Operation durchmachen zu müssen, wie Ew. Majestät, wäre ich sehr glücklich, wenn ich zur Erinnerung an Ihren Aufenthalt in Paris ein kleines Geschenk erhielte . . . ." (Folgt eine Bitte um Unterstützung. Bekommen wird er wohl schwerlich etwas haben.)

(Vier Monate schläft in Athen) ein 22jähriges Mädchen, das nach einem Besuch im Krankenhause in jenen Zustand verfallen ist.

(Ein Zugzusammenstoß) ereignete sich Donnerstag früh unweit von Winnipeg auf der kanadischen Parcific-Bahn. Dabei geriethen Wagen eines Arbeiterzuges in Brand. Zwölf Arbeiter kamen in den Flammen ums Leben, acht wurden schwer verletzt.

(Vom Blitzzug überfahren) wurden gegen 80 polnische Ausflügler in Detroit im Staate Ohio, welche sich trotz gesperrter Barriere auf die Bahngleise drängten; viele von ihnen wurden getödtet oder schwer verletzt.

(Zu Tode geprügelt.) In Diedenhofen prügelte ein verkrüppelter Orgeldreher seine Geliebte zu Tode

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Automaten angebracht, damit sie dem Publikum Tag und Nacht zugänglich sind. — Der Berliner Frauenklub hat sein neues Heim in der Potsdamerstr. 125 bezogen und feierlich eröffnet, es ist von früh 10 Uhr bis 11 Uhr abends geöffnet; elegant und traulich eingerichtet, enthält Lese-, Spiel- und Rauchzimmer und bietet allerdenklichen Komfort und Annehmlichkeiten. Berlin ist im Klubleben noch weit zurück den Engländern gegenüber, was auch sein gutes hat, denn das verlockende, bequeme Leben in den Klubs zerstört so vielfach den Sinn für die Häuslichkeit, wie man schon bei der Herrenwelt beobachten kann. Dem Zeitgeist und Frauenbestrebungen sein Recht, die deutsche Frau darf sich aber das Szepter nicht entreißen lassen in ihrem eigensten Reich, im trauten Heim! H. H.

Romfahrt des deutschen Kaisers.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

III.

Ausflug nach dem Monte Cassino.

Rom, 4. Mai.

Aus der ewigen Roma mit ihrem brausenden Empfangstrubel flüchtet der deutsche Kaiser in den weihevollen Frieden des auf steiler Bergeshöhe zwischen Rom und Neapel gelegenen Benediktinerklosters Monte Cassino. . . .

Südwärts, von zwei glänzenden Lokomotiven gezogen, jagt der kaiserliche Prachtzug. Nicht allein das zahllose „Gefolge" sitzt drinnen auf den weißgrauen, seidenschimmernden Polstern, auch der König von Italien hat sich dem Ausfluge angeschlossen.

O, wird das alte, stille Kloster staunen, wenn auf einmal aus der lauten Welt da draußen dieser prunkvolle Massenbesuch hereinbricht! . . .

Der südliche Himmel in reinster Vergißmeinnichtpracht. Die hochherabstrahlende Sonne so recht zum sonnigen Träumen eingerichtet. Und der bekannte „sanfte Hauch", der „vom blauen Himmel weht", hat sich gleichfalls eingefunden.

Nach kaum zweistündiger Fahrt — das Kloster in Sicht. Auf Bergesrücken, hoch an den klaren Horizont gezeichnet, lange, weißlich schimmernde Gebäude mit zahllosen, in der Sonne blitzenden Fenstern und der großen Kirchenkuppel.

Heute freilich, wo da oben in dieser Einsamkeit alles starrt von uniformirter und geheimer diensteifriger Polizei, darf ich wohl in diesen poesievollen Räumen nicht so zwanglos herumschlendern, wie vor einiger Zeit gelegentlich eines längeren Besuchs von Neapel aus. Mit ein paar Erinnerungen von jenen Tagen her will ich deshalb das alte Kloster, eines der ältesten und berühmtesten in ganz Europa, genauer vorstellen.

Wie beim Emporsteigen auf der gewundenen Straße der Blick ins weite geht — überall Berge, Berge, Berge: eine wahre Generalversammlung von Bergen. Alle ihrem Charakter nach verschieden. Hier Niedergrauen, steiler Felsen, dort Herüberdüstern finsterer Majestät, drüben sonnenüberflutetes Glitzern, dahinten anmuthiges Aufragen in leuchtendes Blau und ganz hinten duftige Bergketten, sich verschmelzend mit dem Horizont.

Auf einem solchen Gipfel erhebt sich das Kloster mit seinen schloßartigen Gebäuden, hochgemauerten Terrassen, in Felsen gehauenen Gärten.

Oben einige vierzig Mönche, die alle der Wissenschaft leben und auch eine, von etwa zweihundert Zöglingen besuchte Erziehungsanstalt leiten — prachtvoll geschnittene Denkerköpfe, schöne, ruhige Gesichter, ehrwürdige Weißbärte, mildes Lächeln. Bei allen Spuren tiefen Studiums in den Mienen. Alle von ruhigem Aussehen. In dieser luftigen Einsamkeit vertrocknet nicht der Geist, und der Körper schrumpft nicht so leicht zusammen. So wandeln sie in ihren schwarzen Kutten dahin die engen Gänge, über die ausgetretenen Stufen. So verschwinden sie in dem imposanten Portale der dem hl. Benedikt geweihten Kirche oder in den gewölbten Hallen, deren Thüren oft sperrangelweit offen stehen.

Man führt mich über lange, hallende Korridore in ein weißgetünchtes, dürftig möblirtes Gemach. Hier kann ich bleiben, kann mein Tintenfaß auspacken, kann denken, grübeln, träumen. Edle Gastfreundschaft, sie wird von diesen Mönchen neben ihrer Wissenschaft gleich wacker gepflegt.

Oede, Schweigsamkeit, Verlassenheit ringsum. Nur manchmal vom altersgrauen Gesimse das Gurren der Tauben oder das übermüthige Gezwitscher schwarz-glänzender Wandervögel.

Ich gedenke meines Besuchs im weltvergessenen Kloster Mar Saba in erhabenster Wüstenöde und wildester Felseneinsamkeit, unweit des todten Meeres; denke an meinen Aufenthalt im Sinai-Kloster, das ebenfalls wie Monte Cassino nun seit anderthalb Jahrtausenden in gleich starrem Trotz emporragt in grandioser Bergstille und in alter Rüstigkeit auf ein neues Jahrtausend lossteuert.

Immer wieder halte ich von meiner herrlichen Höhe Ausguck . . .

Tiefe Schluchten, steiles, sonnenbeleuchtetes Gefels, am fernen Horizont in duftigem Seeblau, hingebreitet wie ein Riesenteppich, die glanzreiche Pracht des Thyrrhener Meeres. Eine wolkenumschwebte Wohnung! Wie sie kommen, diese Wolken, wie sie aufsteigen, wie sie schwinden! Einige wirbeln träge um die Felsspitzen, andere hocken auf den Berggipfeln, wieder andere dehnen sich weithin und zerflattern gleich Nebel auf den Wassern. In diesem Wallen und Wogen, scheinbar nur ein fester Punkt: das alte, graue Klostergemäuer.

Und nun des Nachts. In Mondlicht und Todtenstille dämmern die gespenstisch aufragenden Gebäude. Weit hinaus schaut mein offenes Fenster. Der warme Odem des südlichen Frühlings haucht über die Bergeseinsamkeit, und die Grabesstille wird nur unterbrochen vom kreischenden Schrei einer Eule oder vom Summen einer Glocke, welche die Nachtstunde schlägt . . .

Weihevolle Ruhe . . . Sie läßt die schaurigen Granitfelsen da unten noch riesiger erscheinen und den nachtverhüllten Himmel noch geheimnißvoller. — —

In derlei Klosterschweigen, als gälte es, einen tausendjährigen Schlaf zu wecken, heute der Einfall froher Menschen — der Kaiserbesuch.

Schon seit dem frühesten Morgen blickten die Seminaristen fragend nach dem Himmel. Sie wußten, in Rom war beim Kaisereinzug das Wetter sehr anti-monarchisch gewesen. Bald aber schwindet ihr Bangen; der Sonnenball steigt höher und giebt der Landschaft Farbe, Licht und Leben.

Soeben läuft der Kaiserzug ein in Station Cassino, von wo aus der Aufstieg nach dem Kloster erfolgt. Cassino ist eine kleine Stadt an der Eisenbahn nach Neapel; nur, daß die meisten Züge durchbrausen. Wohl kaum hat hier jemand eine Flasche Champagner gesehen oder vermag zu sagen, was ein lyrisches Gedicht ist oder eine Leihbibliothek. Aber trotz dieser Weltabgeschiedenheit wissen die jungen heißen Herzen, wie man sich verheirathet und eine umfängliche Familie gründet. Auch sind der armen Bewohnerschaft die Majestäten des Gerichtsvollziehers und des Gendarms wohlbekannt.

Aus der ganzen Umgegend sind heute hier angekommen Fuhrwerke jeder Art: Karossen, Omnibusse, Leiterwagen, Kaleschen, Eselgespanne, Hundewagen. Elegante Damen aus Neapel in flatternden Spitzengewändern und mit schwellenden Federn auf den Hüten stehen neben Gruppen gesundheitsstrotzender Schönen vom Lande in bunter Nationaltracht. Herren in Zylinder und schwarzem Gehrock neben flotten Burschen in kurzen Bauernhosen und kecken, auf das Ohr gedrückten Hütchen.

Aufwärts, auf dem gewundenen Weg, in Staub und Sonnenschein eilen die kaiserlichen Karossen. Je höher hinauf, um so reiner wird die Luft. Zurück im Thal bleibt bei dem scharfen Trott der wacker ausgreifenden Pferde der ganze wirre „Wust" da unten.

Oben wird der Kaiser begrüßt von den Mönchen, an der Spitze der Abt Krug, und begrüßt von dem vollen Zauber der Naturschönheit . . .

Nun das Kloster nach allen Richtungen hin besichtigt: in die Kirche des heil. Benedikt, auf und ab die hohen Säulengänge, hin auf die weit vorspringende Terrasse, in die altberühmte Bibliothek und ein bischen in uralten Manuskripten herumstudirt, in den weiten, säulengeschmückten Hof, wo die Statuen von hervorragenden Mönchen, Fürsten, Wohlthätern des Klosters stehen . . . . . Ach, wie die Zeit vergeht in dieser feierlichen Bergstille: kaum, daß noch in der Wohnung des Abtes der Thee genommen — schon sind die beiden, für den Aufenthalt auf Monte Cassino bestimmten Stunden verflogen.

Tief greift der Kaiser ins Portemonnaie beim Abschied. Zehntausend Mark schenkt er dem Kloster. Man muß diese Summe mit jenen zweitausend Mark vergleichen, welche König Eduard den Legionen der Armen Neapels stiftete!

Zurück nach der ewigen Stadt, und bald darauf zurück nach Deutschland. Dann die kaiserliche Romfahrt beendet . . . „Ein Lebewohl dem blütenvollen Sonnenland!" . . . „Addio!" — —

Rom, das herrliche, ist auf einmal als Reiseziel für Staatsoberhäupter sehr in Mode gekommen. König Eduard drängte bekanntlich seinen improvisirten Besuch vor den Kaiserempfang, und schon wieder berichten italienische Blätter, daß noch in diesem Monat Präsident Loubet und der Kaiser von Rußland gen Rom ziehen.

Die Erinnerungen an einen Aufenthalt in Rom, sie wurzeln fest im Herzen. Die Seele schwelgt, als hätte sie aus vollen Wonnepokalen etwas wie echtes Glück geschlürft . . . . Gewiß, daß eine ähnliche Empfindung auch das Herz des Kaisers durchpulst, zumal er eine ganze Brust voll großer Eindrücke mit heimnimmt über die Alpen — an den Strand der Spree.

2. Beilage zu Nr. 109 der „Thorner Presse".

Sonntag den 10. Mai 1903.

Folgen der Unpünktlichkeit.

Novellette von O. Christensen.

(Nachdruck verboten.)

Amalie Orthwein lehnte aus dem Fenster eines Wagens dritter Klasse. Mit gespannter Aufmerksamkeit ließ sie ihre Blicke den Bahnsteig entlang schweifen.

„Fertig!" rief der Schaffner mit durchdringender Stimme, darauf ein kurzer Pfiff und im nächsten Augenblick mußte die Lokomotive anziehen.

„So, mach doch nur schnell, Käthe!" trieb das junge Mädchen. Ihre Mahnung galt einer Freundin, doch wie diese sich auch sputen mochte, der Zugführer kannte kein Erbarmen. So mußte denn, sehr zur Erheiterung des Publikums, Käthe Thomsen sammt ihrem Fahrrade betrübten Antlitzes auf dem Bahnsteig zurückbleiben.

„Nur keine Bange nicht, Fräulein, den Bummelzug holen Sie noch vor der nächsten Station ein", ließ sich sogar ein Spottvogel vernehmen.

„Geschieht ihr schon recht", schalt Amalie, „niemals kann sie pünktlich sein." Die Sache hatte indessen ihre zwei Seiten: Es handelte sich nämlich um einen Ausflug zu vieren. Bis Neumünster wollte man die Eisenbahn benutzen und von dort eine Radtour ins östliche Holstein unternehmen. Das ganze Projekt schien jetzt verpfuscht, denn als einzelne Dame, in Gesllschaft zweier Herren, befand sie sich in keiner angenehmen Lage.

„Was sollen wir thun?" fragte sie Herrn Birnbaum, einen Mann von etwa 28 Jahren, thränenden Auges.

„Ruhig bis Neumünster sitzen bleiben", erwiderte dieser gelassen.

„Stimmt auffallend, sintemal es vorher keine Haltestelle giebt", bestätigte sein Freund Langbein. Herr Birnbaum entzündete sich dann eine Zigarre, ließ seinem Munde eine Anzahl blauer Ringe entsteigen und schien dann, eine nachdenkliche Miene annehmend, die Lösung der Frage in den Rauchwolken zu suchen.

„Die Sache ist sehr einfach", erklärte er mit überlegenem Lächeln: „Ihre Freundin — bis jetzt habe ich ja leider nicht deren Bekanntschaft gemacht — dürfte jedenfalls das Vernünftigste thun."

„Und das wäre?"

„Nun, sie wird sofort ihr Rad besteigen und höchstens eine Stund später mit uns in Neumünster zusammentreffen."

„Aber, Herr Birnbaum!" entgegnete Amalie, „eine Dame ohne Begleitung den weiten Weg! Freilich meine Cousine ist etwas unternehmender Natur", setzte sie hinzu.

„Und die Straße wimmelt ja Sonntags von Radfahrern, Fräulein Amalie; übrigens bin ich ja auch gerne bereit, dem Fräulein entgegenzufahren. Herrn Birnbaums Vorschlag wurde angenommen. Er war indessen nicht ganz uneigennützig: Ein solches Abenteuer, wenn man es so nennen wollte, entsprach so recht seinem Geschmack und war immerhin einem Warten aufs ungewisse vorzuziehen. In Neumünster bestieg er sein Rad mit folgender Instruktion: „Meine Cousine ist brünett und von schlanker Figur, hat braune Augen und frische Gesichtsfarbe; ihre Kleidung ähnelt der meinen."

„Keine besonderen Merkmale, Fräulein Amalie?"

„Nicht daß ich wüßte. Viele finden sie freilich schön; mir scheint indessen ihr Hauptreiz in zwei Grübchen zu bestehen, die beim Lachen auf ihren Wangen zutage treten."

„Danke, das genügt, Fräulein Amalie; in längstens 1$^1/_2$ Stunden bin ich zurück." — Verschiedene Radlerinnen kamen ihm bald entgegen, es schien jedoch unmöglich, die besagten Eigenschaften im Augenblick des Vorbeifahrens festzustellen. Ich muß gründlicher verfahren, sagte er sich. Wieder schwebte eine Dame heran, die nach seiner Ansicht die richtige sein konnte.

„Entschuldigen Sie, mein Fräulein, sind Sie vielleicht Fräulein Käthe Thomsen?" fragte er kurz entschlossen.

„Bedauere sehr; überdies bin ich gleich zuhause", lautete die kurze schnippische Antwort. Trotz dieses Mißerfolgs versuchte er zehn Minuten später abermals sein Glück. Hier schien wirklich alles zu stimmen — nur leider der Name nicht, und den Rath: „Bitte, mein Herr, sparen Sie sich Ihre Mühe; meine Begleitung ist, wie Sie sehen, nur etwas zurückgeblieben", durfte er mit auf den Weg nehmen. Mißmuthig fuhr Herr Birnbaum noch eine Strecke weiter. Er betrachtete seine Aufgabe als gescheitert, daher wendete er sein Rad, fest entschlossen, sich keinen weiteren Korb zu holen. Wie er dann unschlüssig dastand und überlegte, ließ sich hinter ihm ein leises Geräusch vernehmen. Unwillkürlich wandte er sich um und erblickte eine Dame, die ihr Stahlroß vor sich herschob. Herr Birnbaum bekam ordentlich einen Schrecken: Wenn das nicht die Gesuchte war, so mußte es wenigstens ihre Doppelgängerin sein. Alles traf zu, auch durfte er sicher sein, nicht abermals eine Zurückweisung zu erfahren, denn dieses Mädchen sah ihn so hilfesuchend an, daß sein weiches Herz es nicht vermochte, der Bedauernswerthen nicht seinen Beistand anzubieten. Ohne Zweifel war ihr ein Unglück mit dem Rade zugestoßen. Dieses mal wollte er diplomatischer zu Werke gehen, vor allem nicht gleich mit der ungeschickten Frage, ob sie vielleicht Fräulein Käthe Thomsen sei, herausplatzen.

Nur ein Punkt blieb noch zu erledigen, und das waren die Grübchen. Zunächst kam es also darauf an, die Schöne etwas aufzuheitern.

„Sie sind sehr liebenswürdig, mein Herr", stammelte sie, „durch mein Mißgeschick bin ich schon genöthigt, Ihr freundliches Anerbieten anzunehmen. Ich werde nämlich in Neumünster erwartet, und da muß mir gerade jetzt die Luft ausgehen —"

„Ihnen selbst oder Ihrem Rade?" fragte Herr Birnbaum mit erzwungenem Ernst.

„Nun, meinem Gummischlauch natürlich!" gab sie lachend zurück.

„Ihnen kann geholfen werden, mein Fräulein," erwiderte er freundlich. Seine Absicht war gelungen, denn auf ihren frischen Wangen zeigten sich die reizendsten Grübchen. Mit Hilfe einer Luftpumpe war der Schaden bald ausgebessert, und in eifrigster Unterhaltung mit seiner Schutzbefohlenen trat Herr Birnbaum den Rückweg an. So gut hatte er sich lange nicht mit einer Dame unterhalten. Seit der Abfahrt war erst eine halbe Stunde verflossen, somit lag ein Grund zu besonderer Eile eigentlich nicht vor. Für Grübchen hatte er stets eine besondere Vorliebe besessen; wäre er seinem Gefühle gefolgt, noch zur selbigen Stunde würde er Fräulein Käthe Hand und Herz zu Füßen gelegt haben. Das ging natürlich nicht wohl an, so kam denn die Stimme der Vernunft zur Geltung; er beschloß aber, dem ganzen Begegnen einen möglichst romantischen Schimmer zu verleihen und den Zweck seiner Fahrt zu verschweigen — umso größer würde nachher die Ueberraschung sein. Plötzlich fuhr es ihm durch den Sinn, daß er ihren Namen noch nicht einmal erfahren habe. Gesetzt den Fall, sie wäre doch nicht die Gesuchte — er ließ indessen diesen Gedanken garnicht Wurzeln fassen, noch viel weniger fiel es ihm ein, hierauf bezügliche Fragen zu thun. „Name ist Schall und Rauch", dachte er. Neumünster kam wieder in Sicht, viel zu früh, wie ihm dünchte. Und da warteten sie ja schon und winkten mit den Taschentüchern. Amalie und Langbein, und — was war das? Der Anblick wollte ihm garnicht gefallen. Eine zweite Dame stand an Amaliens Seite. Sollte am Ende? Er wurde mit Lachen empfangen, ließ sich indessen nicht aus der Fassung bringen. Mit unverwüstlicher Ruhe stellte er seine Dame, die sich in bescheidener Zurückhaltung hielt, seinem Freunde als das glücklich aufgefundene Fräulein Thomsen vor. Die Gesellschaft war sprachlos vor Erstaunen — dann brachen die Mädchen von neuem in Kichern aus, bis Amalie es über sich gewann, ihre schon vor einer halben Stunde mit dem Schnellzug eingetroffene Kousine vorzustellen. Pseudo-Fräulein Thomsen war inzwischen über den Zusammenhang aufgeklärt worden, und ihr Ritter ließ es sich angelegen sein, sie an ihren Bestimmungsort zu geleiten. — Herr Birnbaum mußte noch manchen Witz über sich ergehen lassen. — Im Laufe des Sommers wurden noch verschiedene Ausflüge unternommen, immer aber war er, und ohne ersichtlichen Grund, verhindert, sich daran zu betheiligen. Längere Zeit zerbrach man sich den Kopf vergeblich über diese Zurückhaltung, bis endlich die Aufklärung in Gestalt einer Verlobungsanzeige erfolgte.

„Fräulein Thomsen habe ich freilich an jenem Sonntag verfehlt," sprach er zu seinem Freund Langbein, „dennoch muß ich deren Unpünktlichkeit als die günstigste Fügung meines Lebens bezeichnen, ohne welche ich eines solchen Glückes nicht theilhaftig geworden wäre."

Mannigfaltiges.

(Ein sensationeller Meineidsprozeß) wurde am Freitag in Düsseldorf verhandelt. Vor dem dortigen Schwurgericht hatte sich der bisherige Leutnant im 5. Ulanenregiment in Düsseldorf, Freiherr Erwin von und zu Steinfurt gen. Löw unter der Anklage des wissentlichen Meineides zu verantworten. Die Vorgänge, die zu diesem aufsehenerregenden Prozesse geführt haben, sind noch in Erinnerung. Der Angeklagte wurde am 14. März d. Js. in einem vor dem dortigen Schöffengericht anstehenden Beleidigungsprozesse des Ingenieurs Eck gegen den praktischen Arzt Dr. med. Weidenmüller II als Zeuge über die von Dr. Weidenmüller II in der dortigen Monatsgesellschaft „Verein" aufgestellte Behauptung eidlich vernommen, daß er mit der Gattin des Klägers Eck Ehebruch getrieben habe und zwar in der Weise, daß er in einem Hause in der Charlottenstraße dortselbst ein Absteigequartier unterhalten habe und mit Frau Eck dort ein- und ausgegangen sei. Leutnant v. Löw stellte damals in Abrede, daß dies der Fall gewesen sei, und Dr. Weidenmüller wurde daraufhin vom Schöffengericht zu 600 Mark Geldstrafe verurtheilt. Dieses Urtheil rief umsomehr Erstaunen hervor, als in der Verhandlung etwa sechs einwandfreie Zeugen die Angaben des Dr. Weidenmüller, daß Leutnant v. Löw und Frau Eck wiederholt zusammen in das Haus in der Charlottenstraße hineingegangen seien, unterstützen konnten und die Vernehmung der Verwalterin des Hauses ergab, daß Leutnant v. Löw ständiger Besucher des Hauses gewesen war. Er hatte sich dort unter dem falschen Namen „Dr. Wendtlandt" ein Parterrezimmer genommen, und die zu seinem Besuche erschienene Dame konnte nach der Beschreibung, die die Zeugen von ihr gaben, gar niemand anders gewesen sein als Frau Eck. Unter diesen Umständen ging die dortige Staatsanwaltschaft der Sache weiter nach, und schon zwei Tage nach der schöffengerichtlichen Verhandlung war soviel belastendes Material zusammengekommen, daß zur Verhaftung des Leutnants v. Löw und der gleichfalls in dem Prozeß eidlich vernommenen Frau Eck geschritten werden konnte. Als man Frau Eck in ihrer Wohnung festnehmen wollte, fiel sie in Ohnmacht, sodaß sie vorläufig unter polizeilicher Bewachung im Hause verbleiben durfte. Wenige Stunden später war sie eine Leiche, und die Annahme, daß sie im Moment ihrer Verhaftung Gift genommen hatte, war nicht von der Hand zu weisen. Leutnant

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

55] (Nachdruck verboten.)

„Ach, wie glücklich wäre ich. Es muß etwas geschehen, Tosky, es muß!"

„Ja!" sagte Papa ganz kurz mit rauher Stimme.

Ihr guten Eltern! Es kommt doch so sehr, sehr wenig darauf an, ob mein Leben kürzer oder länger in Krankheit oder Gesundheit verläuft! Was ist diese Zeitlichkeit überhaupt? In uns selbst liegt die Zeit. Unser Empfinden kürzt sie ab zum Moment oder dehnt sie aus zur Ewigkeit und füllt sie an mit Reichtümern. In einer Stunde kann das Herz Jahre durchleben und Lebensschicksale durchkämpfen — und lange Jahre fließen zu einer öden Stunde zusammen, wenn die Erinnerung nichts in ihnen findet, was des Erinnerns wert war! Diese letzten, leeren Monate sind für mich im Rückblick ein Augenblick, ausgefüllt durch den ewig wiederkehrenden Gedanken: Er!

Wenn meine Schwestern abends ihr Vaterunser beten, bleiben meine Lippen stumm wie meine lahme Seele, die kraftlos am Boden zu liegen scheint. Wie traurig macht mich dies! Einmal versuchte ich es, mich zu den heiligen, allbekannten Worten zu zwingen — in der Mitte zerflatterten meine Gedanken und plötzlich wurde ich mir mit lähmendem Schrecken bewußt, daß ich, statt der Gebetsworte, die Namen: Karl, Otto, Eberhard! — vor mich hinmurmelte . . .

Er sagte mir einmal am Brunnen: „Nennen Sie mich doch in Gedanken Eberhard! So nennt mich kein Mensch sonst, wenige wissen, daß ich so heiße. Karl Otto gehört dem Lande — Eberhard nur Ihnen allein." — Seitdem vergesse ich diesen Namen nie, wenn ich seiner gedenke. Sie stehen alle drei nebeneinander, wie feurig vor meinen Augen.

Marmelhaus, am 1. September.

Tante Dorette ist wiedergekommen. Als sie mich sah, schlug sie die Hände über dem Kopf zusammen. „Aber Kind, wie siehst Du denn aus? — Wie ein Geist! — Das geht so nicht fort . . . Unsinn!"

„Nur keine neuen Mittel, Tante!" bat ich, „sie helfen ja doch alle nichts." — Sie und Mama sprachen dann zusammen, ich sah, wie beide die Köpfe schüttelten und betrübt aussahen.

Heute früh kam denn auch der neue Doktor. Er ist noch jung und hat helle, scharfe Augen. Er setzte sich neben mich, horchte, klopfte und fragte eine Menge Dinge. Er frug nicht: wann sind Sie denn am müdesten und was schmeckt Ihnen am besten? sondern: Wann sind Sie denn am traurigsten und was erfreut Sie am meisten? Ich erschrak ordentlich. Danach hat mich unser alter Doktor Klaus noch nie gefragt. Ich wollte zuerst nicht antworten, aber er frug immer mehr und sah mich dazu ganz durchdringend an . . . . mich überfiel eine höllische Angst, er könne bis in mein Herz sehen und die drei feurigen Namen lesen, die dort immer stehen. Ich wurde ganz elend davon und so müde. Dazu sprach er barsch und kurz. Ich sah, daß auch Mama beklommen zu Mute wurde. Papa stand, uns den Rücken kehrend, am Fenster. Der alte Doktor Klaus nickte mir immer beruhigend zu, räusperte sich und versuchte spaßhaft auszusehen. Endlich war der andere fertig und wandte sich zu den Eltern.

„Kann ich nun mit Ihnen sprechen! — Das Fräulein wird ermüdet sein und der Ruhe bedürfen."

Lange, lange ist er dann in Papas Zimmer gewesen. Als Mama wiederkam, sah sie ganz verweint aus.

Lore stürmte ins Zimmer: „Weiß er ein Mittel?" frug sie heftig, „natürlich nicht! — Ich wüßte längst eins!"

Tante Dorette, die während der Zeit bei mir gewesen war, blickte mißbilligend auf.

„Behalte Deine Weisheit für Dich, Jungfer Naseweis! So gescheit sind wir auch!"

Papa kam herein. Er stand lange neben mir, räusperte sich und zerrte an seinem grauen, dicken Schnurrbart. „Kind, Kind!" stieß er endlich heraus, „wozu zwingst Du mich? — Was verlangst Du von mir!"

„Ich, lieber Papa? Ach garnichts! — Es ist ja ganz gut so. Laßt mich doch! Ich bin so müde, so müde — ich wüßte mit Gesundheit und Kraft gar nichts mehr anzufangen. Der Doktor soll doch seine neuen, teueren Pulver sparen. Ich bin auch ohne sie ganz zufrieden."

Er winkte hastig mit der Hand.

„Thorheit, Flore! — Verwünscht Recht hat er, der Doktor . . . ja natürlich! — Aber vor welcher Alternative stehe ich denn — und wie kann ich denn . . ."

Ich mußte fast lächeln.

Ist's denn gar so ein teueres Mittel? — Mach Dir keine Sorge, Papa, ich nehme es nicht. Ich vertrage gar keine Medizin mehr!"

Tante ließ mich nicht ausreden.

„Du wirst das Mittel nehmen und ich werde diejenige sein, die es anschafft," sagte sie mit einem ganz kuriosen Lachen, ja, Herr Schwiegerneffe, stehen Sie nicht länger ratlos da . . . ich werde dem guten Kinde die Pillen und Pulver schon eingeben, ohne daß es der kleine Eigensinn merkt. Und jetzt muß sie schlafen . . . sie ist sehr müde!"

Dabei deckte sie mich auf dem alten Kinderstubensopha sorglich zu und schob mir ein Kissen unter den Kopf.

„Hier," sagte sie, „trink erst ein Gläschen Madeira, ich habe Dir eine Flasche mitgebracht. Es wird Dich stärken und Du wirst besser schlafen." Halb neugierig, halb mißtrauisch sah ich in das Glas.

„Da ist am Ende schon solch ein Pulver hereingemischt?" frug ich.

„Wahrscheinlich!" sagte Tante trocken, „was das Mädel pfiffig ist!" . . . ich glaube, in der Milch, die ich so widerwillig trinke, in der Suppe, die ich so ungern esse, überall werden von nun an Tante Dorettens teure Medizinen heimlich hineingeschüttet.

Sie müssen sehr teuer sein . . . schier unerschwinglich. Sonst hätte Papa nicht so geseufzt. Gute, freigebige Tante! — Was kann es mir aber helfen! — Nichts!

Marmelhaus, am 3. September.

Diese Nacht habe ich wunderbar schön geschlafen und so lieblich geträumt wie lange, lange nicht — und doch hatte ich mich in Schlaf geweint. Aber das war es ja, was ich mir beides seit Monaten so ersehnt hatte!

Ich fühle mich heute erquickt. Doktor Klaus war mit meinem Puls und Aussehen sehr zufrieden . . . was kümmert mich mein Aussehen! — In mein Herz war ein kleiner Sonnenstrahl gefallen. Tante sagte mir gestern plötzlich:

„Flore, Deinem Vater ist es leid, daß er hart gegen Dich war."

v. Löw hatte sofort nach der schöffengerichtlichen Verhandlung Urlaub genommen und war nach Bad Nauheim abgereist, wo am 27. März dieses Jahres seine Festnahme erfolgte. Er war früher ein intimer Freund des Ingenieurs Eck, und dieser war so sehr von seiner Integrität in der Angelegenheit überzeugt, daß er sich bereits vor der gerichtlichen Auseinandersetzung mit Dr. Weidenmüller dazu hatte hinreißen lassen, den Beleidiger seines Freundes und seiner Frau in gröbster Weise zur Rede zu stellen. Er stellte nämlich den Dr. Weidenmüller eines Tages im Direktionszimmer der Gesellschaft „Verein“ und drang dann unter Assistenz des Leutnants v. Löw unter Schmähworten auf den Dr. W. ein. Das Schöffengericht hat die beiden deshalb unter dem 30. v. Mts. verurtheilt und zwar Leutnant v. Löw zu 6 Monaten Gefängniß und Ingenieur Eck zu 100 Mk. Geldstrafe. Nunmehr mußte sich an diesem Freitag Leutnant v. Löw noch wegen wissentlichen Meineides verantworten. Er hat bereits in dem Termin am 30. April seine Verfehlung zugestanden. Wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, wurde Freiherr v. Löw zu 18 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 13. Ziehungstag, 8. Mai 1903. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

54 65 167 299 452 617 22 26 848 918 42 46 1490 558 65 665 817 20 925 2098 182 519 28 86 603 851 980 3249 603 4061 131 269 371 416 565 790 935 90 5028 79 94 152 868 74 (3000) 414 853 6049 153 212 8 3 51 69 481 618 937 7208 300 482 561 71 680 767 802 8 66 (1000) 72 98 941 8037 91 554 988 9071 167 308 629

10019 67 (500) 121 40 91 527 664 869 922 11153 405 560 80 668 906 12161 249 99 884 821 13227 671 707 815 71 933 96 14032 84 (500) 440 80 544 848 67 960 (500) 15011 99 961 (500) 84 16012 (500) 170 277 354 419 75 568 (1000) 629 780 808 942 43 44 81 17025 32 123 275 (3000) 305 418 506 630 (3000) 81 753 914 99 18509 896 19019 (5000) 58 829 424 683 746 855 981 54 61

20005 238 (1000) 485 511 88 92 720 866 87 908 56 21068 (3000) 119 233 (500) 443 78 90 569 721 46 58 80 (1000) 942 22007 252 82 350 58 465 589 59 658 97 781 840 909 (500) 50 23576 96 609 796 827 34 934 24 97 100 201 68 69 343 522 750 66 868 916 25029 50 881 882 55 61 98 (1000) 712 806 921 89 26117 324 60 481 569 626 821 27005 17 (500) 57 77 196 800 417 40 67 580 838 960 28033 40 (500) 70 107 74 366 480 (3000) 525 (500) 655 (1000) 737 (1000) 70 80 29016 120 67 376 519 79 857 999

30022 218 80 83 801 442 948 31388 487 513 663 99 728 871 (1000) 937 61 32158 335 522 693 749 55 85 (500) 33067 85 135 (1000) 52 512 86 713 826 976 (500) 34160 208 8 2 49 414 26 42 602 946 35171 478 928 36010 11 124 248 58 493 559 622 56 710 29 58 37064 135 76 238 427 524 6 8 (3000) 883 38000 172 (3000) 301 7 509 (500) 665 85 88 93 39078 190 859 67 479 529 78 678 820

40046 101 69 83 280 869 452 516 663 93 99 742 869 41082 (3000) 114 64 202 8 525 87 832 80 42021 115 355 (1000) 77 671 923 97 43025 55 110 314 79 634 745 90 893 (500) 951 44071 126 50 811 489 608 881 45116 458 81 84 526 745 57 78 814 974 46008 54 151 65 440 520 31 740 825 78 82 918 47101 472 94 541 95 97 780 868 86 48039 77 106 229 415 585 642 764 997 49002 (3000) 80 (1000) 41 58 211 58 828 (500) 52 90 530 78 829

50022 59 215 507 18 88 41 (1000) 63 857 (3000) 51009 24 107 76 239 424 (500) 515 706 846 63 90 52282 496 562 668 729 53075 282 303 52 489 68 (1000) 529 708 16 82 90 833 (500) 54065 111 64 697 802 55257 950 89 (10000) 56049 (500) 184 (3000) 214 66 (500) 485 617 28 58 95 781 805 53 909 68 57059 140 83 238 347 462 559 620 86 944 78 75 (500) 58085 169 225 338 521 48 686 714 869 900 81 59114 210 96 (500) 419 27 682 85 800 93 (500) 974 (3000)

60059 89 (5000) 124 897 540 619 748 854 79 61034 106 563 745 52 (500) 78 841 62199 254 62 861 (500) 722 (500) 982 (500) 63044 247 841 480 633 54 988 64309 477 770 73 (500) 74 886 65004 819 420 510 933 66147 463 70 618 26 42 74 804 64 915 67041 270 327 513 669 745 807 68028 81 89 247 93 397 800 908 21 28 (1000) 69095 206 800 425 687 96 (3000) 724 42 857 935

70107 278 (500) 94 338 73 635 822 57 938 71221 93 392 463 602 751 72018 74 93 508 666 760 70 800 944 51 58 73039 224 40 339 615 711 57 890 922 74028 172 288 98 574 614 764 (10 000) 75332 615 57 79 745 49 90 809 931 99 76098 116 249 404 41 66 622 765 918 23 30 77042 118 63 224 32 408 (1000) 95 678 96 759 60 841 45 78027 223 728 804 17 986 79032 176 320 31 63 415 74 582 635

80000 251 342 504 (1000) 700 885 997 81384 (1000) 516 78 628 29 853 (500) 965 82460 85 546 618 751 64 860 83524 61 635 757 75 82 91 84149 219 853 81 (500) 468 517 (1000) 22 650 772 74 85141 72 423 801 6 36 990 86017 (500) 80 87 (500) 155 250 557 601 808 963 (1000) 82 (3000) 87042 75 237 852 (1000) 565 641 752 818 22(1000) 970 88002 49 72 246 817 546 781 816 72 89000 5 30 136 (500) 56 208 865 (500) 95 864

90002 47 51 246 396 428 570 634 756 82 91169 404 43 548 64 602 38 49 (3000) 735 (500) 929 92120 89 358 416 92 591 (500) 688 93232 370 579 652 941 92 94018 87 203 30 304 45 46 420 94 515 605 86 722 84 72 95027 59 142 86 822 69 548 68 90 718 61 840 96041 74 214 474 607 748 90 97253 348 61 539 48 87 716 20 860 904 98030 94 142 203 80 432 83 88 64 567 933 99004 70 93 508 (3000) 21 798 835 902 78

100135 378 408 6 27 931 68 101071 81 116 37 251 313 21 28 510 99 609 708 802 16 37 78 102314 (500) 551 618 720 964 103002 9 294 566 74 689 785 85 905 57 104034 69 (500) 72 284 660 897 105133 478 81 639 841 106053 177 312 417 (1000) 592 646 86 737 (500) 87 862 107061 112 56 71 223 91 407 590 92 759 876 108075 178 338 79 (500) 88 595 (3000) 718 59 821 109033 431 (500) 506 68 (3000) 791 864 952

110112 (500) 280 377 450 61 (5000) 556 60 690 978 81 111015 76 112 596 601 52 112107 49 (500) 222 78 800 69 472 540 56 728 67 916 94 113005 84 875 583 603 (500) 41 842 924 114035 104 45 80 284 556 61 625 115041 46 144 (500) 203 (1000) 535 656 72 116080 322 579 (500) 86 (500) 618 82 754 886 117339 483 88 589 713 973 118209 411 50 92 608 758 79 917 21 73 (1000) 119080 87 249 440 793 820 35 88 937

120009 146 254 433 507 8 31 632 718 77 824 121058 (500) 138 356 (500) 446 542 689 806 984 122321 479 536 (500) 855 123149 244 429 33 72 512 73 687 97 788 800 974 124026 45 580 626 737 802 19 953 125096 157 298 572 78 (500) 684 836 906 126091 136 377 487 710 54 840 51 918 47 51 127140 301 538 128002 8 66 148 (1000) 64 81 217 453 60 76 741 52 59 93 820 43 85 129067 207 305 13 15 32 788 854

130048 101 238 431 501 668 729 57 816 131076 220 373 (1000) 489 557 769 903 132030 51 86 369 484 586 (3000) 769 77 873 133234 51 332 463 561 669 702 61 134222 93 310 467 703 21 815 135006 104 268 311 411 53 554 98 706 136019 130 93 401 54 539 818 137033 86 243 480 508 872 79 (500) 138142 255 308 467 524 762 955 139070 172 615 705 820 955

140055 126 87 47 212 413 78 81 642 92 776 950 141110 12 209 65 358 (1000) 505 16 42 646 714 807 84 920 142122 230 372 429 57 536 763 84 858 935 143045 72 123 234 455 557 87 820 931 41 (1000) 144166 424 601 (500) 778 878 145024 183 89 225 406 532 686 (500) 732 865 938 98 146057 643 708 97 840 77 99 147034 73 194 97 465 642 727 78 88 824 70 90 912 95 148042 (500) 90 381 560 88 685 (500) 149152 94 243 54 318 570 600 75 84 954

150011 26 (1000) 128 40 86 287 351 639 45 77 151022 (1000) 114 251 374 79 536 678 91 789 815 96 995 152043 197 295 400 507 688 775 97 895 153114 56 475 610 729 87 834 927 69 89 154034 115 19 (500) 240 44 312 448 98 711 155153 57 329 86 489 579 623 763 (1000) 804 15 (1000) 30 156159 95 225 319 (3000) 84 435 502 157161 775 825 158042 260 499 564 612 84 809 20 159026 106 9 62 264 824 50 69 77 743 837 64 919 59

160029 101 418 803 18 913 161184 301 416 502 43 819 99 162106 65 207 95 (1000) 868 (1000) 452 788 934 66 71 86 163017 328 (500) 85 526 39 78 619 824 87 987 164159 278 327 455 835 90 923 58 165054 98 130 33 87 267 316 482 (500) 532 (500) 44 98 740 866 958 166106 436 167037 209 317 (500) 59 401 (500) 85 89 77 531 698 812 91 (3000) 967 168066 820 (1000) 82 46 48 67 (1000) 475 570 97 858 913 (500) 169590 622 80 97 910 88 (500)

170043 118 222 40 (500) 567 608 913 71 171014 27 86 166 368 415 60 569 669 782 869 920 172153 218 308 641 829 48 87 991 173215 44 60 433 92 514 89 174131 350 (1000) 694 751 874 97 924 45 (1000) 175122 58 285 453 98 585 767 881 962 176077 91 146 76 286 555 86 706 912 92 177105 15 436 41 731 61 802 (500) 903 26 178319 426 46 695 714 882 960 179077 846 459 506 725 911

180034 86 159 229 417 600 785 848 95 971 181015 101 41 44 272 343 76 408 55 61 99 588 784 85 89 844 67 69 76 944 78 182005 230 93 353 627 719 58 956 183229 56 300 8 61 92 524 81 604 788 45 71 950 80 184007 86 108 12 16 52 201 40 458 506 81 97 634 910 185085 286 644 712 993 186044 59 118 396 501 50 (500) 740 187147 87 281 384 455 (500) 61 618 55 741 70 352 987 188061 (500) 259 394 461 970 189066 268 357 65 455 609 74 767 70 95 903 20 44 81

190043 59 (3000) 134 345 80 83 585 647 69 (500) 703 331 62 191335 82 491 96 621 88 86 804 29 72 928 82 192318 60 415 554 900 60 193004 66 159 250 56 68 345 524 45 654 884 98 995 194077 100 (500) 254 868 82 94 195008 189 241 98 432 842 918 68 196029 76 124 (1000) 247 573 87 93 857 197047 180 272 376 552 68 680 198305 (500) 453 580 660 892 946 199058 99 113 383 568 87 716 919 40

200078 159 263 710 86 971 201009 (1000) 280 380 450 506 18 (3000) 84 638 715 53 202186 223 380 (3000) 565 725 72 203096 198 212 60 404 39 64 515 629 204241 396 423 95 601 22 (1000) 205025 81 178 281 372 520 27 77 631 93 818 206029 86 101 84 314 472 515 18 91 864 207017 286 69 300 21 456 608 39 79 787 80 821 44 906 208060 124 249 86 394 455 535 792 209430 (1000) 46 562 65 (500) 92 714 52 59 75 863 71 88

210109 54 430 646 972 211024 511 19 781 93 212277 96 435 86 603 786 807 (3000) 13 923 213026 53 57 105 (3000) 482 897 (500) 214018 158 277 415 83 547 655 760 77 830 68 924 44 (500) 96 215115 352 (500) 438 45 502 684 (1000) 94 710 805 60 64 216077 86 282 384 455 810 58 909 217028 34 86 115 369 405 627 (500) 72 91 754 218058 85 105 897 436 93 601 727 54 840 989 219133 42 340 (3000)

220119 95 270 90 354 81 91 588 697 717 70 828 73 87 939 221279 308 407 19 542 52 764 93 829 955 222047 139 73 84 226 62 822 32 722 60 847 926 (500) 223042 95 (3000) 406 614 62 774 829 224097 134 383 99 687 772 863

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 13. Ziehungstag, 8. Mai 1903. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

33 165 96 218 44 61 78 (1000) 352 80 94 99 719 78 (500) 90 882 1104 73 87 245 (500) 53 82 (500) 486 591 741 887 915 34 91 2522 26 96 699 883 3361 534 54 89 610 (500) 713 (500) 838 70 4275 334 52 90 671 706 22 96 922 59 85 5036 (1000) 201 16 434 (1000) 629 (3000) 97 (500) 850 6129 263 (3000) 95 436 92 508 967 7053 96 314 73 499 598 917 (1000) 8005 28 167 479 971 98 9006 157 72 275 (3000) 618 801 81

10083 313 33 833 973 11160 202 782 840 12091 207 (500) 9 36 837 467 72 99 521 712 92 823 13057 (1000) 72 123 81 321 517 31 887 957 14033 62 223 85 305 496 923 15009 231 376 82 461 99 527 98 625 (500) 92 918 16212 30 302 15 495 500 76 731 813 (3000) 29 900 17027 210 54 401 648 88 741 86 857 18013 163 214 55 322 414 611 921 19266 581 764 905

20078 211 346 (500) 447 21101 58 210 76 507 93 761 901 34 22149 67 501 769 973 76 23025 145 214 303 71 72 567 627 716 896 (500) 945 24206 390 458 630 52 960 25232 69 (1000) 300 47 597 960 26016 163 (500) 220 48 580 798 827 70 990 (500) 27040 48 130 296 452 83 646 822 88 94 975 28062 276 371 92 99 515 66 674 977 29125 235 561 616 (3000) 42 850 68 920 58

30027 131 248 403 8 521 689 93 952 31141 267 806 540 748 800 30 72 32014 54 288 339 98 502 818 33053 312 19 82 530 (1000) 88 689 907 34161 308 83 84 436 93 593 625 732 65 878 35070 (3000) 270 405 648 797 881 (500) 994 36217 37 66 443 589 833 911 19 28 37045 231 375 (500) 445 678 849 38009 54 76 383 595 687 84 851 73 39091 228 (500) 377 467 78 605 784 942 94

40041 110 93 324 42 474 80 703 58 41078 100 95 269 (1000) 386 642 717 26 57 60 847 42041 314 728 852 43074 455 (500) 73 523 41 602 65 (1000) 705 93 950 60 (5000) 44062 75 134 (500) 42 872 595 625 83 972 45485 514 80 651 56 728 91 808 998 46028 71 82 127 40 55 327 565 664 87 90 746 85 93 47147 310 12 915 (1000) 16 36 (1000) 48033 93 232 348 87 805 22 49162 89 205 15 346 405 17 630 68 89 835 99 906

50004 31 224 318 81 576 651 96 99 51080 374 545 95 751 860 931 83 (500) 52012 84 190 230 72 308 441 517 719 (1000) 959 53107 466 622 72 932 78 54006 110 418 626 724 (3000) 920 55271 79 95 326 47 480 97 668 56068 236 71 72 76 92 352 470 672 717 874 90 57105 263 410 32 82 503 12 815 58025 210 468 517 690 724 64 98 59006 9 183 278 543 73 636 50 92 829

60096 102 231 328 408 673 719 (500) 955 61041 202 358 430 513 25 62 (1000) 775 803 27 958 62078 119 280 470 533 34 735 909 63160 88 233 92 418 (500) 20 731 922 60 78 64029 78 106 68 496 617 814 20 44 56 65037 (3000) 505 59 667 944 66341 514 687 91 (3000) 841 953 67016 107 224 323 431 602 (500) 43 79 714 40 854 56 57 59 64 907 54 68201 98 99 350 63 405 508 725 814 72 970 73 69057 111 267 306 69 73 92 (3000) 494 800 81

70192 767 77 829 31 920 48 79 71101 35 302 744 817 72194 224 70 330 483 780 (3000) 73119 200 303 34 902 71 (1000) 74021 32 55 (1000) 82 87 142 273 514 26 602 64 79 746 862 958 85 75457 81 622 46 876 96 922 44 (500) 76064 92 306 611 902 77022 52 376 688 89 747 802 78045 81 266 324 56 559 79213 59 303 8 401 504 629 740 842 919 52

80144 244 90 445 519 36 42 663 69 701 949 81180 203 92 383 496 547 74 618 88 765 816 41 58 82119 264 510 28 79 615 34 94 744 84 871 93 986 83041 68 103 269 94 329 459 86 527 (500) 740 84058 158 312 25 52 405 15 561 699 703 63 87 801 39 89 902 52 85128 397 534 48 (500) 604 85 785 (1000) 837 947 (1000) 96 (500) 86159 89 229 343 495 584 605 738 (500) 866 97 87418 550 683 844 88142 55 78 211 29 371 (500) 446 49 610 (1000) 800 948 89068 255 808 85 628 829

90037 357 505 607 809 55 (3000) 91182 277 323 491 579 630 44 702 13 810 84 92206 398 403 75 602 (500) 16 21 35 716 58 890 945 93047 133 359 557 63 953 94013 274 435 72 604 89 744 863 958 95013 37 149 314 43 627 38 927 96035 45 86 163 453 520 84 670 869 991 97011 162 79 88 209 (1000) 32 66 67 78 484 (500) 561 823 81 (500) 84 98014 185 208 89 310 (1000) 52 553 904 99347 448 652 732 48 802 25 943 83

100120 (500) 228 379 479 788 823 (500) 939 95 101048 88 211 89 536 650 55 853 85 924 95 102027 263 352 91 403 71 83 (500) 595 670 82 712 31 839 103042 62 149 72 336 49 448 516 25 84 622 (1000) 68 76 738 80 (500) 104012 109 71 288 357 72 495 589 794 (1000) 105068 228 584 725 39 923 106023 199 (1000) 257 309 45 536 722 57 88 842 82 107019 336 468 551 620 710 13 820 906 42 108034 239 418 34 577 828 997 109045 57 101 88 217 92 93 378 451 74 550 604 39 788 819 918 21 32

110011 85 123 28 266 330 91 488 681 722 25 827 946 111089 151 377 607 91 (500) 739 895 911 112086 165 94 242 361 478 611 25 78 819 113021 67 262 318 50 56 435 61 672 76 822 963 114247 376 698 714 115370 461 82 116091 137 223 583 743 983 117013 197 221 361 84 544 645 783 98 806 913 118293 585 53 816 98 920 119182 424 41 59 581 89 888 92

120100 66 243 95 404 543 (1000) 78 686 769 822 956 121232 67 (3000) 344 424 557 626 863 964 122114 72 264 (1000) 74 349 90 441 955 123037 333 34 495 622 27 714 910 34 88 (1000) 91 124030 243 97 434 (500) 667 723 904 82 125134 265 440 71 94 619 (500) 97 742 57 842 904 82 126050 64 (500) 297 634 127058 79 141 224 93 363 550 78 99 879 128012 275 594 613 59 743 909 14 33 129027 41 60 294 329 37 491 536 713 906

130053 197 380 427 518 600 (500) 92 (500) 872 95 908 (500) 131166 270 340 70 802 937 58 99 132205 343 507 71 610 736 97 907 (500) 65 133076 104 75 209 (3000) 40 333 511 28 878 (1000) 986 134105 56 80 413 20 728 34 95 854 982 135101 60 80 313 (500) 15 587 136036 177 226 97 308 472 515 86 715 47 137136 263 302 55 454 514 82 736 82 848 92 (500) 138107 17 (3000) 478 97 563 764 996 139259 (3000) 364 90 515 86 646 742 43

140122 459 79 99 694 780 141222 305 670 764 852 142097 171 277 333 48 495 (500) 518 930 143007 53 127 79 367 603 746 144287 308 425 523 145045 212 22 88 540 48 726 (500) 826 75 901 146029 333 73 83 418 (500) 517 626 81 720 28 966 75 147063 106 317 564 695 702 38 148071 75 83 506 764 149020 52 99 107 382 450 568 72 88 676 727 814 97 941

150095 110 309 438 71 83 566 (1000) 819 34 44 57 72 (3000) 932 74 151064 (3000) 175 76 365 82 495 533 73 86 905 152008 95 211 97 307 570 645 79 808 988 939 (500) 153148 238 500 621 904 154018 50 334 53 678 865 949 155087 106 14 20 236 401 37 536 892 947 50 68 156080 424 73 538 677 863 78 960 157162 225 344 759 915 158047 115 399 406 65 515 80 88 888 90 159071 196 317 35 45 59 431 34 71 595 761 904 85 90

160008 61 64 305 494 550 689 49 801 84 903 161018 413 552 72 906 77 (1000) 162027 130 389 403 10 75 599 641 60 756 58 838 77 163016 81 440 (500) 60 631 700 8 71 958 72 164022 119 25 355 95 402 (1000) 639 43 744 165152 90 299 467 545 68 617 28 706 89 166187 205 461 737 167060 117 81 385 455 99 696 97 845 87 98 168102 215 674 903 169040 64 193 239 740 836 928 71

170135 467 688 171215 335 414 38 632 60 778 830 172004 106 10 16 20 349 92 536 745 857 173155 69 88 243 686 910 174148 85 249 319 53 625 66 68 828 69 909 60 84 175176 216 (500) 97 343 422 89 576 618 93 727 849 176025 46 51 197 476 507 45 60 70 962 177091 897 429 55 662 717 848 928 178050 70 77 121 214 (500) 842 43 (500) 545 680 907 71 (500) 179144 368 434 620 92 738 61 (1000) 869 965

180205 11 67 71 328 83 580 85 724 48 (500) 90 181336 77 647 749 79 945 182039 68 167 96 234 314 467 578 696 715 (500) 826 931 183017 266 461 89 505 735 886 902 184095 627 62 (500) 717 84 861 928 79 185134 41 305 427 508 23 47 608 70 98 711 60 (1000) 825 50 907 186100 28 434 836 67 187001 94 102 255 507 (1000) 14 (500) 81 684 738 922 23 188002 32 215 825 670 823 964 189028 (1000) 83 121 (5000) 204 49 376 511 56 623 76 733 834

190476 84 577 (3000) 712 (3000) 49 79 191093 101 (500) 52 89 263 320 440 98 515 44 628 48 736 39 99 396 192420 597 727 72 888 48 908 72 97 193257 78 89 352 65 518 984 85 194192 547 612 58 87 778 (1000) 80 867 92 99 927 (500) 195091 195 (500) 382 510 618 729 (3000) 821 88 196057 88 344 408 769 808 88 197819 33 997 198050 96 129 299 513 26 648 772 (500) 199122 65 (1000) 236 407 33 (1000) 87 872

200168 77 250 448 606 907 55 75 201098 187 (500) 508 16 793 202110 42 323 420 512 71 647 72 736 61 872 203057 98 143 227 444 551 56 649 754 882 204143 422 60 80 671 780 205075 188 (500) 865 85 452 519 (1000) 695 847 206135 208 75 76 817 26 35 406 524 83 726 (500) 49 54 826 88 66 (500) 207140 237 304 560 628 208035 102 11 399 450 65 663 817 48 209110 89 685 725 64

210016 172 225 60 (1000) 360 606 702 809 74 900 87 (500) 95 211042 125 252 665 749 948 212017 65 158 63 218 441 55 558 72 83 701 213070 120 34 286 838 (1000) 72 488 549 708 810 51 65 925 28 58 214042 45 104 484 92 629 48 81 886 980 215033 227 346 428 759 934 (1000) 216025 41 75 173 88 225 331 429 83 660 916 217178 318 423 98 720 58 849 924 35 (500) 218046 99 142 343 79 99 312 55 (500) 93 99 597 964 219090 606 7 776 860 918

220021 134 320 65 87 447 547 616 75 96 710 76 221144 534 659 331 65 222082 92 451 884 223008 53 (3000) 97 276 309 487 602 777 815 224019 52 126 35 56 219 74 304 (500) 441 512 600 (500) 54 891

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500000 Mk., 1 à 150000 Mk., 1 à 75000 Mk., 1 à 50000 Mk., 3 à 30000 Mk., 6 à 15000 Mk., 8 à 10000 Mk., 18 à 5000 Mk., 432 à 3000 Mk., 538 à 1000 Mk., 1020 à 500 Mk.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

56) (Nachdruck verboten.)

„Der gute Papa!“ sagte ich, „er war nicht hart, er war nur so — schrecklich — vernünftig“ . . .

„Er weiß es jetzt doch nicht, ob er sehr vernünftig handelte. Er sagte mir heute — hätte ich gewußt, daß sie sich's so zu Herzen nehmen würde, so hätte ich vielleicht nicht die Kourage gehabt, so ohne weiteres Nein zu sagen.“

Ach, wie wohl that mir schon der Gedanke an diese Möglichkeit!

„Weißt Du, daß er mir einmal geschrieben hat?“

Mein Herz begann wie rasend zu klopfen. Ich streckte flehend beide Hände aus:

„Tante, Tante! — Wo ist der Brief!“

„Ja, den möchtest Du wohl haben! Na, ich denke, daß, wenn Dein Vater es erlaubt, Dir der Brief ja nicht schaden wird!“

„Den Brief!“ bat ich nur zitternd.

Da ging sie hinaus. — Ich war so aufgeregt, so außer mir — ich sprang auf und ging im Zimmer hin und her, sodaß Dore es im Nebenzimmer hörte und hereinkam, aber ich hörte nicht auf ihre Ermahnungen, ich lief Tante entgegen, die wiederkam und mir den Brief — seinen Brief abgab und dazu bemerkte: Also Dein Vater hat's erlaubt!

Im Moment habe ich kaum auf diese Worte geachtet, so überselig machte mich der Besitz des Briefes, in welchem er Tante so dringend um Nachrichten über mein Befinden bat, da er von meiner Erkrankung gehört habe.

„Flore,“ sagte Tante, „es war viel von ihm, daß er mir schrieb, nachdem ihm Dein Vater Deine Hand verweigert hatte. Es beweist, daß er Dich sehr liebt!“

Ich küßte den Brief und weinte vor Freuden . . . Das Glück stand noch einmal auf aus seinem Grabe und schien mich anzulächeln.

„Hast Du ihm geantwortet, Tante?“

„Natürlich — und ich that noch mehr. Ich habe ihm das kleine Bild von Dir geschickt, was Nore vor einem Jahre malte . . . es ist recht gut. Ich wollte ihm eine Freude machen, aus der er sehen konnte, daß ich wenigstens immer auf Eurer Seite war, trotz aller Strenge!“

„Und da — Tante! — Du hast noch einen Brief von ihm!“

„Nicht so überstürzt, Demoiselle Nichte!“ wehrte sie . . . aber dabei zog sie den Brief aus der Tasche.

Er war vom 15. August datiert. Oh welch ein Brief . . . so ganz anders wie der erste! — Er dankte Tante mit so lieben Worten für das Bild, welches ihn beglückt und entzückt habe, wie Nichts wieder, seit er das Original zuletzt gesehen . . . „oh wie ich sie immer vor mir sehe in ihrer unaussprechlichen Lieblichkeit, die mir wie eigens nur für mich geschaffen erschien. Sie ist mir vom ersten Augenblick an das Ideal gewesen, wie es mir seit meinen Knabenjahren als Inbegriff aller weiblichen Schönheit vorgeschwebt hat — und dabei noch solch ein Engel an Sanftmut! Aber das gehört alles zusammen. Ich habe Marterqualen durchlebt, seit das Vorurteil ihres harten Vaters sie mir geraubt hat, die ich auf Händen getragen und glücklich gemacht hätte, wie noch kein Weib glücklich wurde! — Seit ich dies Bild in seinen zarten Aquarellfarben vor mir habe, Linie um Linie mit der Wirklichkeit vergleiche und tausend Erinnerungen an selige Augenblicke des Anschauens wach werden, ist die Sehnsucht wieder mit doppelter Heftigkeit erwacht und ich fühle es täglich, daß ich diesen Zustand der Ungewißheit nicht mehr lange werde ertragen können. Trotzdem danke ich Ihnen, verehrtes gnädiges Fräulein, nochmals aufs wärmste für das Bild.“

Ich las und las und vergaß alles um mich her. Ach wie labte jedes Wort die Seele . . . daß nur überhaupt das schreckliche, öde Schweigen über mein Herzweh gebrochen war. Tante war gegangen und ließ mich mit den Briefen allein. Zu Mittag habe ich mein Essen gern genommen, Dore, die mir eine junge Taube so schmackhaft zubereitet hatte, war ganz erfreut. Die Trompeter zogen an den Straßenfenstern vorüber — zum erstenmal that mir die Blechmusik nicht weh. Rings um Premkau herum sind Manöver. Papa kommt fast gar nie mehr nach Hause. Als ich abends im Einschlafen war, da kam es mir erst wieder in den Sinn, daß Tante gesagt hatte: Papa hat's erlaubt! — Wie schön, wie trostreich ist dies Wort! — Es hat mich so beruhigt, daß ich ganz fest einschlief.

Marmelhaus, am 5. September.

Das Regiment ist ganz ausgerückt — Papa kam heute auf eine Stunde nach Hause. Ich war mit Lore im Garten. Lore las vor — ich habe so halb zugehört. Mir war so wohl. Papa kam ganz eilig in die Laube, küßte mich auf die Stirn und sah mich prüfend an — ich küßte seine Hand und sagte leise: ich danke Dir!

Er muß wohl verstanden haben, er knurrte so vor sich hin und nickte.

„Na,“ sagte er seufzend, „mir scheint, Du siehst heute frischer aus.“

„Sie ist sogar spazieren gegangen,“ sagte Lore und zog die Augenbrauen hoch, „und sie hat Lallo Möllendorf empfangen, die heute herkam.“

„Das ist gut,“ sagte Papa erfreut, „na, thun dem Doktor seine Pulver ihre Schuldigkeit?“ — er seufzte plötzlich wieder, fuhr sich mit der Hand über die Augen, „Jetzt heißt's also Zähne zusammenbeißen und durch! Wo ist denn die Tante Dorette?“

„Ich will sie rufen!“ rief Lore schnell.

„Nein. Bleib. Ich suche sie schon selber, hab' nicht viel Zeit und noch einen Brief zu schreiben, der mir bitter — sauer wird! — Also pfleg' Dich gesund, Mädel!“

Damit ging er. Lore rückte ganz nah und flüsterte mir zu:

„Höre Flore, erzähle mir nur einmal, wie er aussieht — ich weiß ja natürlich alles . . . und ich habe es immer gewußt, daß Du den Fritz nicht liebst!“

Marmelhaus, am 10. September.

Es ist Frühling worden! Die ganze Welt ist ein Meer von Blüten, Blumen, Jubel und Singen! — Das klingt wohl närrisch, wenn ich es schreibe, während ein grauer Herbsttag zur Neige geht und der Wind den Regen über die Stoppelfelder und die Bachwiesen treibt, auf denen das Grummet modert! Ich kann es aber nicht ändern — köstlich erscheint mir alles, wie Maimorgen!

Es ist kein Traum — er kommt! Gestern sagte mir Tante Dorette: Nun, fasse Dich, Flore, ich habe eine Neuigkeit! Es wird noch alles gut. Er hat Dich so wenig vergessen wie Du ihn, und Dein Vater hat nichts dagegen, ja er hat ihm sogar geschrieben, daß er es nicht übers Herz brächte, seine Tochter unglücklich zu machen. Was nun geschehen wird, weiß ich nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Für Zahnleidende.

Schmerzloses Zahnziehen, künstlicher Zahnersatz,
Plomben.
Sorgfältigste Ausführung sämmtlicher Arbeiten bei
weitgehendster Garantie.
Gebißreparaturen werden sofort erledigt.
Theilzahlungen werden bereitwilligst gewährt.
Frau **Margarethe Fehlauer,**
Seglerstraße 29.

Gebrüder Tews,

Tapeziere und Dekorateure,

THORN, Brückenstr. 30, gegenüber Hôtel „Schwarzer Adler".
Reell! Billig!
empfehlen ihr grosses, vollständig neu eingerichtetes

Möbel-Ausstattungs-Magazin



verbunden mit Polster- und Dekorations-Werkstätten und Tischlerei.
Uebernahme kompletter Wohnungseinrichtungen vom einfachsten bis zu dem feinsten Genre bei billigster Preisberechnung und streng reeller Bedienung.

H. Littmann,

Culmerstraße 5,
empfiehlt sein
Schuhwaarenlager
in größter Auswahl. Als hervorragend billig offerire:

Damen-Spangen	Mk. 2,25
Herren-Zugstiefel	„ 8,—
Herren-Boxcalf-Schnürstiefel	„ 8,—
Herren-Chevreau-Schnürstiefel	„ 9,—

Kinderschuhe von 75 Pfg. an.
Farbige Schuhe zu allen Preisen, besonders preiswerth.

Meine Badeanstalt

nach Kneipp'schem System, Mocker, Thornerstraße 6, ist vom **5. Mai** d. Js. ab wieder **eröffnet.**
Badezeit für **Herren** von 6 bis 10 Uhr vorm. und 4—7 Uhr nachm., für **Damen** von 10—12 Uhr vorm. und von 2—4 Uhr nachm.
J. Kwiatkowski.

Bei vorkommendem Bedarf empfiehlt sich zur Anfertigung von
sauber — **aller Arten Gittern (Grabgitter) Haustelegraphen- und Telephonanlagen, Wasserleitungen, Fahrradreparaturen** — und billig
sowie für sämmtliche anderen **Schlosserarbeiten**
J. Block,
Bauschlosserei u. Installationsgeschäft.

Jacob Graumann,

Glasermeister,
Gerechtestr. 18/20 Gerechtestr. 18/20,
empfiehlt sich bei
vorkommenden Glaserarbeiten und Bilder-Einrahmungen.
Stets Lager in Tafelglas, Bilderleisten, sowie fertigen Bilderrahmen.
Für Gärtnereibesitzer
verglaste Frühbeetfenster, Kitt und Glaserdiamante zu billigsten Preisen.
Reparaturen
werden bei billigen Preisen sofort ausgeführt.

Dr. Georg Reicke,

Berlins dichtender Bürgermeister, hat soeben einen neuen Roman beendet, der
„Im Spinnenwinkel",
Roman aus einer kleinen Stadt, betitelt ist.
Leihweise zu haben bei
Justus Wallis,
Leihbibliothek.


Livréehut.

Gustav Grundmann,

Thorn, Breitestr. 37,
grösstes Spezial-Geschäft für Herren-Hüte und Mützen,
empfiehlt zu jeder Saison
Chapeau-claques, Zylinder-Hüte
in den beliebtesten u. gangbarsten Formen, **7.50, 8.75, 11** und **14** Mk.,
Extrafeine Herren-Filzhüte, (Seidenfilz)
in allen Farben und Formen, nur **Wiener** und **Italiener Fabrikate,** zu 6.75, 8 und 9 Mk.,
Tief diamantschwarze, welche ◀ Filzhüte ▶
aus der Fabrik von **Habig-Wien,** 13,50 Mk.,
Landwirthschafts-Mützen, Sport-, Reise-Hüte u. -Mützen.


Chapeau-claques.


Neckar.
Hoher, steifer Rundkopf. Vornehme Neuheit.
Haarfilz **6.50, 8** bis **10** Mk.
Wollfilz **3** bis **4.50** Mk.


Kaiserhut.
Wetterfeste Qualität, in grünmel., olivmel., reseda, marengo ꝛc.
2.75, 3.75 und **4,50** Mk.


Isar.
Weicher Hut, ohne Einfaßband, für Land und Reise,
2.50 bis **3.75** Mk.


Donau.
Spitzer Rundkopf. Haarfilz mit Atlasfutter, das Stück **6** bis **10** Mk.


Façon Berlin.
Konfirmandenhut 1,50—2,50 Mk.


Main.
Hoher, steifer Rundkopf.
Dieser schwarze steife Hut mit Futter kostet **3** Mk.


Fidelio.
Vornehmer Herrenhut mit Atlasfutter, schwarz, oliv, tabak, grau, marengo,
2.50, 3.30, 4.50 bis **8** Mk.


Helder. Karrirter Lodenstoff, das Stück **1.30—3.50** Mk.

Squash,

erfrischendes Tafelgetränk,
in Patentflaschen à 10 Pfg.,
25 Flaschen 2 Mark,
empfiehlt
F. A. Mogilowski,
Culmerstraße 9.

Auskünfte

über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse aus jedem Ort gewissenhaft und diskret besorgt das **Auskunftsbureau** von
M. Wolfsky, Berlin N 37.
Desgleichen Einziehung von Forderungen. (Gegründet 1884).

Buch über die Ehe

von **Dr. Retau** (39 Abbild.) für Mk. 1.50 franko. Katalog über interessante Bücher gratis. R. Oschmann, Konstanz D.173.

Magenleidenden

theile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen-** u. **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Waldmeister-Bowle

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Spargel!

Jedes Quantum,
stets **frisch** gestochen, zu billigsten Tagespreisen zu haben bei Herrn
Franz Goewe, Breitestr.
Größere Posten bitte vorher zu bestellen.
Casimir Walter, Mocker,
Wilhelmsstraße 49.

Ein geräumiger Laden

mit angrenzender **Wohnung,** Remise, hellem und trockenem Keller, in welchem zuletzt ein Möbelgeschäft mit Tapeziererei betrieben und zu jedem Geschäft geeignet ist, günstigste Lage, vom 1. Oktober 1903 zu vermiethen
Culmerstraße 20, I.

Culmerstraße 5

Laden, mit auch ohne Wohnung, in welchem seit 40 Jahren ein Kolonialwaarengeschäft betrieben wird und Schankwirthschaft ausgeübt werden kann, ist mit Ladeneinrichtung vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Adolph Jacob.

Einen kleinen Laden,

auch zum K o m p t o i r geeignet, vermiethet **A. Stephan.**

Eine renov., gut **möbl.**
Wohnung
ist v. s. m. auch ohne Burschenq. zu verm. **Neustädt. Markt 19, II.**

Brückenstrasse 10, II,

Vorderhaus, 3 freundl. nach dem Hof gelegene Zimmer mit allem Zubehör ab 1. April cr. zu vermiethen.

Möbl. Zimmer m. a. o. Pension sofort billig zu vermiethen
Schuhmacherstr. 24, 3 Tr., r.

S. m. Z. z. verm. Marienstr. 9, III.

Möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 14.

Größte Auswahl

garnirter Damen- und Kinderhüte,
von den einfachsten bis zu den elegantesten in anerkannt geschmackvollster Ausführung
empfiehlt
Minna Mack Nachfl.,
☛ **Putz- und Modewaaren-Magazin,** ☚
Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Die Verkaufsstellen meines
✱ Kämpen-Spargels ✱
sind bei den Herren:
M. Kopczynski, Altstädt. Markt,
Heinrich Netz, Coppernikusstr.,
Oskar Waschetzki, Brombergerstr.
Otto Paech.

☛ Bauholz ☚

in allen Stücken, sowie
Birken-Schirrholz,
beides auch in kleinen Posten preiswerth abzugeben.
Gronowo bei Tauer Wpr.

Mellienstr. 88

ist eine Wohnung in der 3. Etg., von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, vom 1./7. 1903 für 320 Mk. zu verm. Zu erfragen das. bei Herrn **Ring** oder **S. Salomon,** Gerechtestr 30.

Größere und kleinere
☛ Wohnungen ☚
sofort zu vermiethen **Baderstr. 7.**
Zu erfragen daselbst 1 Tr.

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige, unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatl. von 6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.
S. Landsberger,
Heiligegeiststr. 18.



D. Körner,

Sarg-Magazin,
Bäckerstrasse 11 und Thurmstrasse 14
empfiehlt
Holz- und Metall-Särge
in
allen Größen und Preislagen.

Baderstraße 23

ist die **III. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, zum 1. Juli für 500 Mk. zu vermiethen.
Ph. Elkan Nachfl.

Brombergerstraße 86,

1. Etage, freundl. **Balkon-Wohnung,** 4 Zimmer mit reichl. Zubehör sofort für 360 Mk p. Jahr zu vermiethen. Zu erfragen Wilhelmsplatz 6, bei
August Glogau.

Spezial-Geschäft

für **Bildereinrahmungen, große Auswahl** in **modernen Gold-** und **Politurleisten.** Saubere Arbeit, äußerst billig.
Robert Malohn, Glasermeister, Araberstraße 3.

Mocker, Schulstraße Nr. 6,

die 1. Etg. im ganzen auch getheilt v. 1. April 1903 zu vermiethen. Zu erfragen daselbst, 1 Treppe.

Gesunde Wohnung,

Vorgarten, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube u. sonst. reichlicher Zubehör, (evtl. auch Pferdestall), nahe am Wäldchen, versetzungshalber sofort oder 1. Juli zu vermiethen
Schulstraße 5.

Gummiwaaren

jeder Art. **Spezial-Offerten** vers. gratis und franko
W. H. Mielck, Frankfurt a./M.

Herrschaftliche
Wohnung,
3. Etg., 6 Zimmer, Entree, Badezimmer u. aller Zubehör, ist in meinem Kaufhause z. 1. Oktober zu vermiethen **M. S. Leiser,** Altstädt. Markt 34.

Gänzlicher Ausverkauf

von **Porzellan-, Glas-, Emaille-** und **Steingutwaaren.**
Laden mit Einrichtung zu verm. Abraham, Junkerstr. 4.

Betten, Schlafsophas, eiserne Bettstellen mit Matratzen, Tische zu verkaufen Bankstraße 4.

Alte Flaschen

kauft **Schulz,** Seglerstr. 10, Keller.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen.
Neudeckungen, Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe.
Seefeld & Ottow, Stolp i. P.
Gegründet 1874.
Stolper Steinpappen und Dachdeckmaterialien, Rohrgewebe-, Karbolineum und Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampfbetrieb.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau Westpr., Königsberg Ostpr. und **Dirschau.**

Christoph-Lack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt
sofort trocknend und geruchlos
von jedermann leicht anwendbar
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.
Paul Weber.

Vom 15. April ab ist ein **möbl. Zimmer** in der Nähe der Kasernen zu verm. **Mellienstraße 120.**

Eine Parthie garantirt reinen, süßen, milden, gezehrten, herben
Medizinal-Ungarwein,
Flasche ohne Glas 1,30 Mk.,
10 Flaschen ohne Glas 12,00 Mk.
empfiehlt als Gelegenheitskauf
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Große Badewanne

mit kleinem Ofen zu verkaufen
Baderstraße 26, III.

Herrschaftl. Wohnung,

3 große Zimmer, großes Entree, Küche, Badestube ꝛc., hochpt., eventl. Pferdestall, vom 1./10. d. Js. zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Eine **Wohnung** v. sof. z. verm. Z. erfr. **Brückenstr. 16, I, l.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

3. Beilage zu Nr. 109 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 10. Mai 1903.

Die Rose und die Nachtigall.

Von M. v. Stubbendorf.

(Nachdruck verboten.)

Ein Märchen des nordischen Dichters Andersen erzählt von einem Prinzen, der eine Prinzessin liebte. Er sandte ihr als Werbegaben eine Rose — eine süß duftende — und eine süß schlagende Nachtigall.

Das ist ein Beispiel dafür, wie eng diese Beiden zusammengehörig gedacht sind und wie diese zunächst im Orient aufblühende Poesie von der Rose und der Nachtigall einen Widerhall auch im fernen Abendlande findet.

Ein geheimes Band umschlingt ja alle Wesen der Natur; zwischen den Pflanzen und den Vögeln finden wir ein sympathisches Verhältniß, eine gewisse Beziehung. Gottes gefiederte Geschöpfe suchen Waldesgrün und Blumengärten, ihr Nest zu bauen, ihre Nahrung zu finden, ihren Gesang zu pflegen.

Selbstverständlich findet auch hier eine große Mannigfaltigkeit statt.

Die bunten zarten duftenden Blumen des Gartens locken die Raubvögel nicht, die den starren Felsen umkreisen und auf ihm horsten.

Der Habicht ruht sich einzig auf dem Eichenwipfel dichter Waldungen aus, während in Südamerika der bunte Colibri die Blüten und Blumen umflattert. Im Garten, der reich mit blühendem Rosenflor sich zu schmücken beginnt, läßt sich's die Nachtigall wohl sein, und stets zur Frühlingszeit kehrt sie gern dorthin zurück.

Unter allen Vögeln, die in eine freundschaftliche Beziehung zur Rose treten, ist die Nachtigall der erste und bedeutendste. Zwar aus seiner äußeren schlichten Erscheinung läßt sich diese Freundschaft kaum erklären. Aber sie besteht unwiderruflich und tritt uns in der Dichtkunst, vorzüglich in der des Morgenlandes, in der verschiedensten Weise entgegen.

Es ist von Anfang an den Dichtern des Orients eigenthümlich gewesen, die Natur mit menschlichen Empfindungen und Gedanken auszustatten. Ist doch der Mensch — besonders der in kindlichnaivem Naturzustande — stets leicht geneigt gewesen, das, was er selbst empfindet, andern mitzutheilen. Er überträgt seine Seelenstimmung aber nicht nur auf Seinesgleichen, sondern auch auf andere Dinge, die die Mutter Natur ihm darbietet. Thiere, Pflanzen, Quellen, Wolken, Erde und Himmel läßt er gleich sich selbst denken und fühlen. Er umkleidet die Dinge, die ihn umgeben, gern mit seiner eigenen Empfindung — ganz besonders wenn sie leben, wie Blume und Vogel, und bringt sich der Natur dadurch näher.

Von den Blumen ist es unstreitig die Rose, die vorzugsweise unzählige Male in Dichtungen besungen und gefeiert worden, Gegenstand der lieblichsten Bilder ist, und unter den Vögeln nimmt die Nachtigall, der Rose nahe verwandt, die erste Stelle in der Lyrik ein.

Es waren zunächst persische Poesien, in denen Rose und Nachtigall gemeinsam auftraten, und nach diesem Vorbilde sind später auch in der abendländischen Dichtung zahlreiche Lieder entstanden. Mit einem bewundernswerthen Fleiß hat Dr. Ludwig Wilhelm Döring diese Dichtungen gesammelt und uns in Uebersetzungen auch mit den persischen Dichtungen bekannt gemacht. Die Poesie Persiens ist vor jeder anderen darauf bedacht, Rose und Nachtigall zu verherrlichen.

Sind doch die Thäler von Caschmir, Schiras und Ispahan mit der reichsten Fülle paradiesisch-schöner Rosen geschmückt, über denen die Nachtigall schwebt oder in deren Gebüsch sie sich versteckt und ihr Lied der kleinen Brust entströmen läßt.

Das es zunächst natürlich ein Liebeslied ist, sagt uns der persische Dichter Scheich Mohsliheddin Saadi (nach Joseph von Hammer):

„Weißt Du, was die Nachtigall früh singt im Gesträuch?
Was für ein Mensch ist der, der nichts von Liebe weiß?“

Und Teisi, des Schah Akbar Lieblings-Dichter meint, daß das, was die Frühlingssonne für die Blumen, die Rose für die Nachtigall ist, wenn er singt:

„Frühling ist's, und die Flur erschallt von den Tönen der Ceder,
Manche Neuerung fängt an in dem Garten der Lenz,
In den Augen Bülbüls, der frisch aufsteht in dem Garten,
Ist die Rose die Sonn', Dornen sind Strahlen davon.“

Hier muß bemerkt werden, daß in der persischen Sprache eine merkwürdige Uebereinstimmung der Rose und Nachtigall stattfindet durch die Aehnlichkeit der Bezeichnung. Der Perser nennt den Laut, den Ton der Nachtigall gül, welches Wort auch die Rose bedeutet, und der persische Name der Nachtigall ist diesem Wort nahe verwandt, nämlich bülbül. Der Laut gül mahnt an den Ansatz und den Schmelz der Flöte, des Nachtigallengesanges.

Sehr häufig verkündet der Gesang der Nachtigall in Gedichten die frohe Rosenzeit, so in einem „Gemälde des wiederkehrenden Frühlings“ von Schemsheddin Hafis, einem Dichter, der im Jahre 1389 zu Schiras starb.

„Es schmückt der verjüngte Frühling die Blumenbeete wieder,
Die singende Nachtigall verkündet froh der Rose Blüte.“

Die Nachtigall ist es auch, die in einer Dichtung, welche die bekannte Sage des Jussuf und der Suleika behandelt, die Rose in das Leben eingeführt.

„Früh, als der Knabe dunkler Nacht entfloh,
Des Morgenhahnes heller Ruf erscholl,
Die Nachtigall mit rührendem Gesang
Der Knospe Schleier von der Rose hob,
Das Veilchen seine Ambralocken wusch,
Sammt dem Jasmin in kühlem Morgenthau,
Lag noch Suleika sanft in süßem Schlaf . . .“

Dasselbe wird von einem anderen Dichter ausgedrückt, wenn er sagt:

Tulpen erschließen sich, es entknospet die Rose dem Dornbusch,
Wenn sie der Nachtigall zärtliche Klagen vernimmt.“

Und daß die Nachtigall schweigt, wenn die Rosenzeit vorüber ist:

„Ist die Rose verblüht, ist ihre Schöne vorüber,
Hörst Du der Nachtigall lockende Stimme nicht mehr.“

Den Trost darüber und die Hoffnung auf ein erneutes Blühen spricht Hafis in einer seiner Oden aus:

„Wenn des Lebens Frühling wieder den Thron der Gärten besteigt — o Sängerin mit der süßen Kehle, dann kannst Du wieder Dein Haupt unter Rosen schirmen. Tröste Dich!“

In Deutschland fangen die Rosen an, ihre ersten herrlichen Blüten zu entfalten, wenn die Nachtigall sich schon anschickt, den Fluren und Gärten ihr Abschiedslied zu singen.

Ein reizendes Gespräch in diesem Sinne zwischen beiden verdanken wir August Münkner:

„Zur ernsten Rose sprach der Liebe Sängerin
Beim Lebewohl: „Was blühest Du so spät?
Erst wenn ich fort ins ferne Land muß zieh'n,
Erblick' ich Deines Kelches zarte Röthe.
Viel besser wär's, Du blühtest, wenn ich sänge,
Daß in des Liedes Zauberklänge
Dein sanftes Roth der Liebe strahlte,
Und wie mein Ton zum Menschenherzen dränge,
Zugleich Dein Widerschein das Angesicht ihm malte“.
„Nicht also,“ sprach die Ros' und glühte röther,
„Der Menschen Gott schuf meine Blüte später,
Um ihren Sommer auch mit Liebe noch zu schmücken,
Wenn schon ihr erstes seliges Entzücken
Bei Deinen Melodien ist verflogen.
Ich bringe später meine Lebensgabe,
Daß jedes Alter seine Freude habe,
Die weise das Geschick ihm zugewogen.“

Nur der echten und wahren duftenden Rose gilt die Liebe der Nachtigall:

— — — — „Nimmer wählet ja die Nachtigall eine Ros', die duft- und farblos sich der Rose Namen nur stahl.“

Wenn die Nachtigall in Tönen, so giebt in süßen Düften die Rose ihre Liebe kund, wie es in einem Frühlingsliede des größten mystischen Dichters des Orients, des Dscheladdin Rumi († 1252 zu Skonium in Kleinasien) heißt:

„Höret, o höret das Geheimniß der Rosen.
Wie statt mit Worten mit Düften sie kosen;
Aber die Nachtigall spricht es in lauten
Herzen der Liebe verständlichen Lauten.“

Reizend sind die Bilder von dem zarten Empfinden der Rose, mit dem sie die Liebe der Nachtigall hinnimmt; so sagt Stieglitz im „Chor der Nachtigallen in allen Gärten Ispahens“:

„Ob auch die Rose schweige
Und still das keusche Haupt
Zur Erd' erröthend neige
Vom Blätterkranz umlaubt,
Wir fühlen doch im Herzen,
Was ihr Erröthen heißt:
Sie preist in Lust und Schmerzen
Mit uns der Liebe Geist.“

Ob aber noch so innig und treu der kleinen gefiederten Sängerin Liebe zur Rose ist, sie kann keine Erhörung finden, denn eine weite Kluft trennt die Blume von dem Vogel, sowohl in der persischen als auch in der türkischen Dichtung, welche natürlich die Rosensage von den Persern übernommen und ebenfalls reich ausgeschmückt hat. Wir finden oft die beiden das Bild der Nachtigall, die unter nie ermattenden Klagen die Rosenbüsche so lange umflattert, bis sie, betäubt vom Duft, ohnmächtig zu Boden fällt.

Eine weitere Uebereinstimmung orientalischer und abendländischer Rosendichtungen finden wir in dem beiden eigenthümlichen Vergleiche zwischen Rose und Jungfrau. Die Jungfrau tritt oft an die Stelle der Blume; im inneren und äußeren Leben werden Aehnlichkeiten zwischen beiden gefunden und Rose und Jungfrau als innig verwandt miteinander verwebt.

Daß das Bild sinniger Liebe zwischen Nachtigall und Rose meist, ganz besonders bei den Orientalen, sehr elegisch aufgefaßt wird, ist nur natürlich. Die Königin des Gesanges liebt die Königin der Blumen und singt ihr in süß-schmelzenden Tönen von dieser Liebe, die keine Erwiderung finden kann, weil sie einander unerreichbar sind. Von der mütterlichen Erde und dem Strauche nicht losgelassen, wendet die Blume sich aufwärts zum Himmel, ein liebendes Wesen suchend, welches sie im Urbild der Liebe, der Sonne erkennt. Ihr giebt sie sich ganz hin und verzehrt sich, sterbend ihre Düfte verhauchend, im Sonnenblicke.

Rose und Nachtigall haben von jeher zusammengehört; kaum ein Land giebt es, dessen Dichtung sie nicht gemeinsam nennt.

Es spricht sich ihre innige Zusammengehörigkeit schon im französischen Namen der Nachtigall aus — rossignol heißt ursprünglich soviel wie Rosensängerin. Das Wort soll aus der irisch-keltischen Sprache stammen: ros-cinol — Rosensänger.

Zeit und Leben haben sich im Laufe der Jahrhunderte wohl geändert, aber Rosen und Nachtigallen giebt's zur Frühingszeit heut wie damals. Wo Rosen blühen, da fehlt auch die liebliche, äußerst so unscheinbare Sängerin nicht, die garnicht geschaffen ist für Eitelkeit und äußerlichen Prunk und die doch tausende erfreut hat und erfreut.

Das Kleid macht ihren Werth nicht aus; in der kleinen Brust athmet ein glühendes Herz; wundersame Laute entströmen der kleinen Kehle.

Wie die Rose die Wüsten und Einöden nicht liebend, den Menschen von ihrer Wiege an gefolgt ist in alle Erdtheile, unter alle Himmelsstriche, so ist auch die Nachtigall mit den Menschen gezogen. Im Morgenlande, im Abendlande, im Süden, im Norden schallen ihre Töne, blühen duftende Rosen. Nur da, wo ewig starrende Eismassen die Nähe des Nordpols künden, wo die Vegetation aufhört, da sind auch die Grenzen für Rose und Nachtigall.

Lord Byron, der weitgereiste englische Dichter, sagt in seiner Einleitung zu Gaour in seiner Beschreibung Griechenlands:

Denn hier bewohnet Fels und Thal
Frau Sultanin — die Nachtigall,
Die Rose, welche sie besingt,
Daß Thal und Höhe laut erklingt.
Erröthend blüht sie ob dem Schall,
Die Gartenkönigin, die hart
Kein Sturmwind beugt, kein Schnee erstarrt,
Die fern vom winterkalten West
Hier alle Jahrszeit blühen läßt. . . .“

Immer bleibt die Liebe der treuen Nachtigall unbelohnt, leider ist ihr sogar auch oft die Gefangenschaft nicht erspart geblieben, und eine Nachtigall im Käfig — ohne Rosen — ohne Blumen ist ein trauriger Anblick.

Lieber gönnt man ihr den Tod mitten in ihren lieben Rosenbüschen, umhaucht von den Düften der herrlichen Blume, die nun einmal zu ihr gehört, unzertrennlich von ihr ist, wie es in Matthissons Grabschrift heißt für die Sängerin:

„Still im Lorbeergebüsch ruht Philomenens
Leichter Schleier. Die Liebesgötter klagten,
Als ihr zärtlicher Maigesang verstummte.
Aber selig und frei entflog ihr Schatten
Zum elysischen Hain; dort neben Sapphos
Und Anakreons Amaranthenlaube
Wohnt in ewiger Jugend nur die holde
Frühlingssängerin. Wirf ein Lorbeerblättchen
Auf ihr Grabmal, o Wanderer! Ihren Manen
Opfere ein liebendes Weib die erste Rose.“

Mannigfaltiges.

(Eine Falschmünzerbande) ist schon wieder in Berlin festgenommen worden. Zu ihr gehörte auch der Arbeiter Mikulla, der kürzlich auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei in Amsterdam verhaftet wurde und seiner Auslieferung entgegensieht. Nach seiner Festnahme wurde ermittelt, daß sich eine Bande mit der Herstellung von falschen 2- und 5-Markstücken, sowie von preußischen und deutschen Zinsscheinen verschiedener Höhe im großen befaßte. Absatzgebiete waren besonders Ost- und Westdeutschland. Ein weiteres Mitglied der Bande war der „Anarchist“ Gehlhaus, der erst nach längerem Suchen und nach heftiger Gegenwehr verhaftet werden konnte.

(Zum Fall Hüssener.) Die Nachforschungen über das Vorleben des Fähnrichs z. S. Hüssener, sollen, wie aus Essen gemeldet wird, folgendes Ergebniß gehabt haben. Zunächst soll Hüssener vor längerer Zeit einer Dienstmagd aus Unvorsichtigkeit ein Auge ausgeschossen haben. Als ferner seine Eltern im „Essener Hof“ die Silberhochzeit feierten, benahm sich der Sohn derart ungebührlich, daß sein Vater sich gezwungen sah, ihm den weiteren Aufenthalt im Hotel zu verbieten. Hüssener ging hierauf nach der elterlichen Wohnung zurück, wo er aus Wuth über den erhaltenen väterlichen Verweis in verschiedenen Zimmern wie ein Vandale hauste. Sein Betragen auf der Oberrealschule war derartig, daß er entlassen werden sollte; der Vater kam jedoch der Entlassung zuvor, indem er seinen Sohn von der Anstalt abmeldete.

(Die erste Nordlandreise dieses Jahres.) Der Versuch, den die Hamburg-Amerikalinie erstmals im vorigen Jahre unternommen hat, schon im Juni eine Touristenfahrt nach Norwegen bis zum Nordkap zu unternehmen, hat sich außerordentlich bewährt. Der Erfolg des Jahres 1902 bestimmt nun die Hamburg-Amerikalinie, die Juni-Fahrt zu einer ständigen Einrichtung zu machen und sie auch in diesem Jahr vom 6. bis 23. Juni stattfinden zu lassen. Schon zeigt sich lebhaftes Interesse für diese erste Reise; wie man hört, sind die Luxuskabinen der „Prinzessin Viktoria Luise“ bereits besetzt, im übrigen aber noch gute Plätze verfügbar, sodaß wir auf diese nächste Gelegenheit zu Sommerreisen auf See besonders aufmerksam machen möchten.

(Von einem Militärposten erschossen) wurde in Schweidnitz vor einigen Tagen am Bögendorfer Pulvermagazin ein Mann, der auf den Zuruf des Militärpostens nicht stehen blieb. Jetzt ist der Erschossene als der 25jährige geistesschwache Arbeiter Scholz aus Hohengiersdorf erkannt worden, der oft in den Nachbarorten umherirrte.

(Ein seltener Glücksfall), dessen Geschichte eines romantischen Beigeschmackes nicht entbehrt, wird aus Baden erzählt. Vor einigen Tagen erschien in Freiburg in Br. bei einem dortigen Bankkommissionsgeschäft ein Mann vom Kaiserstuhl und erklärte dem Chef des Hauses, ihm habe die vergangene Nacht geträumt, der folgende Tag werde für ihn ein besonders glücklicher sein. Und in der That, schon frühmorgens sei ihm das Glück in Gestalt von mehreren vermißten Gegenständen erschienen. Nun wolle er noch ein Loos kaufen, der Geschäftsmann solle es ihm aber auf Kredit geben. Dies wurde zugesagt, und der Mann vom Kaiserstuhl erstand ein Türkenloos, das dann auch richtig mit 600000 Franks gezogen wurde — wenn es wahr ist!

(Familientragödie.) Aus der Saale wurden bei Woepkes Mühle bei Halle zwei elegant gekleidete Leichen, ein 40jähriger Mann und ein 10jähriges Mädchen, die zusammengebunden waren, herausgezogen. Ferner wurden bei Brachwitz die Leichen einer 30jährigen Dame und eines 9jährigen Mädchens, die gleichfalls mit einem Strick zusammengebunden waren, gelandet. Vermuthlich sind die vier Leichen identisch mit der Familie Mummert aus Leipzig, die dort seit 3 Wochen vermißt wird.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag, den 8. Mai 1903.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 729—772 Gr. 158 bis 163 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. weiße 120 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 6,65—7,00 Mk. bez.
Roggen- 8,55 Mk. bez.

Hamburg, 8. Mai. Rüböl ruhig, loko 49½. Kaffee ruhig. Umsatz — 2000 Sack. — Petroleum sehr fest. Standard white loko — 7,25
Wetter: Bewölkt.

10. Mai:	Sonn.-Aufgang	4.16 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	7.37 Uhr.
	Mond-Aufgang	6.31 Uhr.
	Mond-Unterg.	3.53 Uhr.
11. Mai:	Sonn.-Aufgang	4.14 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	7.39 Uhr.
	Mond-Aufgang	7.37 Uhr.
	Mond-Unterg.	4.23 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Bauarbeiten und Lieferungen für den Neubau des Wohnhauses des Betriebsführers des Wasserwerks und des dazu gehörigen Wirthschaftsgebäudes mit Umwehrung sollen in einem Loose vergeben werden.

Leistungsverzeichniß und Bedingungen sind vom Stadtbauamt für 1,50 Mark zu beziehen.

Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 20. d. Mts., vormittags 11 Uhr, dem Stadtbauamt eingereicht werden.

Thorn den 6. Mai 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung, betreffend die Reichstagswahl.

Verordnung,

betreffend die Wahlen zum Reichstage.

Vom 28. März 1903.

Wir **Wilhelm** von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc.

evrordnen aufgrund der Bestimmung im § 14 des Wahlgesetzes vom 13. Mai 1869 im Namen des Reichs, was folgt:

Die Wahlen zum Reichstage sind am 16. Juni 1903 vorzunehmen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin im Schloß den 28. März 1903.

(L. S.) **Wilhelm.**

Graf von Bülow.

Nachdem durch kaiserliche Verordnung vom 28. März d. Js. — Reichsgesetzblatt Seite 111 — bestimmt worden ist, daß die **Neuwahlen für den Reichstag am 16. Juni d. Js.** vorzunehmen sind, setze ich hierdurch aufgrund des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 fest, daß die **Auslegung der Wählerlisten**

am Montag den 18. Mai d. Js.

zu beginnen hat.

Berlin den 14. April 1903.

Der Minister des Innern.

In Vertretung:

von Bischoffshausen.

Mitbezug auf vorstehende kaiserliche Verordnung und Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die aufgestellten **Wählerlisten des Stadtkreises Thorn vom Montag den 18. Mai d. Js. ab acht Tage hindurch bis einschließlich Montag den 25. Mai d. Js. und zwar während der Dienststunden an den Wochentagen am 18., 19., 20., 22., 23. und 25. Mai, von 8—1 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags, sowie am Himmelfahrtstage den 21. Mai und am Sonntag den 24. Mai d. Js., von 11—1 Uhr vormittags im Magistratsbureau I (Rathhaus 1 Treppe)** zu jedermanns Einsicht ausliegen werden.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der vorgenannten acht Tage bei mir entweder schriftlich anzeigen oder im Magistratsbureau I zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Offenkundigkeit beruhen, beibringen. Nach Ablauf der vorgedachten Frist können Einsprüche nicht mehr berücksichtigt werden.

Wahlberechtigt ist jeder Reichsangehörige, welcher das 25. Lebensjahr vollendet hat und im Stadtkreise Thorn wohnhaft ist.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen;
2. Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurses oder Fallitverfahrens;
3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
4. Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen ist.

Thorn den 17. April 1903.

Der Erste Bürgermeister.

Dr. Kersten.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Bitte beachten Sie mein Schaufenster.

Bestellungen nach Maass werden noch tadellos ausgeführt.

Die Preise sind riesig herabgesetzt.

LEINENHAUS

M. CHLEBOWSKI

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts

zu jedem annehmbaren Preise.

Mein Waarenlager ist in allen Abtheilungen noch sehr gut sortirt und sollte jeder von dieser wirklich **seltenen** Gelegenheit zum Einkauf nur reeller Waaren Gebrauch machen.

Wie bekannt führt mein Geschäft nur erstklassige Fabrikate.

Leinenhaus M. Chlebowski,

Thorn, Breitestrasse 22.

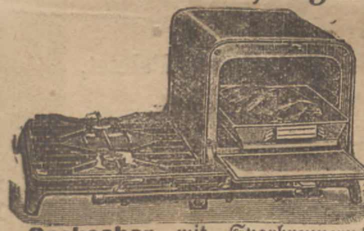
Wäsche-Braut-Ausstattungen werden zu sehr billigen Preisen ausgeführt.

Bettfedern, Bettinlette, Bettbezüge enorm billig.

Das Haus und die Ladeneinrichtung sind billig zu verkaufen.

Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Kinder-Wäsche, enorm billig.

Bekanntmachung.



Gaskocher mit Sparbrennern geben wir auch miethsweise ab. Die näheren Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer zu erfahren.
Thorn. Gasanstalt.

Verjüngt!

erscheinen alle, die ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfr. Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint haben. Man wasche sich daher mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
allein echte Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachfl., Anders & Co.**

Strümpfe

werden neugestrickt und angestrickt in der Strumpfstrickerei
F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstraße 6.

Ewige Jugend

Zartes, reines Gesicht, rosiges Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schönen Teint erzielen Sie durch die ärztlich empfohlene, altbewährte **Lana-Seife.**

Achten Sie auf die Schutzmarke HD.
von Hahn & Hasselbach, Dresden,
à Stück 50 Pf.
in den Drogerieen Anders & Co., Paul Weber, J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik. Briesen: L. Donat.

Ein Landgrundstück

von 60 bis 100 Morgen zu kaufen gesucht. Thorner- oder Culmer-Niederung bevorzugt.
Eisenhardt, Gastwirth, Schirpitz.

Ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiethen.
Tuchmacherstraße 11, II.

Da wir mit dem 1. Juli cr. unser Verkaufslokal nach dem
Altstädtischen Markt Nr. 20
(neben Hotel „Drei Kronen")
verlegen, stellen wir, um unser überfülltes Lager bis zu diesem Tage so weit wie irgend möglich zu verkleinern, die ganzen Bestände **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** zum

Ausverkauf.



Dasselbe enthält zumtheil **selbstgefertigte Waaren** und ist durchweg mit
sämmtlichen Saison-Neuheiten
versehen, so dass sich die selten günstige Gelegenheit bietet,
für billiges Geld
gute, moderne und dauerhafte Waare
zu erhalten.
Ausserdem werden mehrere hundert Paar Schuhe und Stiefel älterer Façons zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.
Reparaturen sowie **Maassanfertigungen**
werden nach wie vor unter billigster Berechnung sauber ausgeführt.

Friedrich Fenske & Co.,

Heiligegeiststrasse 17.

Uniform- und Zivil-Garderoben

liefert tadellos sitzend
W. F. Reimann, Gerechtestraße 16.

Angelgeräthe.

Drahtgeflecht * Stacheldraht.

Gärtnerei-Geräthe.
Baumaterialien. Baubeschläge.

J. Wardacki, Thorn,

Inh.: W. von Broekere,
Eisenhandlung, Breitestrasse Nr. 19.
Revolver — Munition.
Angelruthen bis 9 m Länge.

Angelgeräthe.

C. Kling Breitestrasse 7 Eckhaus.

Militär- und Beamten-Mützen, neueste Façons.
Uniformen nach Maass, tadelloser Sitz.
Militär-Effekten, grösstes Lager.

Bad Polzin in Pommern,

in höchst romantischem Gebirgsthal,

Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, **stärkstes Moorbad** des nordöstlichen Theils Deutschlands. Sehr starke Mineralquellen, kohlensaure **Stahl-Soolbäder** (Kellers Patent). Massage auch nach Thure Brand. Außergewöhnliche Erfolge bei

Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.

Kurhäuser: **Friedrich Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus** (städtisches Badeetablissement), Marienbad. Herrliche Anlagen, Kanalisation, eigenes Elektrizitätswerk, Wasserleitung, Johanniterkrankenhaus, 6 Aerzte.
Saison 1. Mai bis 30. September. Auskunft durch die
Bade-Verwaltung.

Dr. Brehmer's

Chefarzt Oberstabsarzt **Dr. von Hahn,** vorher Leiter von Lungenheilanstalten in Sülzhayn.

Heilanstalt für Lungenkranke

allbekannte Mutteranstalt

Görbersdorf — Schlesien

sendet Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Möblirtes Zimmer,

geräumig, ruhig gelegen, sofort oder 15. d. Mts. zu vermiethen.
Elisabethstr. 10, 1 Tr.

Breitestraße 6.

Die von Herrn Steuerassistenten Schumann gemiethete Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.
Gustav Heyer.

Eine Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 89, 1. Etage, m. 5 groß. Zimmern inkl. Balkonz. mit großem Zubeh., Badeeinricht., Mädchenz., Burschengel. ev. auch Pferdestall sofort oder später zu vermiethen. **U. Kreis.**

---

1 Balkonwohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, 1 Kabinet und Zubehör, **1 Paterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Gas- und Badeeinrichtung zu verm.
Katharinenstraße 3, pt., r. Grau.

Freundliche Wohnung,
2 Zimmer und Küche, nahe dem Ziegeleipark gelegen, auch sehr geeignet als Sommerwohnung, vom 15. Mai ab zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pt.-Wohnung,

5 Zimmer, aller Zubehör und Pferdestall zu zwei Pferden, von gleich zu vermiethen
Brombergerstr. 62, **F. Wegner.**

Gerberstraße 27, 2 Tr.,

eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., zu vermiethen. **L. Labes.**

Wohnung v. 4 Zimm. u. reichl. Zubeh. für 430 Mk. ab 1. April zu verm. **Mellienstraße 84, 2 Trp.**

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubeh. in der 3. Etg. vom 1. April d. Js. z. verm.
Neustädt. Markt 5.

Parterrewohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör, zu vermiethen
Mocker, Amtsstraße 3.

Nächste Woche!

Ziehung 19. Mai
Stettiner Pferde- Loose à 1 M.
11 Loose 10 M., Porto u. Liste 20 ₰.
Gewinne können nach Ziehung freihändig oder auf Auction gut verwerthet werden gegen

Baar-Geld.

4114 Gewinne im Gesamtwerthe v. M.
135000
davon 110 Reit- und Wagenpferde mit 7 Equipagen: M.
112000
4000 Silbergewinne mit M.
21200
und 10 elegante Fahrräder 1800 M.
Loose versendet der General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5. (Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose in Thorn zu haben bei **C. Dombrowski,** Buchdruckerei, **Walter Lambeck,** Buchhandlung, **O. Herrmann,** Zigarrenhandlung, **Ernst Lambeck,** „Thorner Zeitung", **Gust. Ad. Schleh,** Breitestraße 21, **Fritz von Paris,** Altstädtischer Markt, Ecke Heiligegeiststraße, **R. Grollmann,** Elisabethstraße 8.



Eßkartoffeln

verkauft
Dom. Browina
bei Culmsee.

Baustellen

Mellienstraße 73 sofort günstig zu verkaufen. Näheres bei
Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

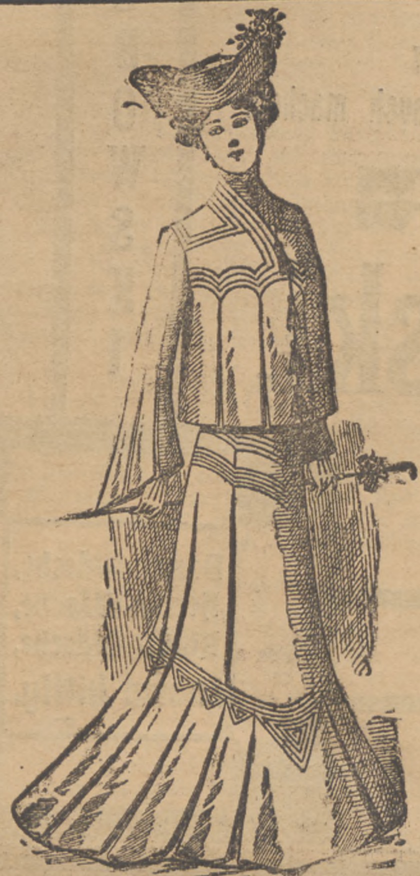
Heirath!!! Achtbaren Herren (auch ohne Verm.) werden Dam. m. größ. Vermögen sofort nachgewiesen. Senden Sie nur Adr. an
Fortuna, Berlin S.W. 19.

Herrmann Seelig

Breitestrasse 33. **MODE-BAZAR.** Fernsprecher 65.

Bedeutende Preisermässigung,

so lange der Vorrath reicht.



Façon „Monna-Wanna".
Elegantes Faltenbolero-Kostume,
von Sakko- und Panama-Stoffen gefertigt,
jetzt Mk. **15,00.**



Façon „Giron".
Eleganter Sakko, von schwarzen Ripsstoffen, durchweg gefüttert,
jetzt Mk. **10,00.**



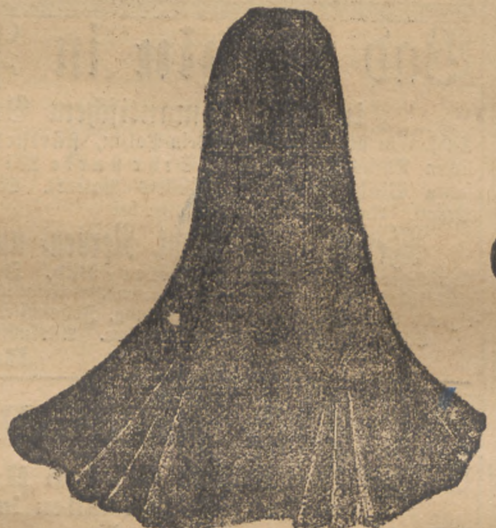
Façon „Roland".
Eleganter Sakko, schwarz und marenge,
jetzt Mk. **7,50** bis **9,00.**



Façon „Sorma".
Eleganter Reise- und Staub-Paletot,
jetzt Mk. **12** bis **15.**



Façon „Elly".
Chiker Backfisch-Paletot in allen Grössen,
jetzt Mk. **6** bis **10.**



Façon „Trianon".
Eleganter Kostumrock
in marenge und schwarz,
jetzt Mk. **9** bis **12.**

Neu eingetroffen!
Wundervolle Auswahl in modernen

Stola-Fichus

mit reicher Liberty-Garnirung,
von Mk. **5,00** bis **40,00.**



Façon „Lotte".
Beliebtes Backfisch-Câpe, in allen Grössen vorräthig,
jetzt Mk. **4** bis **6.**

Selten wohlfeiles Angebot!

Ein grosser Posten

Sonnenschirme

von modernsten Chiné-Stoffen à bordure,
mit aparten Stöcken,

so lange der Vorrath reicht

Stück 4,50 Mk.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.